MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

21 (14.1.1938) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-396197

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Freitag, 14. Januar 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 21

Kabinett Chautemps zurückgetreten!

Ministerpräsident Chautemps weigert sich, das kommunistische Spiel noch länger mitzumachen

Das Ende der zweiten Volksfrontregierung

Eine stürmische Nachtsitzung – Chautemps sagt den Kommunisten die Meinung – Bruch zwischen den Volksfrontparteien

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters
— Paris, 14. Januar.

Die französische Kammer hat heute eine wilde, aufgeregte Nacht hinter sich, die nach mehreren Krisen, nach mehreren Friedensschlüssen schließlich doch mit der Demission der Regierung Chautemps endete. Die Zwistigkeiten und Reibereien in der Volksfront ließen sich eben nicht mehr länger vertuschen, und da der Ministerpräsident, seine Minister und seine Mehrheit augenscheinlich etwas die Nerven und die Geduld verloren hatten, konnten sie im letzten Augenblick sich nicht mehr einigen. Bedeutet die Demission der Regierung Chautemps den Bruch der Volksfront? Die Frage kann für den Augenblick nicht beantwortet werden.

Der Reihe nach: Gestern morgen hatte die Regierung einen Kabinettsrat abgehalten, der vier Stunden lang andauerte. Mit Mühe hatte man sich dafür geeinigt, daß die Regierung angesichts der neuen sozialen und finanziellen Krise einen dringlichen Appell an das Land erlassen wolle, um alle Parteien zur Einigung aufzufordern. Als der Ministerpräsident Chautemps sich dieser Aufgabe nachmittags in der Kammer entledigte, stieß er in einigen Punkten gegen die Ueberempfindlichkeit der Kommunisten und der Marxisten an. Chautemps ging von der Tatsache aus, daß es nicht möglich sei, die finanziellen und die wirtschaftlichen Fragen in Ordnung zu bringen, wenn die soziale Agitation andauere. Er hat erklärt, daß die Streiks der letzten Tage politisch ausgebeutet worden seien.

Sofort protestierten die Kommunisten. Chautemps wandte sich offen an die kommunistische Fraktion und fügte hinzu, daß gewisse Kreise hier versuchen wollen, den sozialen Frieden und die öffentliche Ordnung zu stören. Dann wird die ganze Strenge des Gesetzes gegen sie angewandt werden. Das sahen die Kommunisten als eine offene Kampfandrohung an. In seinem Appell an die Arbeiterschaft hat Chautemps dann noch erklärt, daß die Fabrikbesetzungen und wilden Streiks ungesetzlich seien. Er hatte dann aber auch gleichzeitig an den Patriotismus des Kapitals appelliert, worauf die Kommunisten wiederum dazwischen riefen: „Also keine Drohung gegen das Kapital!"

Nach diesem Appell des Ministerpräsidenten mußte die Kammer bis kurz vor Mitternacht vertagt werden. Sämtliche Gruppen der Regierungsmehrheit traten einzeln zusammen, um sich zu beraten. Die Stellungnahme der radikalsozialen Fraktion sowie der Kommunisten war rasch gefunden. Die Radikalsozialen sprachen dem Ministerpräsidenten einstimmig ihr Vertrauen aus. Die Kommunisten suchten sich listig dadurch aus der Debatte zu ziehen, daß sie erklärten, sie würden ihre Haltung genau der der marxistischen Kammerfraktion anpassen. Die Marxisten ihrerseits zeigten sich außerordentlich unentschieden. Insbesondere verlangten sie vom Ministerpräsidenten eine „Klarstellung" oder zum mindesten eine „Ergänzung" seiner ersten Kammerrede.

Um Mitternacht entledigte sich Chautemps auch dieser Aufgabe. Er betonte dabei, daß er keine Fehde gegen den kommunistisch-marxistischen Gewerkschaftsbund der CGT habe beginnen wollen. Er stehe mit der CGT ja augenblicklich in vertrauensvollsten Verhandlungen um die neue Sozialgesetzgebung. Wenn die Arbeitgeber sich geweigert hätten, an dieser Aussprache teilzunehmen, dann würde er sie eben getrennt empfangen. Die Verhandlungen gingen deshalb doch weiter. Augenblicklich aber müsse er bemerken, fügte Chautemps hinzu, daß die Regierung soziale Unruhen nicht mehr dulden könnte.

„Jedermann", der jetzt noch den sozialen Frieden stören will, auf welcher Seite er auch stehen mag, ob rechts oder links, wird mit der ganzen Strenge des Gesetzes bekämpft werden".

Dabei betonte der Ministerpräsident, daß eine Rechtszeitung — es handelt sich um die „Liberté" Doriots — gleichzeitig wieder einen kommunistischen Putsch angekündigt habe. Gegen diese Informationen, die lediglich wieder Unruhe und Aufregung schaffen könnten, habe die Regierung schon die Staatsanwaltschaft mobil gemacht.

Nach dieser Erklärung vertagte sich die Kammer abermals, damit die Linksparteien sich über ein Vertrauensvotum für die Regierung Chautemps einigen könnten. Dabei kam es in der Hauptsache zu einem lebhaften Streit darüber, ob in der Vertrauenskundgebung auch die Tatsache erwähnt werden sollte, daß die Regierung die Devisenzwangswirtschaft ablehnt. Die Marxisten weigerten sich, die Devisenzwangswirtschaft noch einmal offen abzulehnen, die sie in ihrem Parteiprogramm bekanntlich offen fordern. Immerhin einigte man sich dahin, daß der Regierung „das Vertrauen ausgesprochen wird, daß sie die Finanzsanierung auf dem Wege der Währungsfreiheit sichert".

Nach der Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Ministerpräsident, daß die Regierung jetzt die Alternative stellen müsse: entweder halte sie die Volksfront und die Zusammenarbeit mit den Kommunisten aufrecht, das bedeutet, daß dann zwangsläufig früher oder später die Devisenzwangswirtschaft und der Bruch des Währungsabkommens mit London und Washington, die Wirtschaftsdiktatur und die politische Diktatur des Proletariats kommen müßte oder aber die Regierung breche mit den Kommunisten und mit der Volksfront und sichere sich so die notwendige Entspannung und die notwendige Freiheit des Handelns. Die Aufrechterhaltung des Status aus der augenblicklichen Zweideutigkeit und Unordnung bedeute nichts anderes als einen weiteren Niedergang Frankreichs, als den vertikalen Absturz der Frankenwährung.

Nachdem der radikale Parteiführer und der marxistische Parteiführer erklärt hatten, daß ihre Frak-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Englands Genfer Pläne:

Neue Besprechungen mit Deutschland

Ein neuer Versuch, zu einer europäischen Regelung zu kommen

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

London, 14. Januar.

Morgen wird die englische Abordnung zur 100. Völkerbundstagung nach Genf reisen. Außenminister Eden, der die Abordnung führt, begibt sich von der Riviera unmittelbar in die Völkerbundsstadt. Die interessanteste Seite der Genfer Verhandlungen werden die diplomatischen Besprechungen sein, die hinter den Kulissen geführt werden. Hierzu glaubt der diplomatische Korrespondent der „News Chronicle" mitteilen zu können,

daß Außenminister Eden und der französische Außenminister Delbos durch Besprechungen den nächsten Schritt klären würden, den die englische und französische Regierung Deutschland gegenüber zu unternehmen hätten.

Sobald ein Ergebnis erzielt worden sei, werde dieses in Form einer Denkschrift an die Reichsregierung übermittelt werden, ebenso wie sie seinerzeit über den Besuch des französischen Ministerpräsidenten Chautemps und des französischen Außenministers Delbos in London vorher unterrichtet worden sei.

Das Ziel dieser Verhandlungen soll es sein, in Viermächtebesprechungen zwischen Deutschland, Italien, England und Frankreich den Versuch zu machen, die sogenannte europäische Allgemeinregelung herbeizuführen.

Die Aussichten hierfür werden von dem Blatt jedoch nicht als allzu günstig bezeichnet. Weiter wird in den Genfer Besprechungen die Frage einer Völkerbundsreform erörtert werden. In diesem Zusammenhang wird hier außerordentlich interessiert über den Besuch des polnischen Außenministers Beck in Berlin auf der Durchreise nach Genf berichtet.

Beschämende Vorgänge in Barcelona:

Engländer lassen sich von den Roten feiern

Und versprechen dafür neue Angriffe gegen die amtliche Nichteinmischungspolitik

dnb. Bilbao, 14. Jan.

Neun englische Labour-Abgeordnete haben soeben eine Rundreise durch Rotspanien beendet. Aus diesem Anlaß veranstalteten die spanischen Bolschewisten in Barcelona eine „Abschiedsfeier", auf der sich die Engländer von dem spanischen Oberbolschewisten Martinez Barrio feiern ließen. Zu dieser Veranstaltung war auch der Sekretär des norwegischen „Spanien-Hilfskomitees" erschienen.

Die englischen Labour-Abgeordneten ergingen sich in widerlichen Lobhudeleien auf das sowjetspanische Mordregime und erklärten, daß sie ihre nächste Aufgabe darin sehen, die „englische Nichteinmischungspolitik zu annullieren".

Auch der Norweger kündigte eine verschärfte Agitation in Norwegen zugunsten der spanischen Bolschewisten an.

Zum Wochenende werden weitere sechs englische Labour-Abgeordnete erwartet, welche ebenfalls eine „Studienreise" durch Sowjetspanien unternehmen wollen.

Die Explosion in Madrid

— London, 14. Januar. (U. P.)

Ueber die Explosions-Katastrophe, die sich vor zwei Tagen in Madrid zugetragen hat, werden infolge der äußerst strengen Zensur erst jetzt einige Einzelheiten bekannt. Die ersten Meldungen besagten, daß mehrere Häuserblocks — es hieß fünf bis acht — durch die Explosion zerstört und daß eine große Anzahl von Todesopfern zu beklagen seien. Eine Bestätigung dieser Meldung war jedoch nicht zu erhalten, da die Madrider Stellen sofort eine Nachrichtensperre verhängten. Nach privaten Berichten, die jetzt hier eintreffen, und die als zuverlässig gelten dürfen,

sollen bei der Explosion in Madrid etwa 700 Personen getötet worden sein.

Ueber die Zahl der Verletzten ist nichts bekannt. Wie noch bekannt wird, ist die Untergrundbahn-Strecke, die samt den Gebäuden über ihr vollkommen zerstört worden sein soll, ein Kilometer lang und in die Breite soll sich die Explosion 200 Meter weit ausgewirkt haben. Die betroffene Strecke gehört zu dem Untergrundbahndistrikt Ventas. Wie es heißt, sollen zwei Züge von der Katastrophe getroffen worden sein.

Die Kosten des Wiederaufbaus

dnb. San Sebastian, 13. Januar.

Der Ausschuß, der für den Wiederaufbau der durch die mehrmonatige Beschießung zerstörten Stadt Oviedo eingesetzt worden ist, hat jetzt den Kostenvoranschlag für die großen bevorstehenden Arbeiten beendet. Da etwa 2000 Gebäude ganz oder teilweise zerstört sind, wird für den Wiederaufbau ein Betrag von etwa 400 Millionen Peseten erforderlich werden.

Beileidstelegramm des Führers an den argentinischen Staatspräsidenten. Der Führer und Reichskanzler hat dem Präsidenten von Argentinien anläßlich des Flugzeugunglücks, dem auch der Sohn des Präsidenten zum Opfer gefallen ist, drahtlich seine Anteilnahme übermittelt.

Verfall der Volksfrontidee

* Mannheim, 14. Februar.

Die Regierung Chautemps ist heute nacht zurückgetreten. Zurückgetreten und nicht gestürzt worden. Das ist ein bezeichnender Unterschied gegenüber früheren Regierungskrisen und höchst aufschlußreich für die Beurteilung der augenblicklichen politischen Situation in Frankreich. Es ist diesmal nicht die Kammermehrheit, die die Regierung im Stich gelassen hat, sondern umgekehrt: diesmal hat die Regierung die Kammermehrheit im Stich gelassen. Der Volksfrontmehrheit ist nicht von unten, sondern von oben eine Absage erteilt worden.

Denn nach der parlamentarischen Arithmetik hätte Chautemps ohne weiteres im Amt bleiben können. Er hätte für sein Vertrauensvotum immer noch eine wahrscheinlich ziemlich stattliche Majorität zusammengebracht, nachdem die Kommunisten sich bereit erklärt hatten, sich der Stimme zu enthalten und die Sozialisten und Radikalsozialisten ihm bereits ihre Stimmen zugesprochen hatten. Aber er wollte nicht mehr im Amte bleiben. Er hatte es einfach satt. Und wenn es auch der Rücktritt der sozialistischen Minister war, der den Rücktritt des Kabinetts Chautemps ausgelöst hat: im Grunde hat diesen Rücktritt der Ministerpräsident selbst, man soll nicht sagen provoziert, aber jedenfalls nicht ungern gesehen.

Und hier beginnt das politisch-parlamentarische Problem in das politisch-psychologische hinüberzuwechseln: Diese Regierungskrise ist anders als die anderen. Die bisherigen Regierungskrisen waren Normalerscheinungen des rein mechanischen Ablaufs des parlamentarischen Spiels. Eine Regierung hatte sich zu Tode regiert, die Kammer war ihrer überdrüssig geworden, andere Männer wollten zur Macht kommen, die Interessenten hatten Versprechungen gegeben und Versprechungen eingesammelt; die Zeit war reif, daß aus der Mehrheit eine Minderheit wurde und die Regierung einer anderen Platz machte, die eine augenblickliche Konjunkturmehrheit für sich buchen konnte. An dieses Spiel hatte Frankreich sich gewöhnt. Es schadete ihm weniger als die Welt, die mit Staunen dieses Treiben sah, wohl meinen mochte. Es war natürlich wie der Wechsel der Jahreszeiten, und in Wahrheit sah man darin viel weniger ein Versagen als eine Bestätigung für das Funktionieren des parlamentarischen Systems.

Diesmal ist es anders. Diesmal hat plötzlich das System versagt. Ein Ministerpräsident hört auf zu regieren, der nach den Regeln des Systems hätte weiterregieren können, ja weiterregieren müssen. Der erste Vertreter des Systems ist plötzlich selbst des Systems überdrüssig geworden. Das ist mehr als eine Panne, das ist bereits ein Verfall des Systems.

Warum ist Chautemps des Systems überdrüssig geworden? Weil er erkannte, was im Auslande wohl mehr erkannt worden war als in Frankreich selbst: daß das System von denen, die sich darauf beriefen, nur mißbraucht worden ist. Und weil er persönlich unter dem Zwang dieser Erkenntnis auf der einen Seite und unter dem Druck der parlamentarischen Bindungen auf der anderen Seite nicht mehr ein noch aus wußte. Weil er weder gegen seine Vernunft regieren wollte, noch gegen die parlamentarische Unvernunft regieren konnte.

Das Frankreich der Volksfront, erstanden und aufgebaut auf den Gedanken der Demokratie und des Parlamentarismus, gab ein Musterbeispiel dafür ab, wie leicht solche Ideen dem Mißbrauch ausgesetzt sind. Eine Partei und eine Bewegung, die ihrem Wesen nach durchaus antidemokratisch, antiparlamentarisch und absolut revolutionär war, nämlich die kommunistische Partei, hatte dank dem formalpolitischen Denken der Franzosen, dank dem völligen Versagen der politischen Rechten, dank der kraftlosen Verhüllung ihres eigenen Denkens und Wollens, dank der sturen Feindschaft gegen alles Deutsche, auch wenn es als politisches Beispiel wirken könnte, es verstanden, die Ideen und Gesetze der Demokratie sich zunutze zu machen, nicht um sie zu schützen, sondern um sie zu stürzen. Im Volksfront-Frankreich gab es die paradoxe Erscheinung, daß mit Hilfe der Demokratie gegen die Demo-

kratie und für das antidemokratische revolutionäre Prinzip regiert wurde.

Auf der einen Seite verkündete die Regierung, daß Demokratie Ordnung und Aufbau heißt, auf der anderen Seite sorgten die Kommunisten und die von ihnen infizierten Gewerkschaften dafür, daß die Demokratie als Freibrief gegen Ordnung und Aufbau erschien. Die Streiks rissen nicht ab, Fabrikbesetzungen fanden nach wie vor statt, eine unerhörte Verwüstung der öffentlichen Gelder, eine wohl noch drastischere Verwüstung des Volksvermögens rissen ein, die Produktion lag darnieder, die Preise stiegen, die Forderungen an den Staat wurden immer größer und immer dreister. Auf den internationalen Märkten aber sank der Franken; eine Milliarde nach der anderen mußte von den Goldreserven geopfert werden, um ihn zu stützen. Das Militär wurde unruhig; denn die Aufrüstung, von der Kammer vom ersten bis zum letzten Mann beschlossen, kostete Geld, woher aber soll man es nehmen, wenn es ins Ausland geht? Die Parteien aber sahen das alles nicht, sie trieben Schacher, wie sie immer Schacher getrieben hatten, sie hörten die Warnungen und Mahnungen nicht und sahen nicht auf den Staat, sondern auf die Straße. Das brachte den Auseinanderfall von Regierung und Parlament, von Regierungsverantwortung und Parteidemagogie, von Volksfrontregierung und Volksfrontmehrheit.

So ist das, was sich jetzt in Frankreich abspielt, der klägliche Abgesang der ganzen Volksfrontidee. Sie hat bewiesen, daß sie einen Staat nicht zu halten und nicht zu führen imstande ist.

Aber bedeutet es wirklich auch den Abschied von der Volksfrontpraxis? Man weiß es nicht, aber es darf bezweifelt werden. Das ganze politische Gefüge Frankreichs ist in der Auflösung, nicht nur auf der Linken, sondern vielleicht mehr noch auf der Rechten. Es gibt keine Rechte, die die Nachfolgerschaft Chautemps übernehmen könnte; nach den Enthüllungen über die Kapuzenmänner-Affäre wäre jede Rechtsregierung auch moralisch im Volke untragbar.

Es bleiben immer nur Versuche mit unzureichenden Mitteln übrig: mit Mehrheiten zu regieren, die ihr Schwergewicht nicht auf der Rechten, sondern auf der Linken haben. Vielleicht daß man versuchen wird, das Schwergewicht mehr als bisher auf die Mitte zu verlagern; vielleicht, daß eine neue Regierung sich mehr als die beiden alten Regierungen Blum und Chautemps von dem Einfluß der Kommunisten freimachen wird; vielleicht, daß man sogar versuchen wird, mit Hilfe von Neuwahlen — obwohl die Stimmung dafür schon bedenklich entzündet ist — eine Remedur zu versuchen, im wesentlichen aber wird Frankreich noch auf lange Zeit hinaus in einer Periode des politischen und geistigen Zwischenstadiums bleiben. Noch ist nichts anderes als Auflösung und Gärung zu sehen, das Neue, das daraus entstehen soll, ist noch nicht sichtbar.

Nur hat man das Gefühl, daß Frankreich von einer Krise zur anderen sich auch geistig mehr und mehr von den Grundlagen entfernt, auf denen es bisher seine Ordnung suchte.

Aber die neuen Ufer, an denen es einmal landen wird, liegen noch im Nebel.

Dr. A. W.

Das Diktat des Siegers:

Japans Friedensbedingungen an China?!

Harte Bedingungen — Daß China darauf eingehen kann, ist kaum anzunehmen

— London, 14. Januar. (U. P.)

Aus gewöhnlich gut unterrichteten japanischen Kreisen in London verlautet, daß die an China weitergeleiteten japanischen Friedensbedingungen unter anderem folgende sechs Punkte umfassen:

1. Zwischen China und Japan wäre nach japanischem Diktat ein wirtschaftliches Uebereinkommen zu treffen, das alle natürlichen Hilfsmittel Chinas, ferner die Zölle, den Außenhandel, den Luftverkehr und das übrige Verkehrswesen umfaßt.
2. China müsse die Waffen niederlegen und mit Japan und Mandschukuo einen antikommunistischen Pakt schließen, und das Kaiserreich Mandschukuo anerkennen.
3. Japanische Garnisonen würden in allen bedeutenden Orten Chinas errichtet werden. Die Orte werden von Japan ausgewählt.
4. Entmilitarisierte Zonen werden überall dort geschaffen, wo Japan es verlangt.
5. Es wird eine Regierung der Inneren Mongolei eingesetzt, die vollständig unabhängig von der chinesischen Regierung ist. Ebenso soll Nordchina eine unabhängige Regierung erhalten.
6. China hat die Kriegsschulden zu bezahlen.

Obwohl China alle Verhandlungen auf der Basis dieser Bedingungen bisher abgelehnt hat, werden sie von Japan auch weiterhin voll aufrecht erhalten.

Neue Luftangriffe auf Kanton

— Kanton, 14. Januar. (U. P.)

Nicht nur Kanton selbst, sondern das ganze Hinterland der südchinesischen Hafenstadt stand gestern im Zeichen außergewöhnlich schwerer japanischer Luftangriffe. Insgesamt wurden vier Luftangriffe von 20 japanischen Flugzeugen durchgeführt. Kanton erlebte seinen dritten nächtlichen Angriff, an dem sechs japanische Flugzeuge beteiligt waren. Die über die Straße Kanton—Kaulun führende Brücke wurde von Bomben restlos zerstört. Entlang der Kanton-Hankau-Eisenbahn wurden nicht weniger als sechs Stationen von japanischen Bomben getroffen.

Drei japanische Flugzeugmutterschiffe haben vor der Küste, wie hier berichtet wird, Anker geworfen, mit 50 bzw. 30 und 18 Flugzeugen an Bord.

Tschangkaischek inspiziert die Nordfront

— Schanghai, 14. Jan. (U. P.)

Chinesischen Berichten zufolge hat sich Tschangkaischek im Flugzeug nach Hsütschou begeben, um die dortigen Verteidigungsstellungen zu inspizieren. Von letzterem Flugzeug aus, das sich in Begleitung von acht Kampfflugzeugen befand, habe er die Kämpfe an der Front von Tsining beobachtet. Wie es heißt, soll er General Litsungjen den Befehl erteilt haben, die Lunghai-Eisenbahn unter schonungslosem Einsatz aller Kräfte zu verteidigen. Nach unbestätigten chinesischen Meldungen ist der Befehlshaber der chinesischen Truppen bei Tsining, General Hankutschu, weil er den japanischen Angriffen nicht genügend Widerstand geleistet und Fehler begangen habe, verhaftet worden. Die Verhaftung soll auf Anordnung von Tschangkaischek erfolgt sein.

Er soll Chinas Finanzen retten!

— Hongkong, 14. Januar. (U. P.)

In Begleitung von Frau H. H. Kung und Frau Sun Yat-sen, der Witwe des verstorbenen großen chinesischen Staatsmannes Sun Yat-sen, traf hier Frau Tschangkaischek ein, nachdem schon am Mittwoch der Vizefinanzminister Chinas sich in Hongkong eingefunden hatte. Wie es heißt, ist der Zweck dieses Besuches, den bekannten Finanzmann T. V. Soong (sein richtiger Name ist Tsoong Tze-Wen) dazu zu bewegen, das Finanzministerium Chinas zu übernehmen. H. H. Kung, der bisherige Finanzminister und jetzige Ministerpräsident, würde dann zu seinem Ministerpräsidentenposten noch das Amt des Außenministers bekleiden.

T. V. Soong wird in chinesischen Kreisen als das größte Finanzgenie bezeichnet, das China je besessen habe. Er stammt aus der bekannten Familie Soong, und ist über seine Geschwister — er hat drei Schwestern: Frau Tschangkaischek, Frau Kung und Frau Sun Yat-sen — mit Tschangkaischek und Kung verschwägert. Seine Erfolge als Finanzmann sind ungewöhnlich. So hat er, was in 5000 Jahren chinesischer Geschichte kein anderer zustande brachte, fertiggebracht, dem chinesischen Reich eine einheitliche Währung zu schaffen. Er hat ebenfalls verstanden, das vollkommen zerrüttete Budget Chinas wieder in Ordnung zu bringen. Soong ist augenblicklich Präsident der Bank von China, die er selbst gegründet hat und die noch vor dem Fall von Schanghai ihre Tresors nach ihrer Filiale in Hongkong verlegen konnte. Außerdem ist er Vorsitzender des „Nationalen Wirtschaftsrates Chinas“.

Stojadinowitsch nach Berlin abgefahren

Ganz Südslawien gibt ihm die besten Wünsche mit auf den Weg

dnb. Belgrad, 14. Januar.

Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch hat am Donnerstag seine Deutschlandreise angetreten.

Von jugoslawischer Seite waren sämtliche Mitglieder der Regierung unter Führung des stellvertretenden Ministerpräsidenten und Innenminister Koroschetz erschienen, von denen sich Dr. Stojadinowitsch sehr herzlich verabschiedete. Auch zahlreiche Senatoren und Abgeordnete sowie die Führer der Regierungspartei waren zugegen.

Unter den stürmischen Hochrufen der auf dem Bahnsteig wartenden begeisterten Jugend der Jugoslawischen Radikalen Vereinigung, deren Vorsitzender Stojadinowitsch ist, bestieg er den Zug. Als er an das Fenster seines Wagens trat, erschollen neue begeisterte Rufe auf den „Vater der Jugend“ und „Führer des jugoslawischen Volkes“. Diese Hochrufe endeten erst, als der Zug den Blicken entschwunden war.

Der jugoslawische Pressechef bereits in Berlin

dnb. Berlin, 14. Januar.

Am Donnerstag um 23.32 Uhr traf mit dem fahrplanmäßigen Zug auf dem Anhalter Bahnhof der Pressechef der jugoslawischen Regierung, Dr. Kosta Lukovic, mit einer größeren Abordnung namhafter jugoslawischer Hauptschriftleiter ein, die sich anläßlich des bevorstehenden Besuchs des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch nach Berlin begeben haben.

Dr. Kosta Lukovic und die Journalisten wurden auf dem Bahnsteig im Namen und im Auftrag des Reichspressechefs Dr. Dietrich von dem stellvertretenden Pressechef der Reichsregierung, Ministerialrat Berndt, herzlich willkommen geheißen.

Der Aufenthalt Becks in Berlin

dnb. Berlin, 13. Januar.

Der polnische Außenminister Oberst Beck hat im Laufe des Vormittags Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath einen Besuch abgestattet, an den sich eine längere Unterhaltung knüpfte. Mittags sah ihn Ministerpräsident Generaloberst Göring bei sich zu Gast. Am Nachmittag suchte der polnische Staatsmann den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, auf.

Das Befinden der holländischen Kronprinzessin. Der behandelnde Arzt der holländischen Kronprinzessin Juliana veröffentlichte am Dienstag eine Verlautbarung, wonach das freudige Ereignis im Hause Oranien entgegen vielfach verbreiteten Auffassungen erst nach ein bis zwei Wochen eintreten dürfte. Der Gesundheitszustand der Prinzessin sei vorzüglich.

Ein Pariser Zeitungsjubiläum:

Eine Zeitung anders als die anderen

10 Jahre „Paris Soir“ - Randbemerkungen zum französischen Zeitungswesen

Drahtber. uns. Pariſ. Korrespondenten
— Paris, 11. Januar.

Der „Paris Soir“, das große Pariser Boulevardblatt, feierte dieser Tage seinen zehnten Geburtstag. Bei dieser Gelegenheit veröffentlichte der Hauptschriftleiter Prouvost einen Jubiläumsartikel mit einigen interessanten statistischen Angaben.

Bei seiner Gründung wurde der „Paris Soir“ mit einer Auflage von 50 000 Stück gedruckt. Heute schwankt seine Auflage zwischen 1,8 bis 1,8 Millionen täglich.

Das Blatt hat sich in den zehn Jahren seines Bestehens zu der größten Zeitung in der französischen Sprache entwickelt, zum Teil dank einer ausgezeichneten Verkaufsorganisation. Der „Paris Soir“ ist noch am gleichen Tage ebenso gut in Brüssel wie in Straßburg oder in Marseille auf der Straße zu haben. Wie der Hauptschriftleiter weiter betont, habe sich der „Paris Soir“ in seiner Redaktion um eine möglichst schnelle, aber auch möglichst objektive Berichterstattung bemüht.

Das ist wenigstens zu einem Teil richtig, denn die Redaktion betreibt das, was man früher in Deutschland Generalanzeiger-Politik zu nennen pflegte. Dieses Bemühen wird überdies oft genug durch einzelne sensationslustige Berichterstatter durchbrochen. Die größte Anziehungskraft aber, die der „Paris Soir“ auf sein Publikum ausübt, verdankt er seinem ausgezeichneten photographischen Reporterdienst. Die Bildberichterstattung hat ein derartiges Uebergewicht bei dem Blatt angenommen, daß einige Kritiker schon sagen konnten, der „Paris Soir“ sei eine Zeitung für Analphabeten. Dabei muß gesagt werden, daß eine Zeitung wie der „Paris Soir“ in Deutschland kaum Abnehmer finden dürfte. Die Aufmachung ist ein wildes Kunterbunt aller möglichen Schrifttypen, ein Ueberschwang an anreißerischen Schlagzeilen und ein erstaunlicher Mangel an Text, den man sich dazu auch noch in verschiedenen Fortsetzungen auf mehreren Seiten des Blattes zusammensuchen muß.

Bekannt ist übrigens die Fehde, die der Paris Soir vor einigen Jahren mit dem Petit Parisien ausfocht. Der Petit Parisien rühmte sich bis dahin, „die größte Zeitung in der ganzen Welt überhaupt“ zu sein. Dabei verfügt der Petit Parisien über eine Auflage von „nur“ 1,2 Millionen. Als der Paris Soir diese Auflageziffer erreicht hatte, forderte er den Petit Parisien durch den Gerichtsvollzieher auf, augenblicklich seinen Kopf zu ändern. Infolgedessen hat der Petit Parisien jetzt nur noch den Untertitel „die gelesenste Zeitung der ganzen Welt“.

Erwähnt zu werden verdient auch noch, daß der Paris Soir, nachdem er vor mehreren Jahren den Paris Midi aufgekauft hatte, vor einigen Monaten auch den Intransigeant an sich genommen hat.

(Fortsetzung von Seite 1)

können für die Regierung stimmen würden, erhielt der kommunistische Abgeordnete Ramett das Wort. Er betonte,

die Kommunisten würden nur deshalb nicht gegen die Regierung stimmen, weil sie die Volksfront nicht brechen wollten.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wies dann der kommunistische Abgeordnete auf das Volksfrontprogramm hin und suchte nachzuweisen, daß die Regierung Chautemps sich weit von diesem Programm entfernt habe. Seine Rede endete mit der Forderung, daß die Regierung Chautemps sich energischer und entschlossener als jetzt für das Volksfrontprogramm in seinem ganzen Inhalt und vor allem in seiner klassenkämpferischen Tendenz einzusetzen hätte.

Diese Rede schlug dem Faß den Boden aus. Der Ministerpräsident Chautemps stieg sofort auf die Tribüne und erklärte voller Energie, daß die Regierung nunmehr nicht neue Reformen vornehmen werde, solange die Finanzsanierung nicht vollendet sei. Das Budget dulde keinerlei neue Maßnahmen. Wenn damit die Kommunisten nicht einverstanden seien, dann stehe es ihnen frei, ihre Handlungsfreiheit zurückzunehmen. Er, der Ministerpräsident, habe dagegen nichts einzuwenden.

Diese Erklärung des Ministerpräsidenten rief besonders in den Reihen der Radikalen, in der Mitte und bei der Rechten der Kammer einen begeisterten Beifall hervor. Die Marxisten verlangten daraufhin sofort, daß die Kammer erneut vertagt würde.

Die marxistische Fraktion trat in höchster Erregung zu einer Sitzung zusammen. Die sechs marxistischen Minister beschlossen nach kurzer Besprechung ihre Demission zu geben. Als die Kammer wieder eröffnet wurde, erklärte der Ministerpräsident Chautemps in einer kurzen Rede, daß, nachdem die sechs marxistischen Minister wegen der Zusammenarbeit mit den Kommunisten in der Regierungsmehrheit ihre Demission gegeben hätten, der Gesamtregierung Chautemps nichts anderes übrig bleibe, als nunmehr auch ihre Gesamtdemission einzureichen. Die Sitzung wurde daraufhin unter ungeheuerer Erregung des gesamten Parlaments abgebrochen. Die Minister begaben sich sofort unter der Führung des Ministerpräsidenten Chautemps ins Elysée, um dem Präsidenten der Republik Lebrun ihre Demission zu geben.

Die Sozialdemokraten „bedauern“

+ Paris, 14. Januar.

Nach dem Ausscheiden der sozialdemokratischen Minister aus dem kurz darauf ganz zurückgetretenen Kabinett nahm die sozialdemokratische Kammergruppe eine Entschließung an, in der sie noch einmal ihre stete Treue zur Volksfront versichert. Die sozialdemokratische Gruppe sei stets bereit gewesen, im Interesse der Nation eine Regierung zu unterstützen, die entschlossen sei, das von der Mehrheit des Volkes gewünschte politische Programm durchzuführen, besonders augenblicklich, da im Innern die Verteidigung der Republik und nach außen hin die Organisierung des Friedens notwendig sei.

Die Gruppe bedauere, daß die kommunistische Partei ihre Absicht geäußert habe, sich nicht mehr der Mehrheit anzuschließen. Sie bedauere auch, daß der Ministerpräsident der kommunistischen Partei ihre Handlungsfreiheit wiedergegeben und so die politische Ausrichtung der Regierung geändert habe.

Unter diesen Umständen könne sich die Regierung nicht mehr Volksfront-Regierung nennen. Die sozialdemokratische Kammergruppe habe daher beschlossen, die sozialdemokratischen Mitglieder der Regierung nicht länger im Kabinett zu lassen.

Frankreich und Italiens Flottenrüstung

Beschleunigung des eigenen Rüstungsprogramms

— Paris, 13. Januar.

Die Ankündigung des neuen italienischen Flottenbauprogramms, hat, wie schon berichtet, auch in Frankreich tiefe Rückwirkungen ausgelöst. Die Marinefachkreise haben verhältnismäßig leicht die Parlamentarier und Berufspolitiker davon überzeugen können, daß Frankreichs Flottenrüstung der Italiens nun schon nicht mehr gewachsen sei. Diese Beweisführung wurde von den Politikern nur allzu bereitwillig geglaubt. Aber angesichts seiner Finanznöte will sich Frankreich augenblicklich darauf beschränken, vorläufig nur das Rüstungstempo noch weiter zu beschleunigen. Wie bekannt, ist bereits in der Rüstungsindustrie die 40-Stunden-Woche wieder aufgehoben.

Jetzt soll der Marineminister einen neuen Zusatzkredit von einer halben Milliarde Franken erhalten. Die neuen Gelder sollen dazu verwandt werden, zunächst den Bau der beiden auf Stapel liegenden 35 000-Tonnen-Schlachtschiffe von der Klasse Richelieu so zu beschleunigen, daß der Stapellauf noch im Jahre 1939 erfolgen kann. Das Schwesterschiff der „Dünkirchen“, die „Straßburg“, die 26 500 Tonnen groß werden wird, soll im August dieses Jahres vom Stapel laufen. Das Flottenbauprogramm 1938, das unter anderem zwei Flugzeugmutterschiffe, einen Kreuzer, 8 Torpedobootszerstörer und 5 U-Boote umfaßt, soll ohne Zeitverlust in Angriff genommen werden. Weitere Verhandlungen sind im Schoße der Regierung im Gange, ob nicht auch neben der Beschleunigung auch eine Verstärkung der Rüstungen eintreten soll.

Neuwahlen in England?

Die Konservativen möchten sie bereits für das Frühjahr ansetzen

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters
— London, 14. Jan.

Seit kurzem werden hier Gerüchte verbreitet, die englische Regierung plane noch in diesem Frühjahr Neuwahlen anzusetzen. Das liberale Oppositionsblatt „News Chronicle“ meldet heute hierzu, daß einflußreiche Kreise der Konservativen Partei sich in dieser Richtung verstärkt einsetzten. Sie nehmen an, daß die Aussichten für die Regierung im Frühjahr erheblich besser sind als im Herbst oder zu einem noch späteren Zeitpunkt, da später mit dem Anwachsen der Arbeitslosenzahlen und einem weiteren Ansteigen der Lebenshaltungskosten zu rechnen sei.

Führende Männer der Wirtschaft seien jedoch nicht der gleichen Auffassung wie die genannten politischen Kreise. Sie befürchten von einer Wahl eine Störung der Wirtschaft. Ministerpräsident Chamberlain, so berichtet das Blatt weiter, habe sich noch nicht entschieden. Er sei geneigt, die Frage von der außenpolitischen Entwicklung abhängig zu machen. Falls irgend welche Ergebnisse in der Politik der sogenannten allgemeinen europäischen Regelung erzielt werden würden, würde Chamberlain sie zum Gegenstand von Wahlen machen, denen daher der Charakter einer Art Abstimmung über die Verständigungspolitik der Regierung gegeben würde.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer [illegible]
[illegible]
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-[illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 11000
Ausgabe A Abend über 10000
Ausgabe B über 12500
Gesamt-D.-A. Monat Dezember über 21 500.

Die Stadtseite

Mannheim, 14. Januar.

19 jugendliche Radfahrer

Ab und zu muß man wissen und sagen, wo man steht und die Folgen auf sich nehmen; das ist ehernes Gesetz für alle Menschen, die Charakter haben oder haben wollen, ein Mann — ein Wort, und tapfer dem Feind ins Auge geschaut. Und so muß ich denn mit Gefahr für Haut und Knochen, Ventil und Gummi bekennen, daß mich selten etwas so gefreut hat, wie die Meldung im gestrigen Polizeibericht, daß 19 jugendlichen Radfahrern die Ventile wegen unvorschriftsmäßiger Beschaffenheit der Fahrräder entzogen wurden.

Mancher Gestoppte hat einem leid getan in den vergangenen harten Tagen, als die Polizisten zu vier an den Straßenecken standen, und da kamen die netten alten Herren und die hübschen jungen Damen daher und griffen sich an den Kopf, daß sie haben vergessen können, ihr Licht leuchten zu lassen. Aber bei diesen Lausejungens, da feixten wir und sagten: recht so, daß sie mal geschnappt werden! Rasselbande, Wildfahrer, Kurvenschneider, bösartige Rechtsüberholer, gefährliche Reichsstraßenverkehrsordnungsübertreter! Hunderten gehören die Ventile geschnappt, die Hosenböden verohlt und die Mäuler gestopft! Schon haben sie ein neues Schimpfwort für die amtlich und verdienstvoll Tätigen: Ventilmarder!

Der blaue Tyrolerhut
macht das Rennen!
Beachten Sie bitte unsere Auslage.
HUT-WEBER
Breite Straße J 1, 6

Ich gebe zu, daß meine Haßrede von persönlichen Erlebnissen weitgehend bestimmt wird. Im vergangenen Jahre sind mir dreimal die Ventile losgeschraubt, und einmal sogar weggeworfen worden, zweimal wurden mir die Schläuche angestochen, dreimal hat man mir die Fußbremse am Motorrad so verstellt, daß sie unwirksam war, zwmale den Motor gestartet und stehend fahren gelassen, bis der Benzinvorrat verzehrt war, und einmal hab ich zugesehen, wie die Saububen die Ventile an einem Lastwagen aufmachten, weil es so schön zischte. Daß das Werkzeug geklaut wurde, versteht sich, und daß die Hosenklammern auch dauernd weg sind, darüber verziehe ich keinen Mundwinkel. Man ist ja schon zufrieden, wenn nur das Rad noch ganz da ist, und nicht das Hinterrad abmontiert . . . .

Die größte Schand' ist es, daß einem das immer dort passiert, wo man sich nicht auskennt und man einen weiten Heimweg hat. Daheim, da kann man sich auf die Lauer legen, man hat seine Verbindungen, und kann obacht geben lassen, und repariert wird am die Ecke. Aber außerhalb der Innenstadt da heißt man und kann sich beraoben lassen. Uebrigens daheim, die Kipp vom Gockelsmarkt, beste Freunde, in Linden, treue Nachbarn, anständige Jungen.

Aber die andern, die nie zu erwischen waren, hinter denen wir zu viert und zu fünft her sein konnten, und die immer verschwanden in den Etagenwohnungen oder nur zugeguckt hatten und die bösen Buben nicht kannten, die haben wir gefressen. Gut ist, daß da mal Vergeltung geübt wurde, Auge um Auge, Ventil um Ventil. Es waren zwar leider nur 19, aber es ist ein Anfang, und wenn man bedenkt, wie schwer sie zu kriegen sind, keine schlechte Anfangsleistung. Es werden schon mehr werden, und wenn Hilfspolizisten mit Lauftraining gebraucht werden sollten . . . , an uns soll's nicht fehlen.

Feinde sind und bleiben sie, und gehören mit solchen Handgriffen gepackt und erledigt.

Dr. Hr.

Unsere Aufgabe der Abteilung
Schallplatten und Koffer-Apparate
(Einzahlen, Columbia, Odeon) zu bedeutend ermäßigten Preisen
Musikhaus Pfeiffer, O 2, 9, Kunststr.

Abendkursus im Nähen

Die Mütterschule schreibt uns:

Wir machen an dieser Stelle nochmals auf den am Dienstag, 18. Januar, abends 8 Uhr, in der Mütterschule beginnenden Nähkursus aufmerksam.

Der Kursus findet jeweils dienstags und donnerstags, abends von 8 Uhr ab, statt und dauert insgesamt 5 Wochen. Die Kursusgebühr beträgt 4 Mark.

Wir bitten um möglichst baldige Anmeldung. Mütterschule Mannheim, Kaiserring 8, eine Treppe. Fernruf: 441 95. Geschäftszeit 9—12 und 3—6 Uhr, Samstags 9—12 Uhr.

*

** **Einstellung von Finanzschülern.** Die Reichsfinanzverwaltung (Württ. Steuer) stellt zum 1. April eine größere Anzahl Anwärter für die gehobene mittlere Beamtenlaufbahn ein. Die Bewerber müssen mindestens die Reife für die oberste Klasse einer neunstufigen staatlichen Lehranstalt besitzen, vollkommen gesund (tauglich 1), deutschblütiger Abstammung und im Besitz guter Zeugnisse sein. Die Zugehörigkeit zur NSDAP oder zu einer ihrer Gliederungen ist Voraussetzung. Bewerber, die nach dem 1.1. 1914 geboren sind, müssen den Heeresdienst abgeleistet haben. Die Höchstaltersgrenze ist auf 28 Jahre festgesetzt. Die Ausbildung dauert zwei Jahre. Gesuche mit Lebenslauf, zwei Lichtbildern und beglaubigten Unterlagen sind sofort an den Herrn Oberfinanzpräsidenten Baden, Abteilung Steuer, Karlsruhe, Moltkestraße 10, zu richten.

** **Zweites Regimentstreffen des Rel.-Inf.-Regts. Nr. 249.** Am 28., 29. und 30. Mai besteht das badische Rel.-Inf.-Reg. 249, das während des ganzen Krieges im Osten und Westen kämpfte, in Kuern (Baden) sein zweites großes Regimentstreffen. Bei dieser Gelegenheit wird erstmalig die große, in Buchform erschienene Regimentsgeschichte zur Ausgabe kommen. Alle ehemaligen 249er werden hiermit aufgefordert, an diesem Treffen des Regiments teilzunehmen und ihre Meldung an die Geschäftsführung Mannheim, O 4, 10 (Kamerad Englert) einzuschicken.

Die Gaustraßensammlung steht bevor:

Am Samstag und Sonntag gilt's

Die Standartenkapelle spielt – Handwerkersänger singen

In Stadt und Land klappern am Sonntag wieder die Sammelbüchsen. Diesmal sind es 10 verschiedene Handwerkerzeichen, die als Insignien unter Beschäftigung aller badischen Marketenderwerkstätten hergestellt worden sind.

Der Reichskriegerbund und die Handwerker rufen am Samstag und Sonntag zur Sammlung auf, aber auch die Block- und Zellenwalter der NSV werden helfen, diese Sammlung, wie alle vorangegangenen, zu einem vollen Erfolge zu führen.

An den Brennpunkten des Mannheimer Verkehrs wird die SS-Kapelle unter ihrem Kapellmeister Pg. Hamann-Wehan für den Verkauf der Abzeichen werben. Die Kapelle spielt am Sonntag von 11—12 Uhr am Paradeplatz und von 12—1 Uhr am Wasserturm.

Außerdem singt der Silcherbund der Bäcker am Sonntag ab 11 Uhr am Wasserturm und ab 12 Uhr auf dem Meßplatz. Der Sängerbund der Fleischer wird ebenfalls einige Lieder und Chöre zum besten geben. Er singt am Sonntag ab 11 Uhr auf dem Marktplatz. Anschließend im Schloßhof und nach 12 Uhr wechselt er den Standplatz nach dem Paradeplatz.

Und nun Glückauf, ihr Sammler!

Wer kennt diese schönen Handwerkerzeichen?

Sie erwerben wir uns alle bei der Gaustraßensammlung am Samstag und Sonntag

Beim ersten Appell der Mannheimer Werkscharen:

Verkündung der Richtlinien für 1938

Kreisobmann Schnerr spricht – Der neue hauptamtliche Kreiswerkscharführer Mölber durch Gauwerkscharführer Heß verpflichtet

Von der Entwicklung, die die Mannheimer Werkscharen genommen haben, legte die Beteiligung am ersten Appell, der am Donnerstagabend im Friedrichspark abgehalten wurde, beredtes Zeugnis ab. Viele mußten in den Nebenräumen stehen, da die Sitzgelegenheit im großen Saale nicht ausreichte. Leuchtender Hintergrund der etwa tausend uniformierten Werkscharmänner war die Bühne, auf der zu beiden Seiten des Rednerpultes je eine Fahnenabordnung Aufstellung genommen hatte. Ueber der Bühnenöffnung war über den Worten: „Der Führer hat immer recht!" das Hoheitszeichen angebracht. Im Hintergrund der mit Lorbeerbäumen geschmückten Bühne hob sich, von Hakenkreuzfahnen flankiert, von rotem Grunde das Wahrzeichen der Deutschen Arbeitsfront ab.

In den vorderen Reihen hatten mit Kreisleiter Schneider und Vertretern der Parteigliederungen die Betriebsführer Platz genommen. Als Gauwerkscharführer Dick aus Karlsruhe, der mit Kreisobmann Schnerr den Saal betrat, die Kameraden begrüßt hatte, wurde der Appell mit dem allgemeinen Lied „Der Ruf unsrer Zeit!" eingeleitet. Die HJ-Kapelle, die unter Lauterbachs Leitung schon vorher durch mehrere flotte Musikstücke unterhalten hatte, begleitete.

Kreisobmann Schnerr

führte alsdann u. a. folgendes aus:

Das Jahr 1938 stellt uns vor neue Aufgaben. Ihre Durchführung ist unsere heilige Pflicht. In jahrelanger Kleinarbeit hat der Führer Gliederung an Gliederung gereiht. Wir fragten uns manchesmal, ob es eigentlich notwendig sei, diese Formation und jene Organisation zu schaffen. Heute müssen wir bekennen, daß die Entwicklung dem Führer recht gegeben hat und auch weiterhin recht geben wird, denn jeder Gliederung der nationalsozialistischen Bewegung hat alle Kräfte anzuspannen, um die ihr vom Führer gestellten Aufgaben zu erfüllen.

So sind als jüngste Organisation der Deutschen Arbeitsfront die Werkscharen entstanden, die ihre Daseinsberechtigung so überzeugend bewiesen haben, daß sie heute als schlagkräftiges Instrument im Gefüge der nationalsozialistischen Bewegung nicht mehr fortzudenken sind. Gerade in Mannheim, dem Eckpfeiler der badischen Industrie, muß es unser Bestreben sein, diese Stoßtrupps der Betriebe weiter auszubauen und immer mehr mit dem nationalsozialistischen Gedankengut zu durchdringen.

Die Werkschar ist durch Verfügung des Reichsleiters Dr. Ley zur Trägerin wesentlicher Aufgaben der DAF geworden.

Drei große Aufgaben müssen in Zukunft besonders beachtet werden: Berufserziehung, Gesundheitswesen und „Kraft durch Freude".

Das Primat der Partei wird immer die Menschenführung sein. Die Berufserziehung kann nur von der Partei oder den von ihr beauftragten Gliederungen durchgeführt werden. Die Betriebsobmänner müssen jeden Berufskameraden darüber aufklären, daß es nicht genügt, den Menschen nur rein praktisch zu schulen. Die Grundlage aller Erziehung muß vielmehr die nationalsozialistische Weltanschauung sein.

Auf dem zweiten Arbeitsgebiet, der Erhaltung der Volksgesundheit, muß der Werkscharmann nicht nur dafür sorgen, daß in den Betrieben Kantinen, Waschanlagen usw. entstehen. Die Fürsorge muß sich auch auf die Erhaltung und Steigerung der Arbeitsfreude und Arbeitskraft erstrecken. Dem schaffenden Menschen muß die gesunde und starke Entwicklung seiner Familie garantiert werden. Er muß frei werden von der Sorge bei Krankheit und im Alter. Das Wort von der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft darf kein leerer Begriff sein.

Das dritte Arbeitsgebiet, das am weitesten vorangetragen wurde, ist die Durchführung der Aufgaben von „Kraft durch Freude", eine Einrichtung, die nicht mehr entbehrt werden kann. Der Nationalsozialismus hat hier das in die Wirklichkeit umgesetzt, was die marxistischen Schaumschläger einem zerrissenen Volke jahrzehntelang als Wunschtraum vorgezaubert haben. Wir haben mit dieser segensreichen Einrichtung wieder den Glauben an ein zukunftsfrohes Schicksal unseres Volkes gefunden.

Seien Sie Bringer und Künder dieser neuen Lebensauffassung.

Die Partei hat dem Werkscharmann die Möglichkeit gegeben, im Betrieb für die nationalsozialistische Idee tatkräftig einzutreten. Wir wollen unsere ganze Kraft einsetzen, um die gesteckten Ziele zu verwirklichen, damit wir am Ende des Jahres stolz bekennen können: Auf allen Gebieten sind wir wieder ein großes Stück weiter gekommen.

Der Bundesredner des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, Franz Olawus, der nunmehr über den

„Kampf im deutschen Osten"

sprach, bewegte sich in seinen von tiefstem Nationalgefühl getragenen Ausführungen in den gleichen Gedankengängen wie am Mittwoch in der Handelskammer. Wir können und deshalb darauf beschränken, hervorzuheben, daß, wie der anhaltende Beifall am Schlusse zeigte, die Schilderungen der leiblichen und seelischen Not der außerhalb der Reichsgrenzen verfolgten Deutschen einen tiefen Eindruck hinterließen.

Als nach dem allgemeinen Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben" Kreispressewart Brunner im Namen des Kreisobmannes dem Redner gedankt und noch einige mahnende Worte an die Werkscharmänner gerichtet hatte, betonte

Gauwerkscharführer Heß

unter dem starken Eindruck der Ausführungen des VDA-Bundesredners, daß jeder mithelfen müsse, die Not der wegen ihres Deutschtums im Auslande bedrängten Volksgenossen zu beseitigen. Die Entwicklung der Werkscharen des Kreises Mannheim machte es notwendig, als Führer eine hauptamtliche Kraft einzusetzen. Als Nachfolger des bisherigen Kreiswerkscharführers Schmid, dem er für seine erfolgreiche ehrenamtliche Tätigkeit herzlich dankte, bestimmte er den Pg. Mölber, den er durch Handschlag verpflichtete. Gedankt wurde auch dem stellvertretenden Kreiswerkscharführer und seinen Mitarbeitern. Und dann wurde nach dem Aufruf des Führers mit den Nationalliedern der eindrucksvolle Appell geschlossen.

Sch.

Achtung, Kyffhäuser-Kameraden!

Am Samstag, dem 15. Januar, nachmittags und auch am Sonntag, dem 16. Januar, sammeln die Kameraden des Kyffhäuserbundes in ganz Baden, mit den Handwerkern zusammen, für das Winterhilfswerk. Es werden Zunftwappenabzeichen aus Holz verkauft.

Die Kameraden mögen sich möglichst schon am Freitag im Laufe des Nachmittags oder des Abends bei den für sie zuständigen Ortsgruppenleitungen melden, um alles Nähere, wo und wann sie zum Sammeln eingesetzt werden, dort in Erfahrung zu bringen. Alle weiteren Weisungen erhalten die Kameraden bei der NSV bei den zuständigen Ortsgruppen.

Ich verlange, daß alle Kameraden, die frei sind oder sich freimachen können, sich restlos für dieses edle Werk unseres Führers zur Verfügung stellen. Auch das Soldatentreffen am Samstagabend ist kein Grund, vom Sammeln zurückzubleiben.

Die Kameradschaften der Vororte und Gemeinden setzen sich mit den für sie zuständigen Ortsgruppenleitungen in Verbindung.

Der Bezirks- und Kreisführer
Dr. Hieke.

** **Im Hauptschalterraum der Hauptpost** wird zur Zeit der Linoleumbelag des Fußbodens ausgebessert. Durch den starken Publikumsverkehr ist das Linoleum an mehreren Stellen schadhaft geworden. Diese Schäden werden nunmehr erfreulicherweise behoben.

Die Regelung des Butterverbrauchs

Was der Käufer wissen und beachten muß

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel schreibt uns:

Vielfach ist in der Bevölkerung die Meinung vertreten, daß sie Anspruch auf eine bestimmte Menge je Kopf und Woche hat. Demgegenüber muß nochmals ganz eindeutig festgestellt werden, daß eine feste mengenmäßig bestimmte Zuteilung je Kopf weder beabsichtigt ist, noch überhaupt möglich sein kann. Der Butterverbrauch ist innerhalb des Deutschen Reiches in den verschiedensten Gebieten derart verschieden, daß es unmöglich ist, über das ganze Reich eine einheitliche Norm festzulegen. Ebenso verschieden ist der Butterverbrauch innerhalb des Landes Baden und auch innerhalb einer Stadt. Abgesehen davon kann man eine mengenmäßig festgelegte Verteilung nur dann vornehmen, wenn man über eine immer gleichmäßige Menge verfügen kann. Da aber die Buttererzeugung einmal saisonmäßig verschieden, andererseits aber von der Einfuhr aus dem Ausland abhängig ist, da die Eigenerzeugung nicht zur vollständigen Befriedigung der Bevölkerung ausreicht, läßt sich auch aus diesen Gründen eine derartige Regelung nicht durchführen.

Der Anspruch der Verbraucherschaft auf Butter richtet sich nach den bestehenden Bestimmungen, nach dem Verbrauch des Oktobers 1936. Jeder Verbraucher ist deshalb im eigensten Interesse verpflichtet, sich in der Verkaufsstelle mit seinem Haushaltsnachweis eintragen zu lassen, in der er im Oktober 1936 seine Butter gekauft hat, denn diesem Geschäft ist die ihm zustehende Buttermenge zugeteilt worden. Wurde die Butter in mehreren Verkaufsstellen gekauft, dann empfiehlt sich die Ausstellung eines Teilhaushaltsnachweises. Mit diesen Teilhaushaltsnachweisen können sie sich dann in den in Frage kommenden Geschäften eintragen lassen. Zur Zeit erhält der Verbraucher etwa 60 v. H. der Buttermenge, die er im Oktober 1936 gekauft hat. Nachdem nun aber seit Oktober 1936 erfreulicherweise viele Arbeitslose wieder in Arbeit und Brot gekommen sind, die nun ebenfalls wieder zum Butterverbrauch zurückkommen, muß erwartet werden, daß solche Haushaltungen, die im Oktober 1936 überreichliche Mengen an Butter konsumierten, sich einschränken, damit auch diese ärmeren Volksgenossen von dem Einzelhändler bedient werden können.

Zu der nunmehr neu angeordneten Anstellung der Haushaltsnachweise und Neueinreihung in die Kundenliste ist hervorzuheben, daß der Einzelhändler nur dann die Eintragung in die Kundenliste vornehmen darf, wenn der Haushaltsnachweis abgestempelt von der Städt. Lebensmittelstelle zurückgekommen ist. Im Gegensatz zum vergangenen Jahre ist der Einzelhändler verpflichtet, bei der Eintragung den Haushaltsnachweis zurückzubehalten, wofür der Verbraucher als Quittung den Kundenausweis erhält.

Im Interesse einer schnellen Erledigung dieser Eintragungen ersuchen wir die Verbraucherschaft, den von der Städt. Lebensmittelstelle zugegangenen Fragebogen dieser umgehend ausgefüllt zurückzugeben, damit die Verbraucherschaft möglichst schnell in den Besitz der Haushaltsnachweise gelangt, die dann unverzüglich bei der in Frage kommenden Butterverkaufsstelle abgegeben werden müssen.

Mit dem Schwarzwaldverein in die verschneite Haardt

Ein Vortrag über: „Mannheim in aller Welt"

Die erste Wanderung des Schwarzwaldvereins Mannheim-Ludwigshafen im neuen Jahr führte an die Haardt. Von Neustadt a. d. W. aus ging es, die Wolfsburg hinauf grüßend, durch das Haidenbrunner Tal. Auf gutangelegtem Waldpfad bergauf wandernd wurde der Kaiserpfalzen erreicht und anschließend die 500 Meter hoch gelegene Hellerhütte. Während im Tal keine Spur von Schnee mehr zu sehen war, zeigte sich von 300 Meter Höhe ab die Landschaft im schönsten Winterkleid. Schnee in zu Schneeballschlachten herausfordernden Mengen! Kein Wunder also, daß sich jung und alt in ausgelassener Stimmung an dem munteren Treiben beteiligte. Nach der Mittagsrast in der gastlichen Hellerhütte führte die Wanderung auf aussichtsreichem Waldweg durch das Kallenbrunner Tal an der Königsmühle vorbei nach Neustadt zurück. Die Schlußeinkehr im Hotel „Traube", bei der auch dem Führer der Wanderung, Karl Göpe-Ludwigshafen, der Dank für seine gute Führung ausgesprochen wurde, bildete den Abschluß.

Da der Schwarzwaldverein seinen Mitgliedern aber nicht nur die landschaftlichen Schönheiten der geliebten Heimat erschließen will, sondern auch die Aufgabe hat, ihnen auch die geschichtlichen Zusammenhänge über unseren Lebensraum und über unser Volk klarzumachen, hatte er wenige Tage darauf seine Freunde zu einem Vortrag seines Mitgliedes Dr. Treutlein über „Mannheim in aller Welt" geladen. In fesselnden Ausführungen verstand es der Redner, seinen Zuhörern einen Ueberblick über die von unserer engsten Heimat aus erfolgten Auswanderungen zu geben. Der kleine Streifzug durch die 13 in allen Weltteilen verstreut liegenden Orte mit dem Namen unserer Vaterstadt bot viel Interessantes und auch Amüsantes. Die Darlegungen klangen in einem Appell des Redners zur Mitarbeit bei der Pflege der Beziehungen zu unseren im Ausland lebenden deutschen Brüdern und Schwestern aus.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Die Spiele der Bezirksklasse

Nach dem förmlich ins Wasser gefallenen Sonntag, der für die Vereine von Unterbaden eine sehr unliebsame Pause bildete, rüstet man wieder zu neuen Taten. In der Abteilung West haben sich dabei nicht weniger als 12 Mannschaften gegenüber, deren Spiele von durchweg großer Bedeutung für Meisterschaft und Klassenerhalt sind:

07 Mannheim — SC Käfertal	(2:4)
Alemannia Ilvesheim — 98 Seckenheim	(3:3)
Phönix Mannheim — Fortuna Heddesheim	(1:3)
08 Hockenheim — FV Weinheim	(0:5)
Germ. Friedrichsfeld — Amicitia Viernheim	(2:4)
08 Mannheim — VfTuR Feudenheim	(2:3)

Der SC Käfertal, der auf fremden Plätzen bisher nicht sonderlich gut abgeschnitten hat, wird bei der leicht abstiegsgefährdeten Sp.-Vg. 07 kaum um eine Revanche herumkommen. — Die Seckenheimer reisen mit größtem Unternehmungsgeist über den Neckar zu den Alemannen, denn noch nie waren ihre Chancen, auf dem Neckarplatt zu bestehen, so groß wie heuer.

Kampf dem Abstieg! lautet die Parole hinter der Uhlandschule. Phönix Mannheim wird mit letztem Einsatz gegen die Fortuna-Heddesheim kämpfen, um das Steuer zu neuem Kurs herumreißen zu können. — Ganz so leicht wie im Vorspiel dürfte es den Weinheimern nicht gemacht werden, in Hockenheim einen weiteren Sieg an ihre Fahnen zu heften, und auch die Amicitia Viernheim hat sich zu strecken, um einer Prüfung auf Herz und Nieren durch die Friedrichsfelder Germania erfolgreich zu begegnen.

Hart und heiß wird auch die Schlacht am Waldparkdamm werden. 08 Mannheim braucht jeden Punkt, um das drohende Abstiegsgespenst zu bannen; ob es jedoch gegen die starken Feudenheimer zu neuem Erfolge reicht, das muß erst das Spiel erweisen.

Die benachbarte Heidelberger Gruppe hat folgende Paarungen, die ebenfalls spannende Kämpfe verheißen, auf der Tagesordnung:

98 Schwetzingen — FG Kirchheim (2:1)
TSG Plankstadt — VfB Mergentheim (1:2)
05 Heidelberg — Kickers Walldürn (2:3)
FVg Eppelheim — SpVg Eberbach (2:2)
VfB Wiesloch — Union Heidelberg (2:1)

Die Partie im Schwetzinger Schloßgarten sieht zwei Pioniere von OS im Kampf, die beide nicht gehalten haben, was man auf Grund früherer Leistungen von ihnen erwarten durfte. Wir halten die Gastgeber für stark genug, einen Sieg zu landen und den gleichen Erfolg erhoffen wir von der TSG in dem Treffen in Plankstadt, das die Soldatenelf aus Mergentheim als Gegner sieht.

05 Heidelberg wird gegen die Kickers Walldürn ein gutes Stück von der gefährlichen Nachbarschaft des Tabellenendes abrücken und die FVg Eppelheim sollte nun sowie erholt sein, ihren ersten Verlustpunkt gegen die SpVg Eberbach herauszuholen.

Das Hauptinteresse des Tages gebührt jedoch dem Spiel auf der „Gerberstraß", wo der VfB Wiesloch in der Heidelberger Union auf einen schweren Gegner stößt, der wohl keine Aussichten auf den Meistertitel hat, aber dessenungeachtet eine scharfe Klinge zu schlagen gewohnt ist.

-Henninger, Kemeter, Kritter, Sann, Müller, Ruschmann, Schmidt, Sprengler, Trippmacher, Zimmermann (alle SV Waldhof); Fischer, Hodes (beide VfR Mannheim); Leiberich, Keilbach, Montag, Rohr (alle Tade Ketsch); Engel, Schröder, Schwöbel (alle TV 62 Weinheim); Gehr, Gropp, Mülbert (alle TV Seckenheim); Künzler, Brudermüller und Elberg (alle FC Freiburg).

Das WHW-Fechten in der Libelle

Die jeweiligen Zweikämpfe der Fechter finden ein lebhaftes Interesse. In den weiteren Kämpfen trafen sich am Montagabend Ehlers-MTG 81 und Becker-TV 1846. Becker gewann den Kampf. Am Dienstagabend traf Ehlers-MTG auf Iselhard-TV 46, wobei Iselhard siegreich blieb. Der Mittwochabend brachte Bayer-TV 1846 gegen Ehlers. Hierbei konnte Ehlers erfolgreich sein.

Bis jetzt hat sich gezeigt, daß es eine gute Idee war, das WHW-Fechten in der Libelle durchzuführen, zumal die einzelnen Paarungen immer wieder neue Kämpfer bringen und dadurch die Gefechte immer anders geartet sind. So lieferten sich z. B. am Mittwochnachmittag vor den Hausfrauen die beiden Mädels vom TV 46 König und Krapp einen ausgezeichneten Kampf, bei dem anfangs König überlegen führte und Krapp dann noch sehr gut aufholen konnte. Die letzten Kämpfe finden am Freitag und Samstag statt.

Große Aufgaben für die HJ

Das Sportprogramm der Hitler-Jugend nimmt von Jahr zu Jahr größeren Umfang an, und in gleichem Maße steigt auch die Zahl der Teilnehmer an den vom Führer verkündeten Reichssportwettkämpfen. Zählte man hierbei 1935 noch 3,8 Millionen Teilnehmer, so waren es 1936 bereits 4,2 und im soeben beendeten Jahr sogar 5,5 Millionen. In diesem Jahr wird auf Grund der bisherigen Erfahrungen mit einer Teilnahme von rund 7 Millionen Jungen und Mädeln gerechnet. Außer den Reichssportwettkämpfen, die an zwei Sonntagen zwischen den Monaten Mai und Juni sowohl von der HJ als auch von dem BDM bestritten werden, kommen in diesem Jahre, voraussichtlich in der ersten Hälfte des Monats April in Berlin, erstmals die Reichswettkämpfe im Geräteturnen zur Durchführung. Weiterhin werden Bannwettbewerbe für Einzelkämpfe und Gefolgschaften sowie Rundenspiele im Fußball, Handball und Hockey veranstaltet. In Breslau werden HJ und BDM Wettkämpfe in der Leichtathletik, im Schwimmen, Ringen, Gewichtheben, Turnen, Rudern und Kanu austragen. Der Höhepunkt in der Leibeserziehung des jungen deutschen Menschen wird alljährlich die Teilnahme der HJ an den NS-Kampfspielen in Nürnberg sein. Die letzten Ausscheidungen für die von Jahr zu Jahr erweiterten Titelkämpfe der deutschen Jugend sind die Gebietssportfeste, die allgemein bis 15. August abgewickelt sein müssen.

Unser Weltmeisterschaftsstart in Straßburg?

Frage der Austragungsorte in großen Zügen geklärt

Die FIFA hat auf ihrer Tagung in San Remo, wo der genaue Zeitplan für die Fußball-Weltmeisterschaft aufgestellt wurde, gleichzeitig die Frage der Austragungsorte in großen Zügen geklärt. Als Spielorte kommen zehn französische Städte — Paris, Antibes, Bordeaux, Le Havre, Lille, Lyon, Marseille, Reims, Straßburg und Toulouse — in Betracht.

USA und Niederländisch-Indien werden ihren Ausscheidungskampf am 29. Mai bestimmt in Rotterdam durchführen, die für den gleichen Tag angesetzte zweite Ausscheidung zwischen Argentinien und dem Vertreter von Zentral-Amerika wird voraussichtlich in Bordeaux veranstaltet.

Für die acht Spiele der ersten Hauptrunde am 4. und 5. Juni erfolgt die Auslosung erst im Monat März in Paris. Feststehend ist jedoch, daß zwei Spiele dieser Runde in Paris, und zwar am 4. Juni in der Prinzenparkbahn und am 5. Juni im Colombes-Stadion, ausgetragen werden. Für die übrigen sechs Spiele ist geplant, Deutschland in Straßburg, Belgien in Lille, Italien in Marseille oder Antibes antreten zu lassen.

Die vier Spiele der zweiten Runde sollen am 12. Juni in Paris, Marseille, Le Havre und Straßburg abgewickelt werden. Die beiden Kämpfe der Vorschlußrunde sind am 16. Juni wieder für Paris und Marseille vorgesehen. Das Endspiel um den dritten Platz kommt am 17. Juni in Lille, und der große Schlußkampf am 19. Juni im Pariser Colombes-Stadion zur Austragung. Das Colombes-Stadion wird zu diesem Zweck auf einen Fassungsraum für 60 000 Zuschauer erweitert.

Rudd leitet Deutschland-Schweiz

Das Reichsfachamt Fußball hat den Englischen Fußball-Verband gebeten, für den Länderkampf Deutschland — Schweiz am 6. Februar in Köln einen Schiedsrichter namhaft zu machen. Die Wahl des Englischen Verbandes ist auf R. W. Rudd aus Kenton gefallen, der zu den besten Unparteiischen des Landes zählt. Erst im vergangenen Jahr erhielt er die höchste Auszeichnung aller englischen Schiedsrichter, als Leiter des Pokal-Endspieles zwischen Sunderland und Preston Northend im Wembley-Stadion zu amtieren.

Meister des Turniersports 1937

Einen außerordentlichen Aufschwung hat im abgelaufenen Jahr auch der Turniersport erlebt, wurden doch über 200 turniersportliche Veranstaltungen abgewickelt, deren Höhepunkte die international besetzten Turniere in Aachen, München und Berlin waren.

Erfolgreichster Springreiter des Jahres 1937 war Oblt. Heinz Brinkmann von der Kavallerieschule Hannover, der als Nachfolger von Rittm. Brandt heute die stärkste Stütze Deutschlands im internationalen Springsport ist. Erst nach den Olympischen Spielen in Berlin wurde Oblt. Brinkmann erstmalig vor größere Aufgaben gestellt und unerhört schnell, wie es nur bei einem ganz großen Könner der Fall sein kann, stellten sich die bedeutendsten Erfolge ein. Unvergessen ist seine vorjährige Siegesserie in Rom und Paris.

Oblt. Brinkmann brachte es auf insgesamt 198 Punkte, eine Zahl, die auf Grund der Erfolge in den verschiedenen Klassen der Springen errechnet wird. Der zweite Platz gehört dem Meister von 1936, SS-Sturmhauptführer Temme, mit 128 Punkten. Dieser ausgezeichnete Springreiter wäre sicherlich noch erheblich weiter gekommen, wenn ihn nicht ein Sturz in München für über zwei Monate kampfunfähig gemacht hätte. Den dritten Platz nimmt Rittm. Kurt Hasse mit 88 Punkten ein, der Olympiasieger von 1936. Das Championat der Springreiterinnen holte sich Frl. Gardt aus Insterburg mit 11 Punkten.

Bei den Dressurreitern sicherte sich SS-Obersturmführer C. H. Andreas mit 111 Punkten das Championat, das er nun zum drittenmal errang. Hinter ihm placierten sich Otto Lörke, A. Staeck und A. Wätjen, während bei den Frauen Frau Käthe Franke, die ebenfalls auch in den Eignungsprüfungen am erfolgreichsten abschnitt, wieder an der Spitze steht. In den Eignungsprüfungen schnitt Rittmeister Menke mit 14 Siegen am besten ab.

In den Vielseitigkeitsprüfungen waren Oblt. Huck und Frl. Backhausen am erfolgreichsten, während in den Geländeritten SA-Sturmführer Meier bzw. Frau Sievertz-Weidmann das Championat errangen. Oberstlt. Ruppert war das Championat der Fahrer mit 30 Siegen nicht zu nehmen, bei den Fahrerinnen behauptete sich Frl. M. Bischoff mit sieben Siegen an der Spitze.

Münchener Reitturnier begann ..

Der Besuch des dreitägigen Reit- und Springturniers in München, wo das Turniersportjahr 1938 eingeleitet wurde, ließ am ersten Tage nichts zu wünschen übrig. Das wichtigste Ereignis am Eröffnungstag war ein Jagdspringen der Kl. L, das von insgesamt 58 Teilnehmern bestritten wurde. Die Entscheidung fiel erst im letzten Umlauf, durch SA-Trupf. Zimmermann auf Hubertus, Noch eine wischendigen Ritt erreichte er bei 0 Fehlern mit 50 Sekunden die beste Leistung. Lange Zeit sah es nach einem Siege von Oblt. Reichmann auf Quadrino aus, der mit ebenfalls 0 Fehlern in 52 Sekunden den zweiten Platz belegte vor Wochen, Engelhardt auf Kuppe. Insgesamt gab es zehn fehlerlose Ritte. — Eine Dressur- und eine Eignungsprüfung waren bereits am Nachmittag entschieden worden. Mit einem Zweipferdespringen wurde das Programm des ersten Tages abgeschlossen.

Deutscher Ringersieg in Karlstadt

Beim Internationalen Ringerturnier in Karlstadt kam im Mittelgewicht der Berliner Ludwig Schweickert zu einem beifällig aufgenommenen Erfolge. Er legte den Schweden Axel Andersson in 1:08 Min. und anschließend Ivar Andersson in 3:03 Minuten auf die Schultern und wurde damit Turniersieger. Im Weltergewicht belegte Europameister Fritz Schäfer (Ludwigshafen) hinter Ture Andersson den zweiten Platz. Der Pfälzer gewann gegen Gösta Andersson in 2:01 und gegen Stockberg nach 13 Minuten durch Aufgabe, verlor aber gegen Ture Andersson bereits nach zwei Minuten.

Joachim wieder Billardmeister

Bereits am dritten Tage der deutschen Billardmeisterschaft Cadre 45/2 fiel die Entscheidung. Der Titelverteidiger Joachim (Berlin), der sich bisher als einziger ohne Niederlage behauptete, hat die Meisterschaft auch für dieses Jahr sicher, nachdem sein hartnäckigster Gegner Sorge (Berlin) gegen Mitzelheimann (Frankfurt-M.) nur ein Unentschieden schaffte und somit Joachim die entscheidende Partie gegen Sorge gewissermaßen erspielte. Sorge kann selbst bei Gewinn dieser Partie nicht mehr Meister werden, jedoch ist es für ihn von Wichtigkeit, ob er den zweiten Platz vor Förster (Aachen) behauptet.

Dr. Diem spricht in Prag

Dr. Carl Diem, der Generalsekretär der Olympischen Spiele 1936 in Berlin, hat die Einladung, in Prag Vorträge über „Olympia 1936 in Bildern" zu halten, angenommen. Er wird am Freitag und am Samstag vor den Gästen und Mitgliedern des deutschen und tschechischen Turnlehrer-Bildungskurses und der deutschen und tschechischen Hochschulzentrale für körperliche Erziehung sprechen.

Badens Gauliga am 23. Januar

Das Programm der badischen Fußball-Gauliga am 23. Januar fällt sehr gering aus, da an diesem Tage bekanntlich in Schweinfurt das Reichsbundpokal-Zwischenrundenspiel Baden — Bayern ausgetragen wird. Der Meisterschaftsspielplan hat am 23. Januar folgendes Aussehen: VfL Neckarau — SpVg Sandhofen, Germania Brötzingen — VfB Mühlburg, FV Kehl — Freiburger FC.

Badens Handballspieler proben

In einem Wochenend-Lehrgang werden Badens Handballer auf das Vergleichsspiel um den Adlerpreis des Reichssportführers vorbereitet. Die besten Spieler des Gaues sind am 22. und 23. Januar in Karlsruhe, wo nach den Erfahrungen eines abschließenden Probespieles die Gaumannschaft aufgestellt wird. Eingeladen wurden folgende Spieler:

Kleine Sport-Nachrichten

Adolf Witt (Kiel) trifft im Rahmenprogramm des Weltmeisterschaftskampfes Roth—Besselmann am 21. Januar im Sportpalast mit dem früheren Halbschwergewichtsmeister von Frankreich, Roger Moyer, zusammen. Alfred Kaiser (Berlin) erhält El Baker zum Gegner.

Für die Steherrennen am Samstag, 22. Januar, in Stuttgart wurde als erster Fahrer der Dortmunder Erich Metze verpflichtet.

Der Schwimmländerkampf der Frauen zwischen Dänemark und Holland, der für den 11. Februar angesetzt war, ist nach Absage der „Meisjes" vom Programm des dänischen Schwimmsports gestrichen worden.

Deutsche Rennpferde werden bei der St. Moritzer Rennwoche in den Start gehen. Genannt wurden Heidekönig, Herpagus und Onafi. Von deutschen Reitern wird E. Böhlke, der im Vorjahre den „Großen Preis" gewann, wieder in den Sattel steigen.

Jahn Regensburg wurde für Karfreitag von VfB Bielefeld, einem westfälischen Bezirksklassenverein, zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet.

Die Turner-Arbeitstagung der Kreisfachwarte und Obleute im Gau Baden findet am kommenden Wochenende in Karlsruhe statt.

Schlesien tritt zum Zwischenrundenspiel um den Reichsbundpokal am 23. Januar in Breslau gegen Sachsen mit folgender Mannschaft an: Stanitzek; Koppa, Kubus; Roßek, Lachmann, Wydra (alle Gleiwitz); Eckert (Breslau), Scholeski (Gleiwitz), Pawlitzki (Breslau), Plischzek, Spranneck (beide Gleiwitz).

Weltmeister Henry Armstrong schlug in Newyork den Italiener Enrico Venturi in der sechsten Runde entscheidend.

Der Französische Fußball-Verband bereitet sich sorgfältig auf die Weltmeisterschaft vor. In dieser Woche wird der Verbandskapitän ein Trainingsspiel zwischen einer B-Mannschaft und der Nationalelf durchführen.

Englands Tabellenführer Brentford hat am 22. Januar in der vierten Runde des Fußball-Pokals gegen Portsmouth anzutreten. Wolverhampton Wanderers treffen mit Arsenal London zusammen.

Der RS Herkules Bamberg folgt mit seiner Ringerstaffel am kommenden Wochenende einer Einladung nach Thüringen. Die Bamberger werden am 15. und 16. Januar in Viernau und Zella-Mehlis im Rahmen zweier WHW-Veranstaltungen antreten.

Die Kunstturner von Innsbruck und des Allgäues haben für das kommende Wochenende einen Kampf nach Kempten vereinbart.

Allan Hansson wird im Fliegengewicht an Stelle von Sixtkammar Schwedens Farben in dem am kommenden Sonntag, 16. Januar, in Stockholm stattfindenden dritten Boxländerkampf gegen Deutschland vertreten.

Englands Amateurboxer, die augenblicklich eine Dänemark-Reise unternehmen, besiegten in Aarhus eine Auswahl Jütlands sicher mit 6:2 Punkten.

Der Berliner Ringrichter Schröder wird am kommenden Sonntag in Warschau den Box-Länderkampf zwischen Italien und Polen leiten.

Nach Helsinki wurden die Studenten-Weltspiele 1939 vergeben, wie auf dem Londoner Kongreß des Internationalen Studenten-Verbandes beschlossen wurde. Die Winterspiele werden bekanntlich in Zakopane und Krynica (Polen) veranstaltet.

Deutschland gab für die Eiskunstlauf-Europameisterschaften vom 20. bis 23. Januar in St. Moritz seine Meldungen ab. Lydia Veicht und Maxie Herber starten bei den Frauen, Günther Lorenz und Horst Faber bei den Männern.

Die Hitler-Jugend trägt am „Tage der Jugend" beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau am 27. Juli Wettkämpfe auf zwölf verschiedenen Gebieten der Leibesübungen aus. Die Ausschreibungen sind bereits erfolgt.

Frank Hough, der auch in Deutschland bekannte englische Halbschwergewichtler, traf im Londoner National Sporting-Club auf den französischen Schwergewichtler Lauriel. In der zweiten Runde ging der Franzose zu Boden, aber der Ringrichter disqualifizierte Hough wegen Tiefschlags.

Karl Maier (Singen) und der luxemburgische Meister Emile Kouter stehen sich bei der Berufsboxerveranstaltung am 2. Februar in Basel im Halbschwergewicht gegenüber.

Das letzte Spiel auf dem Turnier in Scarborough (England) bestritten Frankfurts Hockey-Spielerinnen gegen Yorkshire. Die deutschen Frauen unterlagen 1:3 und nahmen in der abschließenden Tabelle unter zehn Mannschaften den achten Platz ein. Turniersieger wurde Durham vor Lancashire.

Im Haag traf eine rumänische Eishockey-Auswahl auf die holländische Nationalmannschaft, in der keine Kanadier mitwirkten. Die Rumänen siegten mit 4:1 (1:0, 2:1, 1:0).

Rudi Cranz startet am kommenden Wochenende in Wengen (Schweiz) und wird im Lauberhorn-Rennen mit den besten französischen, italienischen, österreichischen und einheimischen Abfahrtsläufern zusammentreffen.

Das Bundesturnfest der Fédération de la Côte d'Azur in Nizza vom 4. bis 6. Juni 1938 wird mit internationaler Beteiligung vor sich gehen.

Bei den polnischen Turnmeisterschaften in Bromberg brachten sich bei den Frauen Frl. Skrzypnik (Krakau) und bei den Männern Kotmann (Warschau) in den Besitz der Titel.

Reichshandballlehrer Kaundinya plant die Aufstellung zweier Frauen-Reichsmannschaften, was den ersten Schritt zum internationalen Spielverkehr bedeuten würde.

Eine erfreuliche Bilanz:

Die deutsche Frauen-Leichtathletik 1937

Starke Verbesserungen gegenüber 1936 in der Breitenleistung

Das Jahr der Olympischen Spiele 1936 brachte auch in der Frauenleichtathletik naturgemäß eine Steigerung der Spitzenleistungen. Die Goldmedaillen Tilly Fleischers und Gisela Mauermayers, die Silbermedaillen Anni Steuers und Luise Krügers sowie die drei bronzenen Medaillen von Käthe Krauß, Elfriede Kaun und Paula Mollenhauer stellen die überragende Klasse der deutschen Frauen-Leichtathletik deutlich in den Vordergrund. Das Pech der deutschen 4-mal-100-Meter-Staffel verhinderte einen weiteren großartigen Erfolg unserer Sprinterinnen.

Es ist klar, daß das nacholympische Jahr eine Entspannung zwangsläufig bringen mußte. Diese Erscheinung kann man in allen Ländern, die an den Olympischen Spielen beteiligt waren, beobachten. Es ist ebenso klar, daß die Spitzenergebnisse von 1936 im Jahre 1937 nicht ganz erreicht wurden. Erfreulich ist jedoch, daß die Fortschritte in der Breitenleistung gegenüber 1936 sehr groß sind, und daß wir in mehreren Disziplinen stark nach vorn gekommen sind, ganz abgesehen von den guten Leistungen des Nachwuchses.

Die Sprintstrecken

Ganz deutlich erkennbar ist die Verbesserung der Breitenleistung im 100-Meter-Lauf. 1937 ist noch die 77. deutsche Läuferin 12,9 Sek. gelaufen, während im Jahr 1936 diese Leistung nur von 54 Läuferinnen erreicht wurde. Mit 11,9 Sek. führt die Olympiadritte Käthe Krauß (DSC Dresden) vor der Berlinerin Frl. Albus und der Kölnerin Frl. Winkels, die beide 12,1 Sek. erreichten. Da die 200 Meter im olympischen Jahr nicht gelaufen wurden, bestehen keine Vergleichs-Möglichkeiten. Erfreulicherweise kann jedoch festgestellt werden, daß das Ergebnis der Breitenleistung sehr gut ist. 34 Läuferinnen blieben unter 26,3. Mit 25,2 Sek. hält Frl. Krauß-Dresden die Spitze, gefolgt von Frl. Dörffeldt-Berlin und Frl. Winkels-Köln, die beide 25,4 schafften. Die deutsche Rekordhalterin über 100 und 200 Meter, Frl. Krauß, ist in ihren Leistungen sehr beständig geblieben.

Vorwärtsentwicklung im 80-Meter-Hürdenlauf

Eine ganz deutliche Vorwärtsentwicklung sowohl in der Spitze als auch in der Breite hat der 80-Meter-Hürdenlauf genommen. Mit 11,7 blieben Frl. Demme (Weimar) und Frl. Eckert-Frankfurt nur eine Zehntel-Sekunde unter der Weltbestleistung, die die Deutsche Ruth Engelhardt mit 11,6 hält. Die Verbesserung in der Breite geht daraus hervor, daß die Zeit von 12,9 1937 von 44 Läuferinnen erzielt oder unterboten wurde, während es im Jahr zuvor nur 37 waren. Etwas verschlechtert hat sich die Lage im Speerwerfen in der Spitze, doch kann festgestellt werden, daß im Jahre 1937 19 Werferinnen mit Würfen über 35 Meter kamen.

Der Kugelstoß wurde 1936 nicht durchgeführt, so daß keine Vergleichs-Möglichkeiten bestehen. Zu sagen ist hier, daß der Nachwuchs in Zukunft noch mehr nach vorn muß, zumal die Europameisterschaften vor der Tür stehen. Die Krankheit unserer Weltrekordlerin Gisela Mauermayer brachte es mit sich, daß sie 1937 mit 12,88 Meter nur auf den dritten Platz hinter Frl. Schröder (TV Mundenheim) mit 13,39 Meter und Frl. Weffel (Iserlohn) mit 13,26 Meter kam. Auch im Diskuswurf fehlt der jüngere Nachwuchs. An der Spitze steht die Weltrekordlerin Gisela Mauermayer, deren beste Leistung des Jahres 1937 mit 45,10 Meter in Anbetracht ihrer Erkrankung große Anerkennung verdient.

Die Sprünge

Im Hochsprung führen Dora Ratjen (Bremen) und Elfriede Kaun (Kiel) mit 1,63 bzw. 1,60 Meter eine lange Liste von guten Springerinnen an. 1937 kamen 64 Springerinnen über 1,45 Meter, darunter auch eine ganze Anzahl befähigter Nachwuchsspringerinnen. Im Weitsprung kann man in bezug auf die Breitenleistung die gleiche erfreuliche Feststellung treffen, denn 96 Springerinnen erreichten eine Leistung von 5,20 Meter und darüber. Die beste Leistung erzielte die Dresdnerin Frl. Krauß mit 5,96 Meter.

Die 4-mal-100-Meter-Staffel

Die neue Bestleistung des Dresdner SC mit 48,7, die der langjährigen Bestleistung von München 1860 das Lebenslicht ausblies, stand im Vordergrund der Ergebnisse des Jahres 1937. Da wir in Deutschland ein ebenso umfangreiches wie gutes Material in den Kurzstrecken haben, sind auch die Leistungen der Vereinsstaffeln dementsprechend gut. 51 deutsche Mannschaften erreichten eine Zeit von 52,7 und besser.

Im Fünfkampf

Im Fünfkampf führt Frl. Krauß, zweifellos die erfolgreichste deutsche Leichtathletin, mit 392 P. vor Frl. Gelius (Jahn München) (351 P.) und Grete Busch-Wuppertal (350 P.) die Liste von 43 Wettkämpferinnen an, die 292 und mehr Punkte erreichten. Gisela Mauermayer belegte infolge ihrer Krankheit nur den sechsten Platz mit 301 P., sie hält mit 377 P. die Weltbestleistung und selbstverständlich auch die deutsche Bestleistung. Im Fünfkampf wäre zu wünschen, daß der Nachwuchs noch stärker nach vorn käme.

574 erhielten die Bestennadel

Während im Jahre 1936 die 50 besten Leichtathletinnen jeder Disziplin die Bestennadel erhielten, wurde im Jahre 1937 die Verleihung von einer Mindestleistung abhängig gemacht. Das Ergebnis war, daß in fast allen Disziplinen mehr als 50 Leichtathletinnen die Auszeichnung erhielten. Im ganzen kamen in den zehn Uebungen 574 Bestennadeln zur Verleihung.

Vom Wintersport

Der Rastenburger SV bereitet sich sorgfältig auf die deutsche Eishockeymeisterschaft vor. In Trainingsspielen wurden Preußen Insterburg 5:0 und Grünweiß Gumbinnen 16:3 besiegt.

Der SC Rießer See wird mit folgenden Spielern in die Vorrundenkämpfe zur deutschen Eishockeymeisterschaft eingreifen: Egginger; Wild — Schenk; Brandmiller — Reitmeyer; Lang — Dr. Strobl — Reinhold; Gabner — Späth — Göhler.

Alfred Dumpert, der bekannte Mittelstrecken- und Hindernisläufer, ist auch ein guter Schiläufer, wie sich in Wielenberg herausstellte. Jedenfalls wird er bei den Heeresmeisterschaften im Langlauf teilnehmen.

Die Eislauf-Meisterschaften des Gaues Südwest werden erst am 29./30. Januar entschieden. Ursprünglich sollten sie am kommenden Wochenende in Darmstadt stattfinden.

Paul Kraus stand 70 m

Ausgezeichnete Leistungen gab es bei dem Schispringen auf der Hanns-Heinz-Schanze in Johanngeorgenstadt, wobei Paul Kraus sogar mit einem Sprung von 70 Meter aufwartete. Er siegte mit der Tagesbestnote von 304,2 und Sprüngen von 65, 67 und 70 Meter vor dem Lenaldeier Hafelberger, der mit 61, 63 und 70 Meter auf Note 299,4 kam. Der deutsche Sprunglaufmeister Schneiderbauch (Mobbereit) erzielte 55, 64 und 68 Meter.

Auf der Koppenschanze in Krummhübel kam der deutsche Schimeister Günther Meergans zu einem neuen Erfolg. Obwohl nur ein verkürzter Anlauf benutzt wurde, gab es Sprünge von über 40 Meter. — Die Ergebnisse: 1. G. Meergans (Hirschberger Jäger) Note 230,9 (40,5 und 41,5 Meter); 2. G. Rheinn (Hirschberger Jäger) 220,8 (40 und 40,5 Meter); 3. H. Krebs (SC Krummhübel) 223,2 (41 und 39,5 Meter).

Lotterie zur Durchführung des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau

Dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen ist vom Reichsinnenminister zur Durchführung des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau und zur Förderung seiner Aufgaben eine Lotterie mit einer Million Doppellosen zu einer Mark bzw. zwei Millionen Einzellosen zu 50 Pfg. für das ganze Reichsgebiet genehmigt worden. Die Lotterie wird am 1. April aufgelegt, am 2. Juli ist Ziehungstag. Fast 82 000 Gewinne und vier Prämien im Gesamtwert von 220 000 Mark kommen zur Ausspielung.

Heinrich Hergert, der fünfmal das Nationaltrikot trug, wird in Zukunft nicht mehr für seinen Verein, den FK 03 Pirmasens spielen.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Der Walfang in der Antarktis hat begonnen:

Deutsche Fabriken schwimmen im Eismeer

– Das Mutterschiff „Unitas“, die größte Walkocherei der Welt

Bremen, im Januar.

Fieberhaft hatten sie alle auf den großen Augenblick gewartet, und nun war er endlich da: im Morgengrauen des 8. Dezember hißte sich von einem der 200 Walfangboote, die von insgesamt 27 Nationen in das Südliche Eismeer gedampft waren, der erste Harpunenschuß. Damit war das Zeichen zum Beginn der Jagdzeit 1937/38 gegeben, die nach dem im verflossenen Sommer in London unterzeichneten internationalen Abkommen in der Antarktis auf drei Monate beschränkt ist, vom 8. Dezember bis 15. März jeden Jahres. Alle walfangtreibenden Länder, zu denen seit Jahresfrist auch Deutschland gehört, mußten sich verpflichten, diese nun gesetzlich festgelegte Fangzeit genau einzuhalten.

Schwerarbeiter am „Ende der Welt“

Mitte Oktober setzte sich die deutsche Walfischflotte von den Heimathäfen Bremen, Hamburg und Wesermünde aus in Bewegung. Es war eine stattliche Armada mit insgesamt 6 Kochereien und 44 Fangbooten, die da in See stach, und als die Schiffe vor einigen Wochen südamerikanische Häfen anliefen, um ihre Vorräte zu ergänzen, erregte besonders das Walfangmutterschiff „Unitas“ Aufsehen, das mit seinen riesigen Ausmaßen und modernsten Einrichtungen nicht nur die größte Walkocherei der Welt darstellt, sondern im wahrsten Sinne des Wortes einer schwimmenden Fabrik gleicht. Es verfügt allein über eine Besatzung von 400 Mann, die sich aus 120 Walfängern und 200 Arbeitern zusammensetzt. Zusammen mit anderen Mutterschiffen und Kochereien beträgt jetzt das Aufnahmevermögen der deutschen Walfischflotte rund 90000 Tonnen Tran in einer Fangsaison. Das ist bei einer Weltproduktion von 400 000 Tonnen ein Viertel allen Oels, das aus den getöteten Walen gewonnen wird.

Wer kann es ermessen, welch ungeheuren Anforderungen die 700 deutschen Männer, die jetzt am „Ende der Welt“ den Riesen des Meeres nachjagen, gewachsen sein müssen? Das Südliche Eismeer gilt als das kälteste Gebiet der ganzen Erdoberfläche. Selbst im Sommer liegt die Mitteltemperatur fast durchweg unter dem Gefrierpunkt. Verschärft wird die Kälte durch äußerst heftige Stürme, Treibeis und Eisberge. Man hat deshalb nur die tüchtigsten Seeleute für die deutsche Walfischflotte ausgesucht, die über einen robusten Körper, unversiegbaren Mut und starke Arme verfügen.

Denn es ist keine Kleinigkeit, bei Kältegraden, die Stein und Bein gefrieren lassen, täglich 20 bis 25 Wale zu erlegen und innerhalb 24 Stunden bis auf den letzten Knochen vollständig zu verarbeiten. Drei lange Monate sind die Jäger der Antarktis von der Außenwelt abgeschnitten, während sie ihr hartes Handwerk verrichten. Drei Monate leben sie auf ihren Schiffen, die erfüllt sind vom penetranten Geruch des Walfischtrans, der alle ihre Kleider durchdringt. Aber man hat wenigstens dafür gesorgt, daß sie sich in ihrer allerdings nur kurz bemessenen Freizeit auch die nötige Ruhe und Erholung gönnen können. Im Vorschiff der Walkocherei „Unitas“ befindet sich ein großer Gemeinschaftsraum, eine große Mannschaftsküche, Messen, Kammern für Matrosen und saubere Baderäume, ja, sogar einen eigenen Verkaufsstand für die Besatzung gibt es, bei dem man sich mit dem Notwendigsten, was man brauche, für billiges Geld versorgen kann.

Walfische werden zu Oel und Futtermehl

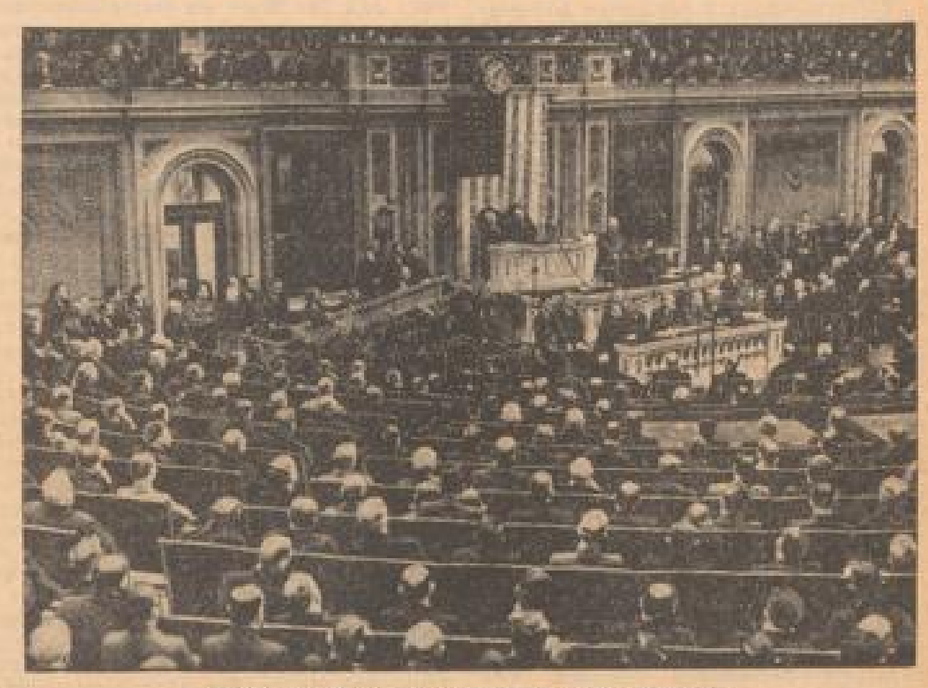
Wie geht nun die Verarbeitung eines Wals vor sich? Ist das Tier, das von den Fangbooten harpuniert worden ist, im oft sehr erbitterten Kampfe mit seinen unerschrockenen Jägern so schwach geworden, daß es vollends getötet werden kann, wird es mit Winden durch die Aufschleppbahn auf das hintere Speckdeck gezogen. Hier warten schon die Speckschneider, die in kürzester Zeit den Speck abgeschält und in große Stücke zerlegt haben. Das Tier wird nun durch eine weitere Motorwinde auf das vordere Oberdeck geholt, wo es vollständig skelettiert wird. Fleisch und Speck wandern sofort in die modernen Kochöfen, während das Knochengerüst mittels maschineller Sägen in kleine Stücke zerlegt wird. Diese werden in den Knochenmühlen zunächst zermalmt und dann ebenfalls einem Kochprozeß unterzogen.

Ist das ausgeschiedene Walöl im Separatorenraum vollständig gereinigt, wird es durch Pumpen den einzelnen Oeltanks zugeführt, deren Gesamtrauminhalt auf der „Unitas“ rund 25 000 Kubikmeter beträgt. Aber nicht nur Tran wird hier fabrikationsfertig hergestellt, sondern auch Futtermehl, das aus den Abfällen gewonnen wird. In den einzigartigen Fabrikationsbetrieben der „Unitas“, die über die modernsten Maschinen und Geräte verfügt, können bei einem guten Fang täglich 25 Wale mit einem Gewicht von je 200 Zentnern restlos verarbeitet werden. Daß ist eine gewaltige Leistung, die von keinem anderen Walfang-Mutterschiff mehr erreicht werden kann, das unter fremder Flagge auf dem Südlichen Eismeer kreuzt. So hoffen wir, daß unsere Walfangflotte im Frühjahr mit einer reichen Beute aus unserer einzigen Kolonie, dem freien Meere, in die Heimathäfen glücklich zurückkehren wird.

Der Führer bei Rosenberg

Reichsleiter Rosenberg, der hier vom Führer beglückwünscht wird, wurde an dem gleichen Tag wie Hermann Göring 45 Jahre alt.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

BILDER VOM TAGE



Präsident Roosevelt eröffnete den 75. Kongreß
Präsident Roosevelt (am Rednerpult) eröffnete in Washington den 75. Kongreß.
(Pressefoto, Zander-W.)

Die radfahrende Königin
Königin Wilhelmina von Holland, die aus dem Haag nach Schloß Soestdijk übergesiedelt ist, um hier die Geburt ihres ersten Enkels zu erwarten, macht eine kleine Spazierfahrt auf ihrem Fahrrad.
(Preß-Bildzentrale, Zander-Multiplex-K.)

Wolkenkratzer mit Kommandobrücken
In dem englischen Seebade Hastings ist ein sechzehnstöckiges Büro- und Geschäftshaus errichtet worden, das von eigenartigen Balkonen, die Kommandobrücken ähnlich sehen und einen freien Ausblick auf das Meer gestatten sollen, umgeben ist.
(Weltbild, Zander-W.)

Wer älter wird

Von Julius Kreis.

Das Aelternwerden geht so an: Die Leute konstatieren, daß man sich gar nicht verändert hat: oder sie sagen: Sie sehen aber gesund aus; oder: In Ihren Jahren macht so was noch (noch!) keine Beschwerden. Oder sie fragen: Sind Sie noch immer unverheiratet? Oder: Sie wohnen noch immer in der Hengstett? — Sie geben Ratschläge: Machen Sie jeden Morgen fünfzehn tiefe Kniebeugen. Unser Schneider: Nehmen Sie keinen karierten Stoff; er trägt auf. Nehmen Sie den dunklen, das macht schlank.

Wer älter wird, hört mit Interesse zu, wenn jemand von seinem Rheumatismus erzählt oder von einer Badekur oder von einem wirksamen Nervensalz.

Wer älter wird, liest im „Aerztlichen Hausfreund“ den Artikel über „Pflege der Arterien“ oder „Bekämpfung des Senkfußes“. Er liest in der Literaturgeschichte von Befriedigung, daß Liliencron mit vierzig Jahren das Dichten anfing und Fontane mit Siebzig seine besten Romane schrieb. Er unterstreicht in der Statistik, daß die spätgeborenen Kinder einen größeren Begabungskoeffizienten haben als die frühgeborenen und Staatsmänner durchschnittlich zwischen 50 und 60 die größten Erfolge aufweisen. Da hat man alle noch lange hin!

Eines Tages gibt's dann in der Trambahn den erster fühlbaren Knacks: ein kleines, nettes, artiges Schulmädel steht zutrend auf und bietet dem Herrn, der älter wird, den Platz an . . . Die dumme Gör!

Wer älter wird, entdeckt voll Rührung über sich und sein Schicksal die ersten grauen Haare und streicht sie unter die dunklen, er nimmt manchmal zur nächtlichen Heimkehr ein Auto, auch wenn er allein ist, er hat auf seinem Waschtisch und im Schrank ein halbes Dutzend Medizinflaschen und Pulverschachteln, er zieht bei jedem repräsentativen Anlaß seinen Bauch ein bißchen ein, er redet gern von vergangenen Zeiten, wie schön es früher war, und er meidet Menschen mit Schnupfen und Husten, entsäuert seinen Tabak und Kaffee mit allerhand Patenten, unterscheidet mit Sachkenntnis unter den Rotweinen. Manchmal prüft er seinen Puls, jede Woche stellt er sich auf die Waage, und wenn ein fremder Herr an seinem Stammtisch sitzt, runzelt er leicht die Stirn. Ein Haus mit einer guten Küchin ist ihm lieber als eines mit einer schönen Tochter. Er ist ein Herr in den besten Jahren.

Ein Herr in den besten Jahren! Gewiß, er räumt manches Feld, und das „Ueberganal“ in die „vorige Generation“ geht nicht ab ohne „Aufmand'ln“ gegen die Jahre. Aber dann lauscht der Herr, der älter wird, doch allerhand ein: Verständnis für die realen Freuden des Daseins, wenn er glücklich veranlagt ist, eine heitere Resignation. Er wird nicht mehr zornig um des Kaisers Bart. War das Lächeln im „Uebergang“ manchmal ein bißchen krampfhaft und bitter, nachher wird es echt und lösend.

Unglücklich durch eine große Liebe — glücklich durch eine große Liebe? (wenn er ganz klug geworden ist, will er da nichts verreden) —, vorläufig ist er im schönen Gleichgewicht. Aber das bekommt er nicht umsonst. Da mußte er zwanzig Jahre „Sturm und Drang“ drangeben und alles Glück und Beben holder Torheit und alles Reizvolle und Schöne, das in der Trunkenheit junger Jahre liegt. Wer älter wird, hat seine reiferen, seine „besten Jahre“ bezahlt.

Sanfte und weise Hand des Schöpfers, daß man dann mit dem Tausch zufrieden ist!

Sigmund Graff über sich selbst

Das Nationaltheater bringt am Samstag zugleich mit verschiedenen anderen Bühnen im Reiche Sigmund Graffs neues Werk „Begegnung mit Ulrike“ in Uraufführung heraus.

Mein Leben begann am 7. Januar 1898 in der mittelfränkischen Stadt Roth bei Nürnberg. Mit 16½ Jahren meldete ich mich, der Unterprima des humanistischen Gymnasiums in Ansbach entfliehend, als Kriegsfreiwilliger und Fahnenjunker beim 2. bayerischen Jägerbataillon (Aschaffenburg). Mit der Maschinengewehrkompanie dieses Bataillons bin ich im Verbande des deutschen Alpenkorps über zwei Jahre an allen Fronten (mit Ausnahme von Rußland) gestanden und als Leutnant unverwundet wieder heimgekehrt. Verdun und der Kemmel, der Durchbruch bei Tolmein und die letzten schweren Abwehrkämpfe an der Somme sind die blutigen Glanzpunkte meines „Gesechtskalenders“.

Nach dem Krieg wandte ich mich dem Studium der Nationalökonomie und, als ich für dieses Gott sei Dank nichts taugte, dem Journalismus zu. Sieben Jahre nach dem Krieg, 1926, begann ich Theaterstücke zu schreiben. Mein erstes Werk war das gemeinsam mit dem verstorbenen Carl Ernst Hinze verfaßte deutsche Frontstück „Die endlose Straße“. Im Mai 1933 berief mich das Vertrauen des Herrn Reichsministers Dr. Goebbels in die Theaterabteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, wo ich selber, zuerst unter Otto Laubinger, jetzt unter Rainer Schlösser, der Reichsdramaturgie und ihren vielfältigen Aufgaben zu dienen bemüht bin.

Sigmund Graff.

Lope-de-Vega-Uraufführung in Frankfurt

Frankfurt, im Januar.

Drei Jahre hat es gedauert, bis Lope de Vega durch das jüngste Uebersetzungswerk Dr. Hans Schlegels auch auf der deutschen Bühne heimisch wurde. Es ist das Verdienst Dr. Schlegels, daß er als einer unserer besten Spanienkenner und als einziger, der das Gesamtwerk Lope de Vegas im spanischen Urtext gelesen hat, den Dichter wahrhaft dem deutschen Theater geschenkt hat. Das köstliche Lustspiel „Wenn Frauen keine Augen hätten“ ist in Gegenwart des Uebersetzers im Kleinen Haus in Frankfurt aus der Taufe gehoben worden. „Wie überglücklich alle Männer wären — wenn Frauen keine Augen hätten“ — so heißt am Schluß die zusammenfassende Nutzanwendung. Aber nicht etwa keine Augen, in die der geliebte Mann hineinschauen könne, sondern vielmehr keine, die selbst nach andern schauen. Denn das zeigt das lustige Spiel, wie die Neugier der Frauen Unglück über die Männer bringt. Federico bittet seine schöne, innigstgeliebte Isabella, ein Zusammentreffen mit dem Kaiser, der gerade in jener Gegend seine Jagd hält, zu vermeiden, da der Kaiser sich leicht an schönen Frauen entzünde. Durch das Verbot ist die Neugier Isabellas erst geweckt, sie sieht den Kaiser und schon ist das Unglück geschehen. Er verliebt sich in sie, holt sie an seinen Hof und es muß erst nach tausend Schwierigkeiten, viel Kummer und Schmerz die Herzen der Liebenden erschüttern, bis sie dem Kaiser alles gestehen, der dann nicht straft, sondern in verstehender Güte die Liebe segnet. Ja, wenn die Frauen keine Augen hätten!

Die von Herbert Waßlen mit südlichem Temperament und mit der Fülle und Pracht südlichen Farbenreichtums und Glanzes infizierte Uraufführung war getragen von dem, was Lope de Vega unvergänglich macht: von der dramatischen Kraft und Begeisterung des ewigen Theaters. Wolfgang Büttner (Federico), Claire Kaiser (Isabella) und Fritz Saalfeld (Kaiser) hatten in den Hauptrollen die innere Gelöstheit und spielerische Freude am eigenen Spiel, wie Lope de Vega es braucht. Der Beifall war stürmisch und begeistert.

Adolph Meyer.

⊙ **Schweden trauert um Goesta Ekman.** Die schwedische Presse steht völlig unter dem Eindruck des Hinscheidens Goesta Ekmanns, des auch in Deutschland bekannten großen schwedischen Schauspielers. Führende Vertreter der schwedischen Theater-, Film- und Dichterwelt, hervorragende Persönlichkeiten des kulturellen Lebens der schwedischen Hauptstadt bringen in ihren Nachrufen ihre Bewunderung und ihre Trauer zum Ausdruck.

⊙ **Musikstiftung der Königin Elisabeth von Belgien.** Auf Veranlassung der Königin Elisabeth von Belgien wird in Brüssel von nun ab und alljährlich ein internationaler Wettbewerb „Eugene Ysaye“ nicht nur für Geiger, sondern auch für Pianisten und Dirigenten veranstaltet. Im Mai 1938 findet dieser Wettbewerb für Pianisten statt. Es werden zwölf Preise verteilt, und zwar (in belgischen Franken) 1. 50 000, 2. 25 000, 3. 20 000, 4. 17 500, 5. 15 000, 6. 12 500, 7. 10 000, 8. 8500, 9. 7500, 10. 6500, 11. 5000, 12. 4000. Die kgl. belgische Gesandtschaft in Berlin hat die deutsche Regierung gebeten, eine deutsche Persönlichkeit damit zu beauftragen, Mitglied der Jury dieses Wettbewerbs zu sein. Anfragen sind an Herrn Charles Houdret, Verwaltungsdirektor der Musikstiftung Königin Elisabeth, Palais d'Egmont in Brüssel, zu richten.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Das **Trinkgeldgeben** beziehungsweise Trinkgeldnehmen spielt in Oesterreich, namentlich in **Wien**, eine besondere Rolle. Auch bei den Staatsbediensteten, obwohl es diesen bei Strafe der Entlassung verboten ist, solches zu fordern oder anzunehmen. Die neuzeitlichen Anschauungen huldigenden Bundesangestellten niederer Kategorien empfinden auch im allgemeinen ein Trinkgeld-Angebot als eine Beleidigung, als gemütliche Wiener stecken sie aber die erlittene Kränkung zumeist widerspruchslos ein. Bei einer vor einiger Zeit stattgefundenen bezirksgerichtlichen Verhandlung, bei welcher der Bundesbahnschaffner A. J. um Herabsetzung der an seine geschiedene Ehefrau zu zahlende Alimentation bittlich geworden war, kam die Frage, ob er trotz des Verbotes Trinkgelder angenommen habe oder nicht, mit entscheidender Bedeutung aufs Tapet. Der Schaffner begründete nämlich sein Klagebegehren damit, daß die vor dem Jahre 1935 erfolgte Alimentationsbemessung mit Einbeziehung der bis dahin üblichen Trinkgelder zum gesetzlichen Monatsgehalt erfolgt sei. Seit Herbst des Jahres 1935, da ein sehr verschärftes Trinkgeldannahme-Verbot in Kraft trat, nahm er aber kein solches mehr in Empfang, wodurch sein monatliches Einkommen wesentlich geschmälert wurde. „Sie nehmen also wirklich kein Trinkgeld mehr an?", sagte der Richter zum Kläger, und schüttelte dabei etwas ungläubig den Kopf. Vielleicht erinnerte er sich, daß er selbst erst unlängst einem Schaffner einen Halbschilling scheukte, weil er ihm bei der Verstauung des Reisegepäcks behilflich war. Schließlich mußte er aber doch annehmen, daß der Schaffner die Wahrheit gesprochen habe, es war ja niemand da, der das Gegenteil hätte beweisen können, und gab der Klage statt, indem er die Herabsetzung der Alimentation bewilligte. Das Zivilandesgericht, an welches die Frau des Schaffners sich nun wendete, war vor wenigen Tagen von der Glaubwürdigkeit der Eisenbahnbediensteten in Trinkgeldangelegenheiten minder überzeugt. Es hob das erstrichterliche Urteil auf und begründete dies damit, daß der Schaffner bloß behauptet habe, kein Trinkgeld mehr angenommen zu haben, aber den strikten Beweis dafür nicht erbracht habe. Der Zusatz zu dieser Begründung, daß es sicherlich fast unmöglich ist, zu beweisen, daß man keine Trinkgelder annimmt, wird den Kläger kaum getröstet haben. Die Entscheidung war aber notwendig, weil im Zivilprozeß strikte Beweise durch einfache Behauptungen nicht ersetzt werden können.

•

— **Gouverneur Hoffman von New Jersey** gab jetzt bekannt, in welcher Weise die seinerzeit für die Festnahme und Ueberführung des **Mörders des Lindbergh-Babys** ausgesetzte **Belohnungssumme von 25 000 Dollar verteilt** worden ist. 2000 Dollar sind unter den zehn Personen verteilt worden, die den größten Anteil an der Verhaftung und Ueberführung Bruno Richard Hauptmanns gehabt haben. Der Neger William Allen, der den Leichnam des Kindes auffand, erhielt 5000 Dollar. Dem Tankstellenleiter Walter Lyle, der eine der Lösegeldnoten von Hauptmann persönlich entgegengenommen hatte, wurden 7500 Dollar zugesprochen. Der Tankstellenangestellte John Lyons, der diese Note zur Identifizierung auf die Bank brachte, erhielt 1000 Dollar. Auf den Bankbeamten William Strong, der die Note als Teil des Lösegeldes identifizierte, entfielen 2000 Dollar. Die Kinokassiererin Celia Barr, die Hauptmann als den Mann identifizierte, der ihr eine der Lösegeldnoten als Zahlungsmittel übergeben hatte, erhielt 2000 Dollar. Je 1000 Dollar entfielen auf die Identifizierungszeugen Amandus Hochmuth, Josef Perrone und Millard, eine Belohnung von 500 Dollar schließlich auf den Jungen Charles Rossiter. Die restlichen 5000 Dollar wurden in Beiträgen von je 25 Dollar unter die zahlreichen Bankbeamten verteilt, die seinerzeit den Behörden das Einlaufen von Lösegeldnoten in ihren Bankstellen mitgeteilt haben.

— In der englischen Hafenstadt **Hull** gab es dieser Tage **ein rührendes Ereignis**. Der Dockarbeiter William Allott war arbeitslos geworden und geriet auf dem Arbeitsamt mit einem Beamten in eine scharfe Auseinandersetzung. Dabei hatte er den Beamten etwas zu heftig angegriffen und mußte deshalb vor Gericht erscheinen. Der Richter verurteilte ihn zu vierzehn Tagen Gefängnis und ließ ihn gleich abführen. In diesem Augenblick stürmte seine Frau aus dem Zuschauerraum auf ihn zu und umarmte und küßte ihn. Der Richter ließ sich die Frau kommen. „Ist Ihr Mann ein braver Familienvater?" fragte er sie. „Der beste, der sich denken läßt" antwortete die Frau. „So", meinte der Richter, „ich habe gesehen, wie Sie ihn geküßt haben, **dieser Kuß soll ihn von dem Gefängnis retten**". Und er wandelte die vierzehn Tage Gefängnis in ein Pfund Geldstrafe um, das der Mann in Raten von zwei Schilling zahlen sollte. Glücklich zogen die beiden ab, aber die Sache sollte damit nicht erledigt sein. Ein Berichterstatter sandte die Geschichte an eine Zeitung in London und die Redakteure waren derart gerührt darüber, daß sie dem Mann sofort das Pfund einsandten. Als die Sache dann wirklich in der Zeitung stand, regnete es geradezu Pfunde aus allen Teilen Englands, so daß der Arbeitslose für einige Zeit seine Sorgen los ist. Der Kuß hatte sich gelohnt.

•

— Nicht nur die Haushalte und Geschäfte, sondern **auch die amtlichen Stellen entrümpeln**, um das heute wertvolle Altpapier neuen Bestimmungen im Rahmen des Vierjahresplans zuzuführen. Damit dabei aber nichts Wertvolles verlorengeht, macht eine Organisation der deutschen Wissenschaft sorgsam über der Entrümpelung. Es ist die Reichstauschstelle im Reichs- und Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, die der Preußischen Staatsbibliothek angegliedert ist. Wie nötig diese Kontrolle ist, zeigt die Entrümpelung der Bibliotheken von 2000 Amtsgerichten und Justizbehörden, denn hierbei werden nicht nur wertlose Akten und Bücher der Altpapierverwertung zugeführt, sondern bei dieser Aktion werden auch besonders wertvolle und zum Teil unbekannte Bücher entdeckt und durch die Reichstauschstelle den deutschen Bibliotheken zugeführt. Wenn im Jahre 1937 durch die Reichstauschstelle schätzungsweise der Altpapierverwertung 100 000 Bände zum Makulieren zugeführt wurden, so kann jeder sicher sein, daß es sich hier tatsächlich für die Wissenschaft um vollkommen wertloses Material handelt. Denn jedes Buch, das eingestampft werden soll, wird heute zuvor durch einen Beauftragten der Reichstauschstelle sorgsam auf seinen Wert geprüft. Und was wird nun alles gefunden? Da sind z. B. Bücher, die einstmals unter „Ausschluß der Oeffentlichkeit" erschienen sind, und von deren Existenz jahrzehntelang niemand etwas mehr in Deutschland wußte und von denen nicht einmal die „Deutsche Bücherei" bisher ein Exemplar besaß. Da werden andererseits plötzlich die „Amtsblätter des Großherzogtums Berg" aus der Napoleonischen Zeit gefunden. Sie haben nur neun Jahre, und zwar bis 1815 bestanden. Welch neue und wertvolle Fundgruben eröffnen sich da vielfach für den Historiker!

•

— **Ein Münchener Bürger**, der nachts gegen 1 Uhr gemütlich schmauchend und nichts ahnend heimwärts schlenderte, war nicht wenig erschrocken, **als ihm plötzlich unter gewaltigem Knall und Feuerschein die Zigarre aus den Zähnen gerissen** wurde. An der Ecke der Belgrad- und Kaiserstraße hatten sich durch einen Rohrbruch in der Gasleitung, den man vorher nicht bemerkt hatte, in den Telephonleitungsschächten Gase angesammelt, die durch die Schachtdeckel nach oben drängten. Die Bruchstelle lag unter der Gehbahn der Straße. Der Fußgänger, der mit seiner brennenden Zigarre ahnungslos des Weges kam, sah sich plötzlich von Flammen umzuckt und mitten in einer donnernden Explosion. Das Feuer der Zigarre hatte das ausströmende Leuchtgas zur Entzündung gebracht. Mit großer Wucht wurde der Schachtdeckel aus der Schachtöffnung gerissen. Gleichzeitig sprangen vier weitere Schachtdeckel, bei denen sich die Explosion auswirkte, aus den Oeffnungen. Der Fußgänger, dessen Zigarre den unerwarteten Knalleffekt hervorgerufen hatte, blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Querschnitt durch den Alltag

Zwei 100000-RM-Gewinne

+ Berlin, 13. Januar.

In der heutigen Nachmittagsziehung bei der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie fielen zwei Gewinne von je 100 000 Mk. auf die Nr. 181 777. Das Los wird in der 1. Abteilung in Achtelteilung in Bremen, in der 2. Abteilung ebenfalls in Achtelteilung in Schlesien gespielt.

•

Zwei Gewinne der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterte von je 50000 Mark fielen auf die Nummer 387831. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achtelteilung in Berlin und in der zweiten Abteilung ebenfalls in Achtelteilung im Rheinland gespielt.

„Samoan Clipper" ist explodiert

Die siebenköpfige Besatzung umgekommen

dnb Neuyork, 13. Januar.

Der amerikanische Flugzeugträgertender „Avocet" kehrte nach Samoa zurück und brachte die in der Umgebung der Oelache aufgefundenen Trümmer des abgestürzten Großflugbootes „Samoan Clipper" und auch einige Kleidungsstücke der Besatzung mit zurück. Die „Avocet" hatte den ganzen Tag nach den Leichen der siebenköpfigen Besatzung gesucht, doch mußte sie schließlich die Hoffnung aufgeben, die Leichen aus dem von Haifischen wimmelnden Meer zu bergen. Die verkohlten Trümmer deuten an, daß das Flugboot einer Explosion zum Opfer fiel, als es Brennstoff bei einem Landungsversuch über Bord warf.

Beamte der Pan-American Airways erklärten, der infolge der Katastrophe unterbrochene Flugverkehr zwischen Hawai und Neuseeland werde mit neuen Flugbooten wieder aufgenommen werden.

An der großen Suchaktion nach dem abgestürzten Großflugboot „Samoan Clipper" beteiligte sich auch Graf Luckner, dessen „Seeteufel" im Hafen von Pago-Pago auf Samoa lag. Nachdem das Wrack des Flugbootes gefunden worden war, hatte Graf Luckner den Behörden seine Dienste auch bei den Bergungsarbeiten angeboten.

Grubenexplosion fordert zehn Todesopfer

dnb Neuyork, 13. Jan.

In der Nähe von Pittsburgh erfolgte in einer Kohlengrube eine Explosion, durch die zehn Bergleute getötet wurden. Zur Zeit der Explosion waren 47 Mann in der Grube beschäftigt.

Eine Falschmünzerbande verhaftet

dnb. **Gdingen**, 14. Januar.

Unter dem Verdacht der Falschmünzerei wurden in Gdingen 13 Personen verhaftet, die im Zentrum der Stadt eine Falschmünzerwerkstatt von großem Ausmaß unterhielten. Die ersten Vernehmungen ergaben, daß die Verhafteten in ganz Polen Filialen unterhielten. Bei ihrer Verhaftung wurden in Gdingen 810 Zloty-Münzen beschlagnahmt.

Barmats Spießgesellen verurteilt

dnb. **Brüssel**, 13. Januar.

In dem Prozeß gegen den jüdischen Millionenschwindler Judko (Julius) Barmat und seine Mitangeklagten hat die Brüsseler Strafkammer heute das Urteil gesprochen. Da der Hauptangeklagte bekanntlich inzwischen gestorben ist, ist das Verfahren gegen ihn selbst erloschen.

Das Gericht stellte fest, daß die meisten Anklagepunkte — Bilanzfälschung, betrügerischer Bankerott usw. — bewiesen seien und erkannte dann auf hohe Freiheits- und Geldstrafen gegen die an den Straftaten beteiligten Direktoren der Banken Gebrüder und Penso sowie Noorderbank.

Als nach der Urteilsverkündung die sofortige Verhaftung der verurteilten Betrüger angeordnet wurde, stellte sich zur größten Ueberraschung heraus, daß als einziger Gyselenk erschienen war, während die übrigen Angeklagten sich bekanntlich schon vor längerer Zeit aus dem Staub gemacht hatten. Herrn Barmat befindet sich in Polen, und Löwenstein ließ mitteilen, daß er in einer Klinik im Haag „in Behandlung" sei.

— In **Croydon**, dem Lufthafen von London, wird gegenwärtig von einer amerikanischen Firma **ein Flugzeug** gebaut, das ausschließlich dem **Transport von Rennpferden über den Ozean** dienen soll. Auftraggeber ist die „International Air Freight", die erste Luftfahrtgesellschaft der Welt, die lediglich Frachten befördert. Es hat sich bereits in diesem Jahr gezeigt, daß sowohl die amerikanischen Rennstallbesitzer großes Interesse für eine Teilnahme an bedeutenden englischen Rennen gezeigt haben, wie sich auch englische Sportleute dafür interessierten, ihre wertvollen Vierbeiner zur Teilnahme an Rennen auf dem amerikanischen Kontinent zu entsenden. Solche Pläne scheiterten bisher daran, daß man es meist nicht riskieren wollte, die Rennpferde einer tagelangen Schiffsreise auszusetzen. Im nächsten Jahr wird zum erstenmal ein Flugzeug verkehren, das dafür eingerichtet ist, **fünf Rennpferde** mit dem dazugehörigen Bedienungspersonal von England nach Amerika und umgekehrt zu befördern. Die Pferdeboxen werden schalldicht sein, damit die Tiere nicht durch das Brummen der Motoren allzusehr erschreckt werden.

•

— **Gibt es so etwas wie einen Familienfluch?** In London beschäftigt man sich gegenwärtig lebhaft mit dieser Frage, denn **das Schicksal der Mrs. G. Langdon und ihrer Kinder** ist in der Tat sehr ungewöhnlich und hat auf abergläubische Gemüter seinen Eindruck nicht verfehlt. Frau Langdon ist die Mutter von sechs Kindern. Vor drei Jahren starb ihr ältester Sohn unmittelbar nach seinem 22. Geburtstag. Auf ganz ähnliche Weise wurde ein Jahr später ihre älteste Tochter ebenfalls kurz nach dem 22. Geburtstag, von einer plötzlichen Blinddarmentzündung dahingerafft. Die Mutter war begreiflicherweise durch dieses Zusammentreffen sehr erschüttert. Sie zitterte vor dem 22. Geburtstage ihres Sohnes Francis. Würde auch er von diesem geheimnisvollen Fluch, der die Familie Langdon heimzusuchen schien, dahingerafft werden? Die Angst wurde Gewißheit, als Francis vor kurzem erkrankte und am Morgen seines 22. Wiegenfestes starb. Die verzweifelte Mutter wandte sich mit ihrem Fall an die Londoner Universitätsklinik, und bat, man möge die drei ihr noch verbliebenen Kinder, zwei Töchter und einen Sohn im Alter von 19, 18 und 16 Jahren, untersuchen und ihr einen Rat geben, wie sie diesem unheimlichen Fluch, der auf ihren Kindern laste, entrinnen könne. Die Untersuchung ergab durchaus nichts Ungewöhnliches, die drei Kinder erwiesen sich als kerngesund, und den Aerzten blieb nichts anderes übrig, als das in der Tat erstaunliche und tragische Schicksal der drei älteren Kinder als einen Zufall zu bezeichnen.

Einmal! — Nein, immer **Wäsche von Speck**
seit 50 Jahren am Paradeplatz, C 1, 7

ROMAN VON HEINRICH LANG 12

„Ich bin zum ersten Male in der Gegend", sagte der junge Mann und wischte sich, fast ein wenig verlegen, die blonden Haare aus der Stirne. „Außerdem muß ich erst noch meinen Koffer wieder suchen, den ich irgendwo wegwarf, als ich . . ."

„Einen Koffer?" schrie Mabel verwundert. „Sie schleppen zu Fuß einen Koffer durch den Wald?"

„Allerdings! Der vertrackte Lastwagen, mit dem ich zuletzt fuhr, bog vor einer halben Stunde weitwärts aus meiner Richtung. Und ich will doch nach Chikago. Da mußte ich in Gottesnamen zu Fuß weiter. Es ist Ihr Glück gewesen, mein Fräulein!"

Mabel nickte voll dankbarer Zustimmung. Aber aus ihren wasserblauen Augen blickte noch immer nackte Verständnislosigkeit. „Zu Fuß nach Chikago?" fragte sie, als begriffe sie nicht. „Sie wären vor morgen früh nicht hingekommen, wissen Sie das? Aber Sie werden mir das alles zu Hause erzählen! Kommen Sie! Herr Perkins wird uns fahren. Haben Sie Ihren Koffer? Meine Güte, was für ein drolliges Ding! Doch vorwärts! Steigen Sie ein! Wir werden noch einen hübschen Ansturm von Zeitungsleuten zu gewärtigen haben, wenn die Geschichte im Hause des Abends bekannt wird!"

Da blieb Eugen Wassung, der sein schäbiges Köfferchen in der Rechten hielt, lächelnd stehen. „Wenn das so ist, mein Fräulein, dann erlauben Sie mir wohl, daß ich rechtzeitig verschwinde. Ich bin kein Freund von solchen Sachen. Das ist mir zu amerikanisch!"

„Sind Sie denn kein Amerikaner?"

„Ich bin aus Deutschland!" wollte Eugen gerade beginnen. Da biß er sich auf die Lippen, es für geraten haltend, über diese verfängliche Frage hinwegzugehen.

Und Mabel Roderick merkte nichts von seinem plötzlichen Stocken. Sie nahm jetzt, während ihr Freund Douglas erstaunte Augen machte, kurzerhand den Arm ihres jungen Retters, ihn zu Perkins' Wagen ziehend.

Man stieg ein und fuhr los. Mabel hatte mit dem jungen Deutschen hinten im Wagen Platz genommen. Douglas Perkins saß vorne allein, schweigend das Lenkrad bedienend, als sei er plötzlich nichts mehr weiter als der Chauffeur des jungen Paares. Und Mabel zog ein goldenes Zigarettenetui aus ihrer Pelzjacke, es Eugen hinreichend.

„Rauchen Sie? Bitte, bedienen Sie sich! Auch das Ding da wäre furisch gewesen ohne Sie! Nun, Papa wird Augen machen, wenn er alles erfährt!"

Eugen Wassung aber wurde immer unbehaglicher zumute. Er sah an sich herab. Er sah seine zerknitterte Jacke und seine zerbeulten Hosen. Auch die Schuhe waren schadhaft geworden, denn er war zwischen einzelnen Lastwagenfahrten immer wieder weite Strecken zu Fuß gegangen, peinlich darauf bedacht, jeden Cent zu schonen, um nicht ohne Geld in Chikago anzukommen. In Chikago — bei Ellen Gardner!

Der Gedanke, in dieser Aufmachung jetzt in ein offenbar vornehmes Haus geschleppt werden zu sollen, war ihm peinlich.

„Ich muß Sie schon bitten, mein Fräulein", sagte er, sich in eine Rauchwolke seiner Zigarette hüllend, „von einer Einladung in Ihr Haus abzusehen. Sie werden es wohl schon selbst gemerkt haben, daß ich ein armer Teufel bin und alles andere als salonfähig. Wenn Sie mir einen Gefallen tun wollen, so nehmen Sie mich mit nach Chikago und setzen Sie mich vor einem billigen Hotel ab. Mehr will ich gar nicht!"

Mabel aber sah mit immer größer werdenden Augen auf den jungen, blonden Deutschen, der so wenig aus sich zu machen verstand und doch ein so ganzer Kerl war.

„Es ist schrecklich mit Ihnen", schalt sie. „Wie kann man nur von einer so kläglichen Bescheidenheit sein! Sie haben Anspruch auf eine große Belohnung von Amts wegen — wissen Sie das nicht? Und daß ich und Papa uns auch nicht lumpen lassen werden, das dürfen Sie mir glauben!"

Von Amts wegen?

Eugen erschrak heimlich.

Daran hatte er noch gar nicht gedacht. Und es fiel ihm ein, daß vor acht Tagen seine schon zweimal verlängerte Aufenthaltsbewilligung in den Staaten mal wieder abgelaufen war. Daß er allen Grund hatte, mit keinerlei amtlichen Stellen vorerst in Berührung zu kommen, wenn er nicht gewärtigen wollte, alsbald auf den Schub zu kommen.

Ganz heiß wurde ihm. Schweigsam sah er in seiner Wagenecke und vergaß sogar das Rauchen.

Mabel Roderick aber sah ihn unverwandt an.

„An was denken Sie denn?" fragte sie lachend. „Sie sitzen da wie ein Häufchen Unglück, anstatt den Kopf so hoch zu tragen, als seien Sie der erste Mann Chikagos!"

In den Wagen herein fielen jetzt die ersten Lichter der Stadt. Man näherte sich den Außenvierteln. Man fuhr auf breiten Einfallstraßen dem brodelnden Herzen der Weltstadt zu.

Und Eugen Wassung fuhr auf, als griffe eine nahe Gefahr nach ihm.

„Wenn Sie mir mir einen Gefallen tun wollen, mein Fräulein", sagte er bittend, „dann tun Sie, wie ich Sie gebeten habe. Irgendwo eine billige Unterkunft, weiter wünsche ich mir nichts!"

Aber Mabel lachte.

„Ich könnte die ganze Nacht nicht schlafen, wenn ich mich so schofel bezeigen würde!" erwiderte sie. Und sich an Perkins wendend, befahl sie kurzerhand:

„Fahren Sie zum Carlton-Hotel, Douglas! Wir werden unseren Freund dort einquartieren!"

„Alright!" nickte der junge Millionär. Und Mabel lachte wieder, als sie ihren blonden Retter beinahe beschwörend beide Arme heben sah.

Dann fuhr man zum Carlton.

6.

„Es tut mir leid, lieber Grey, aber Herr Risley wird heute nicht mehr zu sprechen sein!"

Cecil Grey war der Vizepräsident des Risley-Konzerns, die rechte Hand des Chefs, der erste Mann nach Ernest Risley selbst.

Er stand jetzt vor Amelia Gilberts breitem Schreibtisch, stemmte die Fäuste auf die blanke Holzfläche und blickte die Sekretärin verblüfft an.

„Heute nicht mehr? Das ist doch unmöglich! Um drei kommen die Herren von der Bethlehem Steel Corporation, um vier ein Fabrikant aus Cincinnati, dem Herr Risley persönlichen Empfang zugesichert hat, und um halb fünf . . ."

„Um halb fünf" — Amelia Gilberts grünliche Augen lächelten den Vizepräsidenten an —, „um halb fünf gedenkt Herr Risley bereits zu Hause zu sein, denn genau um diese Zeit erwartet er den Besuch eines jungen Verwandten aus Deutschland, der vermutlich in unsere Firma eintreten wird!"

Cecil Greys faltiges Gesicht verlängerte sich erstaunlich. Es sah nicht sehr geistreich aus in diesem Augenblick.

„Ein Verwandter?" fragte er, sichtlich aufs höchste verwundert.

„Ja! Ein Neffe aus Germany! Genauer gesagt ein Neffe von Herrn Risleys verstorbener Frau!"

„So so!" Cecil Grey gab sich Mühe, sich wieder zu sammeln. „Von der Existenz eines solchen Neffen habe ich bis auf den heutigen Tag noch nichts gewußt!" sagte er endlich und fing an, im Amelias Vorzimmer auf und ab zu gehen.

„Auch ich weiß erst seit etwa vierzehn Tagen davon!" verletzte die Sekretärin, noch immer ihr liebenswürdigstes Lächeln um die roten Lippen.

Da blieb Cecil Grey wieder vor der Sekretärin Schreibtisch stehen. „Sie sagten, der — junge Mann werde — in unsere Firma eintreten?" fragte er, die Stirne runzelnd.

„Ich vermute es!" nickte Amelia freundlich.

Der Vizepräsident aber fuhr sich plötzlich mit zwei Fingern an den Kragenrand, als sei ihm eng um den Hals. „Das sieht ja verdammt nach einem Nachfolger aus, Fräulein Gilbert, finden Sie nicht auch?"

„Sie mögen recht haben, Herr Grey!" erwiderte Amelia und lachte.

„Und da lachen Sie auch noch!" Cecil Grey nahm seine Wanderung durch das Zimmer wieder auf.

„Warum soll ich nicht lachen?" Amelia Gilbert spielte die Naive mit viel Talent. „Ich kann ja doch nichts daran ändern!"

Der Vizepräsident räusperte sich grollend. „Nun, ich für mein Teil muß gestehen, daß ich mir die Nachfolgerschaft in diesem Hause etwas anders gedacht habe. Der Gedanke, jetzt plötzlich irgendeinen grünen Jungen womöglich vor die Nase gesetzt zu bekommen, ist mir nicht besonders erbaulich! Sie werden vielleicht eines Tages auch an unsere heutige Unterredung denken, Fräulein Gilbert!"

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Aus Baden

Am 17. Januar Straßenverkehr über die neue Maxauer Rheinbrücke

* **Karlsruhe,** 14. Jan. Am Montag, dem 17. Januar, von 9 Uhr ab, wird der Straßenverkehr erstmals über die neue Rheinbrücke bei Maxau geleitet. Die Schiffsbrücke kann bis auf weiteres ebenfalls noch für den Straßenverkehr wie bisher weiter benützt werden. Der Festakt der Brückeneröffnung wird voraussichtlich Ende März d. J. aus Anlaß der Aufnahme des Eisenbahnbetriebes über die feste Rheinbrücke stattfinden. Zu gleicher Zeit wird dann auch die neue Rheinbrücke bei Speyer feierlich eingeweiht werden.

Brief aus Alt-Ladenburg

Tr. **Ladenburg,** 13. Januar.

Eine noch sehr rüstige Jubilarin, die zeit ihres Lebens eine geschätzte Tabakarbeiterin war, Frau Marie Weiß, geb. Kleinböck, feierte ihren 70. Geburtstag. Einer ihrer Söhne blieb im Weltkrieg. Arbeitsfreudig erfüllt sie heute noch das reichgerüttelte Maß an Arbeit für Haushalt, Kinder und Enkel. Wir gratulieren! — Fräulein Anna Treiber feierte ihren 75. Geburtstag. — Die Frau des sehr verdienten Feuerwehrhauptmanns Jakob Stumpf, Frau Anna Stumpf, geb. Stahl, beging ihren 65. Geburtstag, zu dem wir auch dieser Jubilarin alles Gute wünschen!

Anläßlich der Wiederkehr des Jahrestages des Abstimmungskampfes an der Saar richtete die Ladenburger Freiwillige Feuerwehr an die Führer der Wehren in Fürstenhausen-Saar, St. Ingbert, und Großrossel ein Schreiben mit Grüßen und Wünschen. Seit die Ladenburger Wehr 1933 ihr 75jähriges Jubiläum gefeiert hat und die Saarländer Gäste der altehrwürdigen Stadt Ladenburg waren, schlingen sich freundschaftliche Bande um die saarländischen und Ladenburger Wehren.

„Hohenstaufenschule" in Eberbach

L. **Eberbach,** 14. Jan. Durch Erlaß des Bad. Ministers des Kultus und Unterrichts wurde im Einvernehmen mit dem Bürgermeister der Stadt Eberbach für das hiesige Realprogymnasium die Bezeichnung „Hohenstaufenschule", Oberschule für Jungen, bestimmt. Der Namen Hohenstaufenschule erinnert daran, daß Eberbach eine Gründung der Hohenstaufen ist und vor allem seine Burganlage darauf zurückzuführen ist.

L. **Dossenheim,** 14. Jan. Den Eheleuten Georg Michelhans und Frau Christine, geb. Grenlich, gingen anläßlich ihrer eisernen Hochzeit zahlreiche Glückwünsche zu, die dafür zeugten, welch starkes Echo ihr Ehejubiläum ausgelöst hatte. Für den Staat übermittelte Landrat Naumann (Heidelberg), für die Gemeinde Bürgermeisterstellvertreter H. Kraft, für den Reichskriegerbund Kyffhäuser Gebietsinspekteur Major a. D. Broicher, für die Kriegerkameradschaft Kameradschaftsführer Adam Mittner die besten Glückwünsche. — Die Eheleute Georg Schmich und Frau Liselotte, geb. Braun, konnten hier das Fest der goldenen Hochzeit begehen. — Die Kriegerkameradschaft 1874 veranstaltete dieser Tage eine Winterfeier, die von Kameradschaftsführer Adam Mittner eröffnet wurde.

L. **Sandhausen,** 14. Jan. Beim Schluß- und Königsschießen des Schützenvereins 1908 auf dem neuerbauten Schießstand an der verlängerten Waldstraße wurden bei starker Konkurrenz Glasermeister Albert Gönnawein Schützenkönig und Sattler Karl Schilly Vereinsmeister.

-a- **Sulzbach,** 14. Jan. Seinen 77. Geburtstag beging der Landwirt Heinrich Schaefer.

Das Saarland feierte den Befreiungstag

Eindrucksvolle Gedenkfeier in Saarbrücken - Kundgebungen in Städten und Dörfern

dnb. **Saarbrücken,** 14. Januar.

Den Auftakt zu den Feierlichkeiten anläßlich des dritten Jahrestages der Saarabstimmung bildete am Donnerstag eine feierliche Kranzniederlegung am Grabe des auf Grund eines Urteils des französischen Kriegsgerichts erschossenen Eisenbahners Jakob Johannes. In den Mittagsstunden sammelten sich auf den verschiedensten Plätzen Saarbrückens die Angehörigen der Gliederungen der Partei, die im geschlossenen Zuge durch die festlich geschmückten Straßen Saarbrückens zum Markt marschierten. Hier fand eine eindrucksvolle Gedenkfeier statt. Nach einem Totengedenken sprach der frühere Landesleiter der Deutschen Front Nietmann. Er gab einen kurzen Rückblick, bei dem er vor allem die historische Bedeutung des Abstimmungstages würdigte.

Durch die Saarabstimmung sei der Weg des Führers frei gemacht worden für seine Politik, die Deutschland wieder zu einer Großmacht von Weltbedeutung gemacht habe.

Besonderer Dank gebühre dem Führer auch dafür, daß er durch die Schaffung des Gaues Saarpfalz den Neuaufbau des deutschen Westens so tatkräftig gefördert habe. Landesleiter Nietmann erinnerte daran, wie die deutsche Volksgemeinschaft durch die Gründung der Deutschen Front als unerschütterlicher Block geschaffen wurde. Wie damals alle anständigen Deutschen an der Saar Schulter an Schulter marschierten, so müsse es auch in aller Zukunft der Fall sein. Unter stürmischem Beifall der Versammlung überbrachte stellvertretender Gauleiter Leyser der Saarbevölkerung die herzlichsten Grüße des Führers.

An den Führer wurde ein Huldigungstelegramm gesandt, in dem die Saarbevölkerung Adolf Hitler weiterhin unverbrüchliche Treue und Einsatzbereitschaft gelobte. Unter Vorantritt der Wehrmacht fand dann ein Marsch durch die Straßen Saarbrückens statt. Auf dem Platz der Deutschen Front nahm stellvertretender Gauleiter Leyser in Begleitung von SA-Gruppenführer Fust den Vorbeimarsch ab.

In allen anderen saarländischen Orten wurde der Gedenktag in ähnlicher Weise festlich begangen.

Beamtengroßkundgebung in Karlsruhe

Der Gauleiter und Reichsstatthalter spricht am 3. Februar

* **Karlsruhe,** 14. Jan. Wie alljährlich, findet am Donnerstag, 3. Februar 1938, um 20.15 Uhr in der Städt. Markthalle zu Karlsruhe eine Beamtengroßkundgebung statt, in der Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner sprechen und die Parole für die Arbeit geben wird. An der Kundgebung nehmen sämtliche dienstfreien Beamten aller Verwaltungen einschließlich der Wehrmachtsbeamten, ebenso die Behörden-Angestellten und Arbeiter aus dem Kreis Karlsruhe teil, desgleichen Erzieher, Polizeibeamte und Rechtswahrer. Ferner kommen aus den Kreisen Bruchsal 300, Pforzheim 400 und Rastatt 300 Beamte zur Kundgebung. Ohne Ehrenformationen wird die Zahl der Teilnehmer 8000 betragen. Die Kundgebung wird das erneute Gelöbnis der gesamten badischen Beamtenschaft sein, jederzeit treu zum Führer und Nationalsozialismus zu stehen und das Gesetzgebungswerk mit dem Geist der nationalsozialistischen Weltanschauung durchzuführen.

Die Großkundgebung wird in feierlichem Rahmen vor sich gehen. Die Karlsruher Beamten begeben sich in vier Marschsäulen zur Markthalle, wo auf dem seitlich gelegenen Platze die Ehrenformationen aufgestellt sein werden.

Unter dem Einfluß der Wetterlage

Die saarländische Arbeitslage im Monat Dezember

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Rheinland, Zweigstelle Saarbrücken teilt mit:

Infolge der ungünstigen Wetterlage mußten kurz vor Jahresende zahlreiche Außenarbeiten — besonders der Bauwirtschaft — eingestellt oder unterbrochen werden. Dadurch wurde der Arbeitseinsatz der ungelernten Arbeiter in Mitleidenschaft gezogen. Die Zahl der Arbeitslosen stieg deshalb im Dezember um 2916 auf 14414. Sie liegt damit noch um rund 11 000 unter der Arbeitslosenzahl des Vorjahres. Wie stark in der Berichtszeit das Ansteigen der Arbeitslosenzahl durch die Jahreszeit veranlaßt ist, zeigt auch die verschiedenartige Entwicklung der Arbeitslosigkeit bei den Männern und Frauen. Bei den Frauen, die kaum bei Außenarbeiten beschäftigt sind, ist die Zahl der Arbeitslosen unverändert geblieben, während sie bei den Männern um 30 v. H. anstieg. Die Wiedereingliederung dieser im Dezember zur Entlassung gekommenen Volksgenossen in das Wirtschaftsleben wird nach Eintritt der offenen Wetterlage sofort möglich sein.

Diejenigen Wirtschaftsgruppen, deren Beschäftigungsgrad im allgemeinen unabhängig von der Jahreszeit ist, sowie die wetterunabhängigen Gruppen weisen keinen Zugang auf; sie konnten sogar noch Arbeitskräfte aufnehmen.

Rezept bei Erkältung, Grippegefahr:

Man rührt je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut um, gießt kochendes Wasser hinzu und trinkt möglichst heiß vor dem Schlafengehen zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheitsgetränkes (Kindern gibt man die Hälfte). Darauf schläft man gut und fühlt sich am anderen Morgen meist merklich wohler. Zur Nachkur nimmt man noch einige Tage lang die halbe Menge.

Vergessen Sie nicht, bei der nächsten Gelegenheit in Ihrer Apotheke oder Drogerie den echten Klosterfrau-Melissengeist mitzunehmen. Flaschen zu RM 0.90, 1.65 und 2.80; niemals lose. 902

(Dieses Rezept bitte ausschneiden!)

Es bleibt beim ersten Urteil!

Das Weidenthaler Verkehrsunglück vor der Berufungsinstanz

* **Neustadt a. d. Weinstraße,** 12. Jan.

Vor der im Sitzungssaale des Bürgermeisteramtes in Weidenthal am Mittwoch tagenden Großen Strafkammer des Landgerichtes Frankenthal als Berufungsinstanz rollte nochmals das grauenhafte Bild des folgenschweren Verkehrsunglücks bei Weidenthal in der Nacht des 19. August vergangenen Jahres ab.

Damals wurden vier junge Menschen das Opfer sinnloser Autoraserei

auf der verkehrs- und kurvenreichen Straße Kaiserslautern—Neustadt. Vor der Unterführung bei Weidenthal hatte der Angeklagte Eugen Büchner aus Kirrweiler mit seinem Lastzug drei „KdF"-Urlauberinnen aus Hagen i. Westf. sowie den 29 Jahre alten Hugo Hussong aus Neidenfels totgefahren. Der Angeklagte, der in erster Instanz zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

Zu Beginn der Verhandlung gab der Angeklagte nochmals eine Darstellung von jener Fahrt, die das tragische Unglück heraufbeschwor. Sämtliche Aussagen der Zeugen enthielten die Feststellung, daß der Angeklagte mit übermäßig hoher Geschwindigkeit die gefährliche Kurve an der Unfallstelle zu nehmen versuchte und sich außerdem noch zu weit auf die linke Straßenseite begeben habe. Der Unfall sei einzig und allein auf das verantwortungslose Fahren zurückzuführen, das wiederum dadurch bedingt gewesen sei, daß B. an einem Tage möglichst viele Fahrten machen wollte, um so das Geld zur Einlösung der Wechsel für seinen neuen Lastzug zusammenzubringen.

Das Gericht fällte folgendes

Urteil:

Die Berufung des Angeklagten wird mit der Maßgabe verworfen, daß auf die erkannte Strafe 5 Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet werden. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Sittlichkeitsverbrecher auf der Anklagebank

In Karlsruhe zu Zuchthaus verurteilt

* **Karlsruhe,** 14. Jan. Die Karlsruher Jugendschutzkammer verurteilte den 43 Jahre alten ledigen erheblich vorbestraften Linus Stürmlinger aus Würmersheim wegen versuchter und vollendeter Sittlichkeitsverbrechen nach § 176 Ziffer 3 in sieben Fällen zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte war 1927 an dem Knielinger Straßenraub beteiligt. Er hatte damals mit zwei Komplicen auf der Landstraße Knielingen—Maxau einen Kassenboten der Zellstoffabrik Maxau überfallen und 20 000 Mark Lohngelder geraubt. Er wurde hierwegen mit sieben Jahren Zuchthaus bestraft. In den Jahren 1935 bis 1937

verging er sich wiederholt in übler Weise an Mädchen von acht bis vierzehn Jahren, die er in seine Gartenhütte oder in seine Wohnung in Karlsruhe lockte.

Der gefährliche Verbrecher wurde darauf hingewiesen, daß er im Wiederholungsfalle Sicherungsverwahrung und Entmannung zu gewärtigen hat.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176 Ziffer 3 verurteilte die Jugendschutzkammer den 30-jährigen ledigen Dr. Wilhelm Gomer aus Söllingen zu 14 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte, der seit 1933 in Söllingen als Zahnarzt tätig war, hatte am 19. November v. J. in seinem Sprechzimmer an einem achtjährigen Mädchen, das ihn zur zahnärztlichen Behandlung aufgesucht hatte, unzüchtige Handlungen vorgenommen. Der Angeklagte gab die schwere Verfehlung zu. Bezüglich eines weiteren Falles gelangte die Jugendschutzkammer zu einem freisprechenden Urteil.

Heidelberger Querschnitt

Reichspost und Wintersportverkehr

Die Reichspostdirektion Karlsruhe (Baden) hat angeordnet, daß zur Hebung des Wintersportverkehrs von sofort ab die Gültigkeitsdauer der Kraftpost-Sonntagsrückfahrscheine nach Wintersportplätzen wie folgt erweitert wird:

a) allgemein von Samstag 0 Uhr bis Montag 24 Uhr und

b) von Freitag 12 Uhr bis Montag 24 Uhr, wenn die Reichsbahn die Gültigkeit ihrer Sonntagsrückfahrkarten nach Wintersportbahnhöfen anläßlich besonderer Wintersportveranstaltungen entsprechend verlängert.

Weiter werden nach Wintersportplätzen, nach denen bereits Kraftpost-Sonntagsrückfahrscheine eingeführt sind, zum gleichen Preise wie die Sonntagsrückfahrscheine auch **Mittwochsrückfahrscheine** ausgegeben.

Sie gelten von mittwochs 0 Uhr bis Donnerstags 3 Uhr. Hiernach werden solche Rückfahrscheine ausgegeben nach den Wintersportplätzen:

am Schriesheimerhof,

am Langen Kirschbaum — Weißer Stein und

an Drei Eichen — Kohlhof.

Diese Neuerung gilt bis 31. März 1938.

Kleiner Brand in Rohrbach. In Rohrbach brach in der Werkstatt des Hauses Markgrafenstraße 1 ein kleiner Brand aus, der von dem Eigentümer selbst gelöscht werden konnte. Es entstand ein Sachschaden von etwa 100 Mark. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht geklärt werden.

Musikalische Morgenstunde und Symphoniekonzert. Am nächsten Sonntagvormittag bringt die dritte Musikalische Morgenstunde ein Werk von Berlioz, wobei Generalmusikdirektor K. Overhoff, der Leiter des Städtischen Orchesters, einführende Worte sprechen wird. Unter seiner Leitung steht auch am folgenden Montag das verstärkte Städtische Orchester beim dritten Symphonie-Konzert, bei dem Werke von Respighi, Pizzetti (Solist Enrico Mainardi) und Berlioz (dasselbe wie am Sonntag, Solo-Bratsche H. W. Trampler) zu Gehör kommen. Beide Veranstaltungen finden in der Stadthalle statt.

Führungen in der Portheim-Stiftung. In der Portheim-Stiftung fanden im vergangenen Jahr insgesamt 31 öffentliche Führungen statt, die der Kustos Dr. Herrmann übernommen hatte. Sie gaben zahlreichen Besuchern wertvolle Einblicke in die völkerkundlichen Sammlungen der Stiftung, insbesondere Asiens mit den Hochkulturen, der Indianerkulturen und Primitivkulturen. Auch in diesem Jahr sollen die Führungen im selben Rahmen fortgesetzt werden.

Heidelberger Veranstaltungen

Städtisches Theater: „Tip auf Amalia".

Aus den Kinos:

Capitol: „Der Schimmelkrieg von Holledau". — **Gloria:** „Gauner im Frack". — **Kammer:** „Zigeunerprinzessin". — **Odeon:** „Zigeunerprinzessin" (Freitag, Samstag und Sonntag: Nachtvorstellung „F P 1 antwortet nicht"). — **Schloß:** „Der Musterg atte".

Blick auf Ludwigshafen

Wer kennt den Mann?

Gemeingefährlicher Bursche mit Halbmaske

In der Hohenzollernstraße, in der Nähe der Ernst-Lehmann-Straße, belästigte am Montagabend kurz nach 22 Uhr ein bis jetzt noch unbekannter Mann eine Dame unsittlich. Der Täter wird beschrieben: Auffallend groß, etwa 1,90 Meter, breitschultrig, trug Patschkappe und schwarze Gesichtshalbmaske. Der Täter führte ein Fahrrad bei sich, worauf er, in die Ludwig-See-Straße einbiegend, flüchtete. Wer kennt einen solch auffallend großen Mann, der als Täter in Frage kommen dürfte? Mitteilungen an die Kriminalpolizei Ludwigshafen erbeten. Vertrauliche Behandlung wird zugesichert.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Großer Saal des IG-Feierabendhauses: 20 Uhr Heimabend des Bildungsausschusses („Kinderarzt Dr. Engel").

Halle des Hindenburgparks: Ausstellung „Der Weltkrieg" der NSKOV.

Lesesaal des Gesellschaftshauses: Geöffnet 15 bis 20 Uhr.

Heimatmuseum, Wredestraße 1: Geöffnet von 15 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt. Sonderschau: „Ludwigshafen stellt sich vor".

Pfalzbau-Kaffeehaus: Kleinkunstbühne.

Kaffeehaus Baierland: Konzert und Tanz.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau und Ufa-Rheingold: „Mutterlied". **Palast-Lichtspiele:** „Zigeunerprinzessin". — **Union-Theater:** „Monika". — **Atlantik:** „Der Jäger von Fall". — **Alhambra Mundenheim:** „Alarm in Peking". — **Hochfeld-Lichtspiele:** „Sonnenscheinchen".

☐ **Weinheim,** 13. Januar. Das in der Hauptstraße gelegene bekannte Gasthaus „Zum Grünen Baum" ging durch Kauf in den Besitz des Kaffeebesitzers Friedrich Volle aus Heppenheim über.

Kraft durch Freude

Sportamt

Sport für jedermann

Samstag, 15. Januar

Reichssportabzeichen

Offener Kursus für Frauen und Männer: 15 bis 18.00 Uhr Stadion, Feld 2, bei schlechter Witterung Gymnastikhalle.

Schwimmen

Offene Kurse für Frauen und Männer: 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1.

Betriebssportkurse: 20 bis 21.30 Uhr Hallen 2 und 3 des Städtischen Hallenbades.

Reiten

Offener Kursus für Frauen und Männer: 18 bis 19 Uhr Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Sonntag, 16. Januar

Reichssportabzeichen

Offener Kursus für Frauen und Männer: 9.30 bis 12 Uhr Stadion, Feld 2, bei schlechter Witterung Gymnastikhalle.

Allgemeine Körperschule

Betriebssportkursus: 9.30 bis 11 Uhr Stadion, Gymnastikhalle.

Was hören wir?

Samstag, 15. Januar

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — **8.30:** Fröhliche Morgenmusik (Schallpl.). — **10.00:** Theoderich. Hörspiel. — **11.30:** Volksmusik. — **12.00:** Mittagskonzert. — **14.00:** Tanzende Tasten (Schallpl.). — **15.30:** Reichssendung: Grundsteinlegung für die Adolf-Hitler-Schulen. — **16.00:** Bunter Samstag-Nachmittag. — **18.00:** Tonbericht der Woche. — **19.15:** Liederstunde der Wehrmacht. — **20.00:** Fröhliche Stunde rund um den Schl. — **21.00:** Wochenausklang. — **22.00:** Nachrichten. — **22.35:** Operette, Film, Kabarett und Tanz (Schallpl.). — **24.00:** Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.00: Schallplatten. — **8.20:** Morgenmusik. — **10.00:** Spiel vom Soldaten. — **10.30:** Fröhlicher Kindergarten. — **11.00:** 30 bunte Minuten. — **12.00:** Musik zum Mittag. — **14.00:** Allerlei von zwei bis drei. — **15.10:** Neue Tanz- und Tonfilmmelodien. — **16.00:** Rundfunkkreuzfeld. — **18.00:** Zur Unterhaltung. — **18.45:** Sport der Woche. — **19.10:** Perpetuum mobile (Konzert). — **21.00:** Aus der Mailänder Scala: Madame Butterfly. Oper von Puccini.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 14. Januar 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 1

Die Sprecher der „66 Familien"

Kommt ein Kompromiß zwischen Roosevelt und der Wirtschaft zustande?

Von R. T. Kessem, Washington.

Roosevelts Neujahrsbotschaft schloß mit einem Appell an die Industrie. Amerikas Innenminister Ickes wandte sich in scharfer Form gegen die „60 Familien", die Amerika beherrschen. In diesen Tagen werden abermals Roosevelts Reformpläne im Kongreß lebhaft umkämpft werden. Diese drei Tatsachen geben dem folgenden Bericht unseres Washington-Korrespondenten erhöhte Bedeutung.

Rund um das Capitol ist die Luft geladen mit höchster politischer Spannung. Werden die nächsten Wochen nun endlich die so lang schon erwartete Entscheidung im Ringen zwischen der Regierung und den Kräften der Wirtschaft bringen?

Gerade dieser Tage ist die Industrie — wenigstens in einzelnen Vertretern — aus ihrer bisher beobachteten Reserve herausgegangen. Als bedeutsamste Handlung dürfte hier das „Memorandum" gewertet werden, das der amerikanische Wirtschaftsführer Wendell L. Willkie soeben dem Präsidenten überreicht hat. Und wenn Roosevelt sich bisher auch nur mit nichtssagenden Worten „Sehr interessant" zu dieser Schrift äußerte, so geht man doch wohl nicht fehl in der Annahme, hier eine erste Verhandlungsmöglichkeit zu sehen.

Im Auslande wird Mr. Willkie nur den Fachleuten aus der Kraftwirtschaft bekannt sein. In Amerika galt er seit vielen Jahren schon als einer der besten Anwälte des ganzen Landes für alle wirtschaftliche Fragen. Seine überragende Stellung in der Industrie hat er, als Nachfolger von B. C. Cobb, sich als Präsident der Commonwealth and Southern Corporation erworben — allgemein wird er heute als der Führer der gesamten amerikanischen Kraftwirtschaft betrachtet.

Auch dieser Wirtschaftszweig hat unter Eingriffen des New Deal zu leiden gehabt. Doch es wäre verfehlt, W. L. Willkie als einen unbedingten Gegner des New Deal anzusehen. Er ist ein liberaler Demokrat, der 1932 sich stark für die Wahl Roosevelts einsetzte. Und so ist seine Denkschrift nicht etwa eine glatte Ablehnung der Rooseveltschen Reformpläne, sie paßt sich vielmehr, wie er Roosevelt schrieb, „in den großen Rahmen Ihrer sozialen Absichten ein".

Dagegen Willkie kämpft, sind gewisse Regierungsmaßnahmen, deren Folge nach Ansicht der Industrie steigende Steuern, Preise und Staatsschulden sind. Willkies Wirtschaftslösung ist: hoher Wert und geringe Preise. Er will mithelfen, diese Lösung zu verwirklichen, nicht zuletzt, weil ihre Verwirklichung im Interesse der Kraftwirtschaft liegt. Willkie sagt: in der amerikanischen Kraftwirtschaft sind heute 41,7 Millionen Pferdekräfte nicht ausgenutzt. Da jede Pferdekraft der Körperkraft von 8 Menschen entspricht, bedeutet das, daß die Kraftwirtschaft in der Lage wäre, 333,6 Millionen Arbeitskräfte dem Aufbauprogramm der Regierung zur Verfügung zu stellen. Sie bietet nun an, Verhandlungen auf dieser Grundlage im Interesse der Gesamtwirtschaft zu führen.

Mit der Denkschrift, die diese Gedankengänge in allen Einzelheiten darstellt und herausarbeitet, hat sich Willkie zum Sprachrohr der einflußreichsten Wirtschaftskreise Amerikas gemacht.

Auch Henry Ford hat kürzlich zu diesen Kernfragen des amerikanischen Wirtschaftslebens Stellung genommen, und die Quintessenz dessen, was er forderte, entfernt sich nicht weit von dem, was Willkie in seiner Schrift zusammenfaßt. „Niedrige Preise und großer Umsatz", sagte Ford, „sind nicht ein Gegensatz, sondern sie bedingen sich gegenseitig. Niemand weiß das besser, als der ideal denkende Wirtschaftler, aber niemand auch scheint besser in der Lage, die hierzu wirklich notwendigen Maßnahmen zu ergreifen." In einem Lande mit den unerschöpflichen Rohstoffreserven Amerikas scheint es verständlich, daß ein Mann wie Ford sich heftig gegen jede „Bevormundung der Industrie" wendet. Auch hierin trifft er sich mit Willkie. Dennoch kann man in Amerika heute nicht mehr davon reden, daß die Industrie jede wirtschaftslenkende Maßnahme ablehnt. Allerdings gehen die Forderungen der Wirtschaft so ins Zentrum des gesamten amerikanischen Staatslebens und der Rooseveltschen Reformpläne, daß es nicht wundernimmt, daß sie den Hintergrund der nun beginnenden Kongreß-Aussprachen bilden. Und hier scheint man zu erwarten, daß die Wirtschaft auch von der Seite der politischen Parteien her einen gewichtigen Fürsprecher gewinnen wird; es ist dies der Senator Arthur H. Vandenberg, Führer der republikanischen Senatoren.

Als Vandenbergs markantestes Kennzeichen könnte man seine — Zurückhaltung bezeichnen. Doch wenn der heute 53jährige Republikaner einmal seine Meinung äußert, so folgen ihm Freunde und Gegner mit gespanntester Aufmerksamkeit. Manche sehen in ihm den Präsidentschaftskandidaten für 1940. Vandenberg ist kein Industrieller. Seine Sympathien gehören in vielem eher der Arbeiterschaft — nicht aber den „Arbeiterbewegungen". Er ist auch kein Roosevelt-Hasser; vielmehr warfen ihm im Jahre 1934 seine eigenen Parteifreunde vor, er „sympathisiere" mit dem „New Deal". Grundlinie der Vandenbergschen Politik ist: „Wir wünschen nicht zurückzukehren zu der alten Laissez-faire-Politik. Aber wir wünschen, die Einrichtungen und Regierungsformen zu bewahren, die unser Land sich in 150 Jahren aufgebaut hat." Konkret gesprochen bedeutet das: Eine gewisse Planung — wie etwa der „New Deal" — ist heute nötig geworden. Aber diese Planung kann nicht vom Präsidenten allein vorgenommen werden. Alle Körperschaften müssen daran mitwirken. Das ist der Punkt, an dem der Politiker Vandenberg und der Wirtschaftler Willkie sich begegnen. Und während Willkie nun durch die Ueberreichung des Memorandums an Roosevelt den ersten direkten Vorstoß der Wirtschaft unternahm, wird Vandenberg auf sehr verwandter Linie im Kongreß sich zum Sprecher der Republikaner machen.

So steht Amerikas Wirtschaft heute an entscheidendem Wendepunkt. Eine Reihe von Anzeichen lassen darauf schließen, daß auch Roosevelt weitgehend verhandlungsbereit ist. Dennoch werden die Verhandlungen keineswegs einfach sein. Nicht zuletzt deshalb, weil der Präsident sich ja nicht nur der Opposition der Wirtschaftskreise gegenübergestellt sieht: vom entgegengesetzten Lager her, aus den Kreisen der unter den radikalen Schlagworten des Agitators Lewis stehenden „Arbeiterbewegungen" hat man mit Massenversammlungen, Sitzstreik und ähnlichen Dingen den Präsidenten bisher „unter Druck" zu setzen versucht, um ihn zu einer Haltung zu bewegen, die alle Forderungen der Unternehmer ablehnt.

Welchen Weg Roosevelt zwischen diesen beiden Lagern nun gehen wird, ob es den Ergebnissen sachlicher Zusammenarbeit gelingen wird, den Klassenkampfruf der „Arbeiterführer" zu übertönen, werden die nächsten Wochen zeigen.

Zementverband-Verhandlungen

Noch keine Klarheit — Auch der Süddeutsche Verband bis 15. Februar zwangsverlängert

Die deutsche Zementindustrie vermochte trotz frühzeitig eingeleiteter Bemühungen um eine Verbandsordnung auf neuer Grundlage mit möglichst langfristiger Dauer noch am Ende des Jahres 1937 keine Einigung zu erzielen. Im Gegenteil hatten sich die Verhältnisse ziemlich stark zugespitzt. Wiederum mußte, wenn um die jeweilige innerverbandliche Regelung herzustellen, bei den einzelnen Portland-Zementverbänden eine vorläufige Verlängerung für die ersten Wochen des neuen Jahres angeordnet werden. Vor allem erfolgte angesichts der recht schwierigen Neuordnung im Westen die Zwangsverlängerung des 1937er Verbandes bis zum 15. Februar 1938.

Im Süddeutschen Verband hatten die beiden Firmen Portland-Zementwerke Dyckerhoff AG. sowie die Bonner Bergwerks- und Hüttenverein AG., die beide zusammen einen Anteil von rund 20 v. H. am Südverband innehaben, ihre Mitgliedschaft nicht erneuert und wurden an sich Außenseiter. Um den Markt nicht zu stören, boten sie einen Kartellvertrag mit Preis- und Mengenabreden auf bisheriger Grundlage an. Zu einem solchen Abschluß kam es insofern nicht, als auch Dyckerhoff und Bonn zwangsweise dem süddeutschen Zementverband wieder beigeschlossen wurden, und zwar bis zum 15. Februar 1938. Damit bleiben also sowohl die Westzement GmbH. als auch der Süddeutsche Zementverband auf der bisherigen Grundlage bis Mitte Februar. Die in Süddeutschland gefaßten Beschlüsse sehen eine Vertragsverlängerung um fünf Jahre bis Ende 1942 ohne Rücksicht auf gegebenenfalls neue Außenseiter vor, dagegen werden zwischenverbandliche Absprachen für diese längere Zeitdauer nur für den Fall wirksam, daß der Verband in seiner Gesamtheit zusammenbleibt.

Mit neuen Außenseitern werden zwischenverbandliche Absprachen zwischen West und Süd gegenstandslos. Im Gegensatz zum Süden hat der Westen seine Verlängerung an die bekannten Voraussetzungen der bisherigen Kontingentzuteilung und der erfolgreichen zwischenverbandlichen Regelung sowie der Aufgabe des Direktverkaufs der bisherigen Außenseiter geknüpft. Auch der **Norddeutsche** Verband setzt für eine längerfristige Neuordnung die Einigung mit seinem großen Außenseiterwerk voraus. Inzwischen ist ein Fortschritt in der zwischenverbandlichen Aussprache noch nicht erreicht worden. Nachdem eine Verlängerung des Neubauverbotes amtlich ausgesprochen wurde, wird offenbar von der deutschen Zementindustrie eine Entscheidung von überparteilichen Stellen zur endgültigen Klärung ihres künftigen Verbandswesens erwartet.

* **Das Unternehmen „Reichsautobahnen".** Im November 1937 wurden bei den Reichsautobahnen neu in Betrieb genommen 87 Km. Insgesamt sind damit 1998 Km. in Betrieb. Neu in Bau genommen wurden 116 Km., so daß insgesamt 1768 Km. in Bau sind.

* **Mitteldeutsche Stahlwerke AG., Riesa. — Volle Beschäftigung.** Auf Grund eines Prospektes sind 67 Mill. ℳ Teilschuldverschreibungen der 4proz. hypothekarisch eingetragenen Anleihe von 1937 der Mitteldeutschen Stahlwerke AG., Riesa zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden. Die Erzeugung bei den jetzigen Werken der Gesellschaft betrug in den drei letzten Geschäftsjahren 1936-37, 1935-36 und 1934-35 bei Braunkohle 1,86 bzw. 1,84 bzw. 1,72 Mill. To.; Brikettes 0,59 bzw. 0,67 bzw. 0,44 Mill. To.; Strom 202,99 bzw. 190,62 bzw. 168,21 Mill. Kw.-Std. Im Prospekt, dem die letzte Bilanz vom 30. September 1936 zugrundeliegt und der im übrigen eine Veröffentlichung der Anleihebedingungen enthält, wird zum Schluß mitgeteilt, daß die Erzeugung der Mitteldeutschen Stahlwerke auch im Geschäftsjahr 1936/37 gestiegen ist, und daß die volle Beschäftigung der Werke andauert.

* **Nähmaschinenfabrik Karlsruhe AG. vorm. Haid und Neu.** Die HV. am Donnerstag, in der von 2 Mill. ℳ AK. 0,69 Mill. ℳ vertreten waren, genehmigte die Tagesordnung. Es gelangen somit erstmalig im Geschäftsjahr 1936/37, wie bereits gemeldet, aus einem Reingewinn einschließlich Vortrag von 194 679 ℳ 4proz. Dividende zur Verteilung, während der Rest von 114 679 ℳ auf neue Rechnung genommen wird.

* **Arbed. — Dividendenerhöhung.** Nach der belgischen Finanzpresse, beabsichtigt die Arbed für 1937 die Verteilung einer Dividende von 375 bis 400 luxemburgischen Franken gegenüber einer Ausschüttung von 220 lux. Franken für 1936.

* **Synthetische Treibstoffgewinnung in Frankreich.** Fabriken zur Herstellung von synthetischem Treibstoff, die 50 Tonnen Kohle je Tag verarbeiten können, wurden mit Unterstützung des Nationalamtes für flüssige Brennstoffe bei den Mines de Béthune am 1. Januar 1936 und bei den Houillères de Liévin am 1. März 1936 **in Betrieb gesetzt**. Der Berichterstatter der Kammer gibt in seinem Budgetbericht für öffentliche Arbeiten als Erzeugungsziffern für das Jahr 1936 bei der Fabrik von Béthune 2578 Tonnen und für das erste Halbjahr 1937 rund 2073 To. an, für Liévin für die ersten 8 Monate 1937 rund 2720 Tonnen. Der so gewonnene Treibstoff eigne sich bei Mischung mit 30 v. H. Kraftreibstoff für Flugzeugmotore. An eine besondere Entwicklung wird aber bei den bestehenden Kohlenförderungsbedingungen offenbar nicht gedacht. Die Verwertungsmöglichkeit des synthetischen Treibstoffs für Flugzeuge erscheint aber gerade aus militärischen Erwägungen interessant. Von dem Berichterstatter wird im übrigen auch an den Plan zur Schaffung von drei Werken erinnert, die je 60 000 To. erzeugen sollen. Der Standort der drei Werke soll aus wehrwirtschaftlichen Rücksichten nach Südfrankreich gelegt werden, und zwar in den Bezirk der Rhonemündung, in den Bezirk von Aveyron und im Landes-Bezirk.

* **Gewinnrückgänge bei den amerikanischen Banken.** Die Abschlüsse der Neuyorker Großbanken, die für die Entwicklung der amerikanischen Banken auch außerhalb von Neuyork typisch sein dürften, zeigen im allgemeinen einen Gewinnrückgang gegenüber dem Vorjahr. Von 19 vorliegenden Abschlüssen zeigen nur zwei eine leichte Zunahme (Guaranty Trust Co. und Bank of Manhattan Trust Co.). Der Rückgang verschärfte sich im 4. Vierteljahr 1937, was vor allem auf Abschreibungen auf Effektenkonto infolge der scharfen Kursrückgänge der letzten Monate zurückzuführen ist. Der Gewinnrückgang beruht im wesentlichen auf zwei Faktoren: auf der Verringerung des Effekten-Portefeuilles, vor allem der Bestände an Regierungsbonds und auf der Abnahme der „Loans and Discounts". Spiegelt die Abstoßung der Bestände an Regierungsbonds die Furcht vor einer Umkehr der Geldmarktverhältnisse wider, so beruht der Rückgang der Ausleihungen auf der allgemeinen Schrumpfung des Geschäftsvolumens. Der Rückgang der Anlagen war von einem scharfen Rückgang der Einlagen begleitet. Eine ähnliche Entwicklung zeigen die Banken außerhalb von Neuyork, soweit deren Abschlüsse bereits vorliegen. Der Reingewinn der „Continental Illinois National Bank u. Trust Company of Chicago", betrug 1937 nur 15,8 Mill. Dollar gegen 21,5 Mill. im Vorjahr. Der Rückgang beruht vor allem auf der Abnahme des Reingewinns aus Effektenverkäufen. Der Reingewinn der „Harris Trust and Savings Bank", Chicago, lauf von 1,272 Mill. Dollar auf 1,163 Mill. Dollar.

* **Die Bedienung der chilenischen äußeren Schuld.** Chile hat zu Beginn des Jahres 1936 die Bedienung seiner auswärtigen Schuld teilweise wieder aufgenommen. Das Gesetz Nr. 5580 vom 31. Januar 1935 sieht vor, daß für den Anleihedienst die Einkünfte des Staates aus seiner Beteiligung an den Gewinnen der Salpeter- und Jod-Verkaufsgesellschaft und aus gewissen Steuern der Kupferunternehmungen in voller Höhe bereitgestellt werden, wobei je 50 v. H. der Einnahmen für Zinszahlungen und Tilgungszwecke Verwendung finden sollen. Im Jahre 1936 gestatten die Erträge eine Bedienung der ausländischen Anleihen mit 0,475 v. H.; 1937 betrug der Satz 0,885 v. H. Wie die Dresdner Bank von der Caja Autonoma de Amortizacion de la Deuda Publica, Santiago, erfährt, beliefen sich die Einnahmen der Chilenischen Salpeter- und Jod-Verkaufsgesellschaft im Jahre 1937 auf 2,09 Mill. Dollar. Hierzu kommen Steuererträge in Höhe von 8,12 Mill. Dollar, so daß insgesamt 6,11 Mill. Dollar zur Verfügung stehen. Hiervon werden im Jahre 1938 wiederum 50 v. H. für Zinszahlungen verwendet, und zwar beläuft sich der für die jetzt zahlbar zu stellenden zwei Kupons festgesetzte Satz auf 0,786 v. H. Mit den restlichen 50 v. H. sind im Jahre 1937 Anleihestücke im Nominalbetrage von 10 196 500 Dollar, 981 820 Pfund Sterling und 1 727 000 sfrs. zurückgekauft worden. Mit der Einlösung der Kupons soll am 1. Februar 1938 begonnen werden.

Waren und Märkte

⚖ **Mannheimer Produktenbörse vom 13. Januar.** (Eig. Ber.) Alles unverändert.

⚖ **Rotterdamer Getreidekurse vom 13. Jan.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Jan. 7,42½; März 7,50; Mai 7,32½; Juli 7,35. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Jan. 117,50; März 116; Mai 116,50; Juli 109,50.

⚖ **Liverpooler Baumwollkurse vom 13. Jan.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Januar 495; Febr. 497; März 496; April 490; Mai 492; Juni 494; Juli 490; August 497; Sept. 496; Okt. 500; Nov. 501; Dez. 502; Jan. (39) 503; März 507; Mai 500; Juli 510; Okt. 512; Dez. 515; Tendenz ruhig.

⚖ **Leinölnotierungen vom 13. Jan.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Jan. 12¹³/₁₆; Leinsaat Kal. per Jan. 15³/₁₆; Bombay per Jan. 15⁷/₁₆; Leinsaat loko 28,5; Jan. 28,2½; Mai-August 28,4; Baumwollöl ägypt. 20,6; Baumwoll-St. ägypt. per Jan. 6,0. Neuyork: Terp. 35,0. Savannah: Terp. 30,0.

* **Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse vom 13. Januar.** Heute, bei Wiederbeginn der Börse, lag nur wenig neues Verkaufsmaterial vor. Gesucht wurden einige Wohnhäuser mit genau umschriebenen Wünschen hinsichtlich Lage oder Rentabilität.

* **Leichter Anstieg des Stickstoffabsatzes.** Der Absatz der Stickstoffdüngemittel zeigt im Dezember 1937 einen leichten Anstieg gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres. Dieser erste Erfolg des Aufrufs zum Frühbezug zeigt, daß die Abnehmerschaft der gegebenen Lage Verständnis entgegenbringt. Der Gesamtabsatz in den Monaten Juli/Dezember hat sich gegenüber demjenigen der gleichen Zeitspanne des vergangenen Düngejahres entsprechend erhöht.

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen

Amtliche Notierung für ½ kg. netto in Reichspfennig, unverzollt. Basis Brasil Santos (Kontrakt 1)

	13. Januar 16 Uhr Brief	Geld	bezahlt	13. Januar 12.30 Uhr Brief	Geld	bezahlt
Dezember	35	33	—	35	33	—
März	34	32	—	34	32	—
Mai	34	32	—	34	32	—
Juli	34	32	—	34	32	—
September	34	32	—	34	32	—

Hamburger Zucker-Terminbörse

Amtliche Notierung für weißen Zucker, gesackt, trocken, nicht unter 99 Stand. 25, frei Seeschiff Hamburg, für 50 kg einschl. Sack.

Termine	13. 1. — 10 Uhr 30 Brief	Geld	bez.	12. 1. — 2 Uhr 15 Brief	Geld	bez.
Dez.	4,60	4,50	...	4,60	4,50	...
Januar	4,60	4,50	...	4,60	4,50	...
Februar	4,65	4,55	...	4,65	4,55	...
März	4,65	4,55	...	4,65	4,55	...
April	4,70	4,60	...	4,70	4,60	...
Mai	4,75	4,65	...	4,75	4,65	...
Juni	4,80	4,70	...	4,80	4,70	...
Juli	4,85	4,75	...	4,85	4,75	...
August	4,90	4,80	...	4,90	4,80	...
Sept.	4,90	4,80	...	4,90	4,80	...
Okt.	4,90	4,80	...	4,90	4,80	...
Nov.	4,90	4,80	...	4,90	4,80	...

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 13. Januar. (Schluß amtlich.)

London	148,70	Italien	157,20	Stockholm	760,—
Neuyork	2985,—	Schweiz	690,—	Wien	...
Belgien	501,—	Kopenhagen	666,—	Berlin	1215,—
Spanien	...	Holland	1667,—	Warschau	568,—

London, 13. Januar. (Schluß amtlich.)

Neuyork	499,87	Lissabon	110,13	Buenos Aires	1600,—
Montreal	499,93	Helsingfors	226,20	Rio de Jan.	417,—
Amsterdam	897,37	Prag	143,—	Hongkong	1,300
Paris	147,—	Budapest	2500,—	Schanghai	1,216
Brüssel	2954,50	Belgrad	214,—	Yokohama	...
Italien	9505,—	Sofia	403,—	Kalkutta	125,—
Berlin	1240,50	Moskau	2539,—	Mexiko	1800,—
Schweiz	2163,50	Bukarest	675,—	Montevideo	2875,—
Spanien	...	Konstantin.	671,—	Valparaiso	124,5
Kopenhagen	2240,—	Athen	546,50	Bombay	
Stockholm	1939,87	Wien	2637,—	auf London	1860,—
Oslo	1990,25	Warschau	2631,—	Silberbarren	100,12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 13. Januar

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Barren- u. Stangenblei Brief	Geld		Brief	Geld
Januar	58,50	58,50	255,0	255,0	Hüttenrohzink (p. 100 kg)	20,25	20,25
Februar	58,50	58,50	255,0	255,0	Feinsilber (1000 per kg)	41,70	38,70
März	58,50	58,50	255,0	255,0	Feingold (1000 per g)	2,84	2,79
April	58,50	58,50	255,0	255,0	Alt-Platin (Altfeilspäne)		
Mai	58,50	58,50	255,0	255,0	Stücke 1000 per g	3,80	3,50
Juni	58,50	58,50	255,0	255,0	Techn. reines Platin Stücke 1000 per gr	3,80	3,50
Juli	...	...	...	...			
August	...	...	...	...			
September	...	...	...	...	Antimon Regulus chines. (£ per to)	59,50	57,—
Oktober	...	...	...	...	Quecksilber (£ per Flasche)	14,75	14,75
November	...	...	...	...	Wolframerz chines. (sh e.)	...	83,—
Dezember	...	...	...	...			

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 13. Januar für eine Unze Feingold 139 sh 7 d = 86,8612 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 53,8525 Pence = 2,79266 ℳ.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 14. Januar. Durch den mit seinem Trum zwischen Island und England gelegenen Sturmwirbel wurde auch gestern milde Meeresluft unter teilweise böig auffrischenden Südwestwinden und Regenfällen zu uns verfrachtet. Sie hielt die Temperatur etwa zehn Grad über dem jahreszeitlichen Durchschnitt und brachte dem Gebirge Fortsetzung des Tauwetters. Inzwischen ist etwas kühlere Meeresluft von der Rückseite des Wirbels her zu uns vorgestoßen und bringt zur Zeit veränderliche Bewölkung mit einzelnen schauerartigen Niederschlägen. Die Unbeständigkeit der Witterung bleibt auch weiterhin erhalten.

Rhein-Mainische Abendbörse

Uneinheitlich

* **Frankfurt**, 13. Januar.

Die Abendbörse brachte im Vergleich zum Berliner Schluß zwar keine weiteren Abschwächungen mehr, die Haltung war aber abwartend und die Kursentwicklung etwas uneinheitlich. Gegenüber dem Frankfurter Schluß überwogen allerdings noch Rückgänge bis zu 1 v. H. Es bestand noch vorwiegend leichtes Angebot, das aber auf der ermäßigten Basis meist von Berufskreisen aufgenommen wurde, während eine Kundschaftsbeteiligung kaum zu bemerken war. Die Umsatztätigkeit war in einzelnen Papieren verhältnismäßig lebhaft. U. a. notierten IG. Farben 162,25, Rheinstahl mit 147,50, Schuckert mit 177,25, bis ½ v. H. höher Daimler plus ½ mit 140, Verein. Stahl und Mannesmann mit 114 bzw. 116,25 usw. und AG. für Verkehrswesen ¾ v. H. niedriger mit 134.

Am Rentenmarkt war die Umsatztätigkeit unbedeutend. Es bestand aber vorwiegend weitere Nachfrage. Kommunal-Umschuldung gingen in kleinen Beträgen mit 95,20 und 4proz. Rentenbank-Ablösungsscheine mit 94 um.

* **Londoner Börse** vom 13. Januar. Bei der Eröffnung der Börse herrschte eine gedrückte Stimmung, die anscheinend auf die Berichte über die Passivität der englischen Handelsbilanz des Jahres 1937 zurückzuführen ist. Sie betrug 432,9 Millionen Pfund Sterling im Vergleich zu 346,4 Millionen Pfund Sterling im Jahre 1936. Es wird darauf hingewiesen, daß die Passivität des Jahres 1937 sich um 25 Millionen Pfund gegenüber dem schwierigen Jahr 1931 vergrößert hat. — Die englischen Staatspapiere konnten sich jedoch behaupten und die Kurse blieben unverändert. Infolge starken Angebots sank der Franken um ¹/₁₆ auf 147¹⁵/₁₆, während sich der Diskont für einen Monat auf 6 Franken und für 3 Monate auf 10 Franken stellte. Der Dollar stieg um ¹/₁₆, wurde aber auf eine Intervention hin auf 4,99⅞ zurückgedrängt.

* **Vom Kaffeemarkt.** Die Jahresübersicht der Vereinigung für Kaffeehandel enthält eine Reihe von interessanten Angaben über den Zustand auf den Kaffeemärkten, der noch keineswegs gesund genannt werden könne. Die Erzeugungsziffern zeigen noch ein andauerndes Ansteigen. So wird die Erzeugung der laufenden Kampagne auf 40 200 000 Ballen geschätzt, während die Kampagne 1936-37 37 500 000 Ballen und die von 1935-36 knapp 31 700 000 Ballen ergab. Diese ständige Vergrößerung der Erzeugung habe sich besonders deshalb so ungünstig auf den Kaffeemarkt ausgewirkt, weil der Verbrauch in den letzten Jahren keine Steigerung erfahren habe. Er betrage gleichbleibend etwa 25 Mill. Ballen. Dieses ungünstige Verhältnis führte zur Stillegung einer Reihe von Betrieben. So wird aus Surinam gemeldet, daß in der letzten Woche wieder eine Anzahl von Plantagen ihren Betrieb eingestellt hat.

* **Neue Metallkurspreise.** Laut Bekanntmachung Ü. V. 467 wurden ab 14. Januar die Preise für Blei um 0,75 ℳ und für Zinn um 2 ℳ je 100 Kilo herabgesetzt.

RM je 100 kg	12. 1. (gültig in Kraft ab 13. 1.)	14. 1. (gültig in Kraft ab 14. 1.)	RM je 100 kg	12. 1. (gültig in Kraft ab 13. 1.)	14. 1. (gültig in Kraft ab 14. 1.)
Alum. u. leg.	133—137	133—137	Brammtg.	85—88	85—88
dsl. Legier.	58—61	58—62	Neusilberleg.	55¾—59¼	55¾—59
Blei nichtleg.	20½—22½	21—23	Nickel u. leg.	236—286	236—286
Hartblei	22¾—26¾	22¾—25½	Zink leg.	27¾—26¾	27—26
Kupfer u. leg.	60¾—62	60½—62½	do. roh	18¾—20¼	18½—20
Messingleg.	44—46½	44—46½	Zinn u. leg.	236—246	238—248
Rotguß leg.	60¾—63½	60¼—62½	Banka-Zinn	248—258	250—260

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Auch an der heutigen Börse war das Geschäft äußerst still. Die Frachten schwächten weiterhin um 10 Pfg. je Tonne ab und notieren mit 1,20 ℳ ab Ruhrhäfen und 1,00 ℳ ab Kanal nach Rotterdam einschl. Schleppen und 1,30 ℳ ab Ruhrhäfen und 1,70 ℳ ab Kanal Basis Mannheim. Der Talschlepplohn beträgt 12 Pfg. für größere beladene Kähne ab Ruhrort nach Rotterdam. Der Bergschlepplohn beträgt 60 bzw. 90 Pfg. nach Mainz und 90 Pfg. bzw. 1 ℳ nach Mannheim.

Voraussage für Samstag 15. Januar

Veränderlich, doch meist bewölkt und zeitweise auch Niederschlag, bei lebhaften westlichen Winden für die Jahreszeit zu mild.

Höchsttemperatur in Mannheim am 13. Januar + 12,2 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 14. Januar + 8,7 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 8,8 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 0,4 Millimeter = 0,4 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Rhein-Pegel	10.	11.	12.	13.	13.	Rhein-Pegel	11.	12.	13.	13.
Rheinfelden	1,71	1,65	1,84	2,15	2,17	Caub	1,25	1,43	1,72	2,3
Breisach	0,47	0,50	0,73	0,97	1,23	Köln	0,86	1,43	2,28	2,3
Kehl	1,65	1,70	1,90	2,08	2,57	Neckar-Pegel				
Maxau	3,16	3,3	3,38	3,70	4,21					
Mannheim	1,93	2,15	2,23	2,43	3,35	Mannheim	2,11	2,25	2,44	3,0

Schneebericht

vom Freitag, den 14. Januar

Schwarzwald:

Feldberg: Regen und Schnee, + 3 Grad, Schneehöhe 100 cm, Pappschnee, Schi ziemlich gut.
Schauinsland: Nasser Nebel, + 4 Grad, Schneehöhe 50 cm, Sport ziemlich gut.
Bernau-Todtmoos: Regen, + 5 Grad, Schneehöhe 40 cm, Pappschnee, Sport ziemlich gut.
Hinterzarten-Titisee: Regen, + 3 Grad, Schneehöhe 60 cm, Sport ziemlich gut.
Sand-Bühlerhöhe: Regen, + 5 Grad, Schneehöhe 65 cm, kein Sport.
Kaltenbronn-Hohloh: Regen, — 1 Grad, Schneehöhe 40 cm, Harsch, Schi ziemlich gut.

Rhön:

Wasserkuppe: Regen, 4 Grad, Schneehöhe 90 cm, Pappschnee, nur Schi möglich.

Thüringerwald

Oberhof/Masserberg: Nebel, 4 Grad, Schneehöhe 75 cm, gefroren, Schi gut, Rodel mäßig.
Inselsberg: Regen, 3 Grad, Schneehöhe 60 cm, Pappschnee, Schi und Rodel mäßig.

Alpen:

Garmisch-Partenkirchen: bewölkt, 5 Grad, Schneehöhe 42 cm, Firnschnee, Schi und Rodel sehr gut.
Predigtstuhl: Regen, 1 Grad, Schneehöhe 200 cm, Pappschnee, Schi gut, Rodel mäßig.
Oberstdorf: heiter, 2 Grad, Schneehöhe 40 cm, verharscht, Schi gut, Rodel mäßig.
Zugspitze: bewölkt, — 4 Grad, Schneehöhe 600 cm, Pulver, Schi gut.
Hindelang: bewölkt, 3 Grad, Schneehöhe 25 cm, verharscht, Schi und Rodel gut.

Harz:

Braunlage: Nebel, 1 Grad, Schneehöhe 82 cm, Pappschnee, Sport mäßig.
Schierke: bewölkt, 2 Grad, Schneehöhe 65 cm, Pappschnee, Sport gut.

In allen unseren Nachbargebirgen herrscht Tauwetter. Bis in Höhenlagen von 1000 Meter bleibt das Tauwetter weiter erhalten.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

„Kampf der Gefahr", Februarauflage, liegt zum Abholen bereit.

Ortsgruppen der NSDAP

Wallstadt. Freitag, 14. 1., 20.30 Uhr, findet der Dienstappell der Ortsgruppe in der Rennwiesen-Gaststätte statt. Teilzunehmen haben alle Pol. Leiter und Anwärter sowie alle Walter der DAF und NSV. Anzug: Dienstanzug, Nichtuniformierte mit Hakenkreuzarmbinde. Antreten pünktlich 20.15 Uhr.

Ortsgruppe Strohmarkt. 14. 1. Pflicht-Mitgliederversammlung im Ballhaus um 20.15 Uhr. Es haben teilzunehmen: Parteigenossen, Parteianwärter, SA und die Mitglieder der Gliederungen und Formationen. Es spricht Kreisamtsleiter Pg. Rackow.

Ortsgruppe Lindenhof. Am Montag, 17. 1., 20.30 Uhr, findet im „Rheinpark" eine Versammlung statt, zu der alle Parteigenossen und Parteianwärter zu erscheinen haben.

Rheinau. Letzte Kassenstunden für Bezahlung der Beiträge für Parteimitglieder und Parteianwärter Rheinau und Pfingstberg am 14. d. M. zwischen 19 und 21 Uhr.

HJ

Motor-Unterbann 171. Der Motor-Unterbann 1/171 tritt am Sonntag, 16. Januar, um 9 Uhr auf dem U-Schulplatz zu einem Appell an. Anschließend an den Appell findet eine Besichtigung der Feuerwehrkaserne (Berufs-Feuerwehr) statt.

NS-Frauenschaft

Feudenheim. Sprechstunden der Ortsfrauenschaftsleiterin nur noch freitags von 18—20 Uhr in der Geschäftsstelle der NSDAP, Hauptstraße 48 (Haushaltungsgeschäft Schnabel). Diese Zeit ist unbedingt einzuhalten.

Waldhof. 14. 1., 20 Uhr, Zellenfrauenleiterinnenbesprechung in der Geschäftsstelle der NSDAP, Sandhr. Pünktliches Erscheinen dringend erwünscht.

BDM

M-Gruppe Rheintor. 18. 1. Gruppenappell 19.30 Uhr. Elisabethschule. Sportzeug ist mitzubringen.

Gruppe 11/171 Humboldt. Die Fahrt nach Handschuhsheim am 15./16. fällt aus und wird auf 5./6. 2. verlegt.

BDM- und JM-Untergau 171 (Sport)

Handball. Für alle gemeldeten Mädel am 16. 1., Stadion, 8.15 Uhr. Mitzubringen: Sport- und Uebungszeug.

Sportwartinnen. Am 17. 1. für JM und BDM Turnen in der U-Schule von 19.30—21 Uhr. Erscheinen Pflicht.

Lebensrettungskursus. Beginn des Kurses für alle gemeldeten Mädel 6. 2. (nicht 30. 1.). Antreten 8.45 Uhr U-Schulplatz. Mitzubringen einmalig 50 Pfg.

Skikursus. Für Anfänger und Fortgeschrittene vom 3.—11. 2. bei Oberhausen im Allgäu. Nur für Fortgeschrittene 16.—23. 2. Oberschwang im Allgäu (Nähe SA-Alpe). Auskunft und Anmeldung für beide Kurse auf dem Untergau (N 2, 4, Tel. 266 19) bis 22. 1.

JM-Führerinnen. Die Fächer auf dem Untergau sind abzuholen.

Jungmädeluntergau 171. Alle JM-Gruppenführerinnen um 11.30 Uhr am Samstag vor der Leichenhalle, Trauerflor.

JM-Gruppe 27/171 Lindenhof. Alle Jungmädel der JM-Gruppe am Samstag, 15. 1., um 10.45 Uhr in tadelloser Kluft mit Trauerflor vor dem Haupteingang des Friedhofes.

JM-Ring 8/171 Lindenhof. Alle Führerinnen des JM-Ringes um 10.45 Uhr in tadelloser Kluft mit Trauerflor vor dem Haupteingang des Friedhofes.

Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Die Sprechstunden der Kreiswaltung mit ihren sämtlichen Abteilungen sind wie folgt:

Vormittags: von 10—12 Uhr.
Nachmittags: von 4—6 Uhr.
Mittwoch- und Samstagnachmittag sind keine Sprechstunden.

*

Die Meldungen über die Abänderung der NSBO-Fahnen sind sofort auf der Kreiswaltung, Abt. Organisation, einzureichen. Die noch nicht abgeänderten Fahnen müssen umgehend zur Abänderung weitergeleitet werden.

Propaganda

Betr. Versammlung des Amtes für Technik am 20. 1. im Rosengarten.

An die Abrechnung der Karten für die obige Versammlung, am Montag, dem 17. d. M., wird nochmals erinnert.

Abt. Propaganda.

Ortswaltungen

Ortswaltung Jungbusch. Am Sonntag, 16. 1., findet im Lokal „Prinz Max", H 5, 5, um 10 Uhr, eine Versammlung der Handwerker statt. Erscheinen ist Pflicht.

Berufserziehungswerk

In den nächsten Tagen erscheint der neue Lehrplan für das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront. Derselbe ist in C 1, 10, und bei allen DAF-Waltern und Warten erhältlich.

Zu dem Lehrgang Italienisch, Stufe II, der jeweils montags und donnerstags von 19—20.30 Uhr stattfindet, werden Anmeldungen noch entgegengenommen. Dieselben sind umgehend in C 1, 10, Zimmer 12, abzugeben.

Am kommenden Dienstag, 18. 1., findet der Aussprache-Abend der Arbeitsgemeinschaft für Betriebsführung in den bekannten Lokalen um 20.15 Uhr statt. Wir bitten um pünktliches Erscheinen.

NSG „Kraft durch Freude"

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Wer hat Urlaub in der Zeit vom 16. bis 23. Januar? In dieser Zeit führt die NSG „Kraft durch Freude" eine Skifahrt in das Walsertal zum Preise von 39,50 RM durch. In diesem Preis ist enthalten: Fahrt mit Omnibus hin und zurück, Unterkunft und volle Verpflegung sowie Skikursus bzw. Skiwanderungen unter Führung. Für diese Fahrt sind noch einige Plätze frei. Interessenten wollen sich sofort bei der nächsten Geschäftsstelle melden.

Sonntag, 16. Januar, Nachmittagswanderung in die Umgebung Mannheims. Treffpunkt 15 Uhr Adolf-Hitler-Brücke (Neckarstadtseite).

Abt. Volksbildungswerk

Geopolitik. Heute Freitag, 14. 1., 20 Uhr, beginnt die Arbeitsgemeinschaft für Geopolitik unter Leitung von Rektor Pg. Preusch in der Friedrichschule, U 2, Lehrerzimmer der Knabenabteilung. Beitrag für sechs Abende 2.— RM, für Inhaber der Hörerkarte 1.— RM.

Am Donnerstag, 20. 1., findet in der „Harmonie" um 20.15 Uhr ein Lichtbildervortrag über „Das unbekannte Spanien" von Kurt Hielscher (Berlin) statt. Preise: 1.20, 0.80, 0.50, 0.30 RM. Vorverkauf bei den KdF-Betriebswarten und -Geschäftsstellen.

Abteilung Mannheimer Kulturgemeinde

Am Freitag, 21. Januar, findet im Nibelungensaal die 3. Musikalische Feierstunde statt. Beginn 20.15 Uhr. Es dirigiert GMD Prof. Hermann Abendroth das Nationaltheater-Orchester. Preise: Unnumerierte Sitzplätze 1.— RM, numerierte Sitzplätze 2.— RM. Vorverkauf bei den KdF-Betriebswarten und -Geschäftsstellen.

Tageskalender

Freitag, 14. Januar

Nationaltheater: „Mazeppa", 19.30 Uhr.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Kabarett; 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Harmonie, D 2, 6: 20.15 Uhr Vortrag von Dr. Frank-Karlsruhe über „Ostpreußen und Polen".
Gambrinus, U 1, 5: 20.11 Uhr Karnevalsitzung der „Fröhlich Pfalz".
Odeon-Keller: Konzert (Verlängerung).
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Palastkaffee.

Lichtspiele:

Universum: „Gasparone". — **Alhambra und Schauburg:** „Mutterlied". — **Palast und Gloria:** „Fanny Elßler". — **Capitol und Scala:** „Geächtet".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 12.30 und von 14.30 bis 16 Uhr.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Schwetzingen und sein Theater.
Sternwarte: Geöffnet von 10 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr. Sonderausstellung: Arnold Balwé.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.
Städtische Volksbücherei: Ausleihe von 10 bis 10.30 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr und von 16.30 bis 21 Uhr.
Städtische Musikbücherei, L 2, 9: Geöffnet von 10 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

Offene Stellen

Kontoristin
zuverlässig, für Lohnbuchführung und sonstige Büroarbeiten von Fabrikbetrieb Nähe Mannheim-Rheinau gesucht. Bewerbungen unter F T 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 304

Kräftiger junger **Mann** (Radfahrer) als Bote gesucht. Zu erfr. in der Geschst. 305

Tüchtiges **Mädchen** zum 1. Februar in Haushalt **gesucht**. Müller, Q 4, 21. 307

Ältere **Hilfsarbeiterin** 18 bis 20 Jahre, f. sof. gesucht. W. Schrauth & Co., O 7, 22, Hof. *308

Zur Aushilfe als Helferin wird schulfreies **Mädchen** (Volksschulbild.) zum 1. Februar **gesucht**. Verpflegung vermittagt. Sonnen-Apotheke Langerötterstr. 68 *306

Personal jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung!

Stellengesuche

Flotte Bedienung sucht sofort Stellung. **Rosel Rappeneger, Heidelberg,** Schröderstraße 17

Suche z. 1. 2. 38 Stellung i. Haushalt als **Alleinmädchen**. Kann gut bürgerlich kochen. Gute Zeugnisse vorhand. Zuschr. u. Q J 64 an d. Geschäftsstelle d. Blattes. *307

Gebildete Frau übernimmt Haushaltführung in frauenlos. Haushalt. Gemütl. Einrichtung vorhanden. Angebote unt. Q E 69 an die Geschäftsst. *306

Fräulein in mittl. Jahr., sucht tagsüber Beschäftigung in frauenlosem Haushalt. *302 Zuschriften unt. Q Y 61 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Junge alleinst. **Frau** sucht Stelle als Hilfe im Laden od. Bürareinigen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Ges., fleiß. **Mädchen** das Kochkenntn. bes., in kl. Haushalt z. 1. 2. ges. Alter 22—30 J. Klein, Richard-Wagner-Str. 21. *307

Rheuma
Gicht, Ischias
und die Folgen von Harnsäureablagerungen
Neel's Gicht- u. Rheuma-Tee
Marke Alpagitta
bewirkt eine rapide Auslösung der krankmachenden Harnsäure und scheidet dieselbe aus dem Organismus aus. Originalpackung RM 1.25.

Erhältlich: Storchendrog. Alb. Gaßmann, Marktplatz; Universaldrog. Gg. Schmidt, Seckenheimer Str. 8; Merkurdrogerie Hch. Merckle, Gontardplatz 2; in Käfertal: Drog. L. Heitzmann, Kurze Mannheimer Str. 43; in Waldhof: Waldhofdrog. Jean Schmidt.

Inserieren bringt Gewinn!

Wirkt bei Erkältungen vorzüglich

so urteilt Herr Heinrich Busse (Bild nebenstehend), Landwirt, Holzhausen b. D. über Vechta, am 7. 5. 37 über Klosterfrau-Melissengeist. Er berichtet weiter am 21. 5. 37: „Gebrauche Klosterfrau-Melissengeist erst 1 Jahr, doch hat er mir bei Erkältungen schon gute Dienste geleistet. Ich nehme dann abends einen Eßlöffel voll mit Zucker in heißem Wasser und ist am andern Morgen die Erkältung dann meist verschwunden."

Weiter Herr Friedrich Kühnemund z. B., Erfurt, Schillerstr. 18: „Auch bei Grippe hat mir Klosterfrau-Melissengeist gute Dienste getan und Erkältungserscheinungen in kurzer Zeit restlos beseitigt. Deshalb sollte jeder, der die ersten Grippeanzeichen spürt, gleich 1—2 Tassen nach Gebrauchsanweisung heiß trinken. Dann kann er in der Regel annehmen, daß die Erkältung in kurzer Zeit verschwindet." (Lt. Brief vom 28. 2. 37)

Vorbeugen ist besser als heilen! Nehmen Sie deshalb sofort bei den ersten Anzeichen einer Erkältung, wie Frösteln, Husten, rauhen Hals, Schnupfen, Heiserkeit, Klosterfrau-Melissengeist nach folgendem Rezept: In einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in eine Tasse, gut umrühren, kochendes Wasser hinzugießen und zwei dieser Portionen möglichst heiß vor dem Schlafengehen trinken (Kinder halb soviel). Zur Nachkur und zur Vermeidung von Rückfällen trinke man noch einige Tage die halbe Menge.

Klosterfrau-Melissengeist wird aber nicht nur bei Erkältungskrankheiten und Grippe mit Erfolg angewandt, sondern auch bei Herz-, Nerven- und Magenbeschwerden, Schlaflosigkeit, Rheuma und damit zusammenhängenden Gesundheitsstörungen. Sollten Sie Klosterfrau-Melissengeist deshalb noch nicht in Ihrer Hausapotheke vorrätig halten, so besorgen Sie ihn noch heute bei Ihrem Apotheker oder Drogisten. Klosterfrau-Melissengeist ist nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals lose. Ermäßigte Preise: RM 2.80, 1.65, 0.90

Bei **Betten-Dobler** jeder erhält **gute Betten** für wenig Geld. Betten-Spezialgeschäft **W. Dobler**, Mannheim, S 2, 7, Reinigung T 6, 17, Telefon 23010

Rheumatismus
Gicht, Ischias, Arterienverkalkung, Müdigkeit, Schwindelanfälle, angeschwollene und offene Beine sind die Folgen von Harnsäureablagerung. *210
Neel's Rheuma-Tropfen
lösen letztere auf und führen sie ab, wodurch die Leiden geheilt werden. Viele begeisterte Dankschreiben von Geheilten liegen vor. Nur von 6 bis 8 Wochen RM. 4.—. Erhältlich durch alle Apotheken. Apotheke am Wasserturm, P 7, 17. Mannheim.

Brust- und Lungentee
ist bei starker Erkältung, Husten, Verschleimung und Auswurf das Beste. — Paket 45 Pfennig. — Bayer. Malzzucker ¼ Pfd. 30 Pfg.
Storchen-Drogerie Marktplatz H 1, 16

Pelz-Reparaturen fein billigst. Schürin, M 6, 16

Matratzen
aufarbeiten billigst *307
Ehestandsdarlehen — Kinderscheine.
Drahtmatratzen von 31.— an.
Seegrasmatratzen v. 18.75 an.
Wollmatratzen von 32.— an.
Federeinlagen . von 40.— an.
Schlaraffia . . von 59.— an.
Kapokmatratzen von 55.— an.
Matratzen Fr. Braner, H 3, 2

Gottfried Schrödersecker
Dachdeckermeister
K 3, 17 Fernruf 20808 K 3, 17
Ausführung sämtlicher Neubedachungen. Dachreparaturen werden billig und fachmännisch ausgeführt. Unverbindliche Angebote.

Inserieren bringt Gewinn!

Automarkt

Verleih-Autos a. Selbstfahrer. Mannheimer Autoverleih, Schwetzinger Str. Nr. 98, **Telef. 423 94.** 2995

Selbstfahrer erh. stets neue Wag. **Th. Voelckel**, Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands, Mannheim Tel. 27612, Standplatz: J 6, 13-17

Neue **Leihwagen** f. Selbstfahrer. **Schiller-Garage**, Speyererstr. 1/9, Fernspr. 425 32. *928

Opel-Olympia Baujahr 1937, 14 000 Kilometer, preiswert **zu verkaufen**. Anzuseh. *070 Garage Q 7, 16.

Gebr. Fahrzeuge
Adler Jr., Adler Trumpf, Sportcabriolet 1,5 Ltr. Opel, 1,3 Liter Opel-Kabrio-Lim., Olympia, Baujahr 37, 14 000 Km., 2 Ltr. Mercedes, 2 Ltr. Mercedes, Lim., 1,7 Ltr. Mercedes, 0,9 Liter BMW, Lieferw. 3,5 To., 13/50 PS Krupp, Baujahr 37, 135 PS Henschel, 3-Seiten-Kipper-Motorkipper, 21 000 km, u. a. **Rud. Reich**, Waldhofstraße 7, Fernspr. 500 61. *582

Klein-Lieferwagen mehr., Hinterlad. Tempo oder Goliath bis 400 kg Tragkraft, zu kauf. gesucht. Ausf. Angeb. an **Julius Sauer**, Bad Dürkheim, Fernruf Nr. 261. 237

und es ist ihre erste Wäsche, die auf dem Speicher hängt. Aber es ist gleich allen aufgefallen, wie tadellos gewaschen sie ist.

Dieser ganz reine Ton

und das blendende Weiß... wie macht „die Neue" das? Ja, sie hat ein ganz einfaches Rezept. Nach dem Kochen mit Persil spült sie mit Sil! Wenn man dem ersten heißen Spülwasser 2 Handvoll Sil beigibt, geht nicht nur die Arbeit viel leichter und schneller, die Wäsche wird auch ganz besonders klar und schön!

Sil zum Spülen und Bleichen

2-to-Opel-Lastwagen 12/50 PS, 6 Zyl., zugelass. u. versteuert, gut erh., wegen Dieselwagenanschaffung sofort billig **zu verkaufen**. **Telef. 527 97.** 337

Lagerplatz
ca. 5000—6000 qm
möglichst mit Bahnanschluß, an Verkehrsstraße gelegen, **zu kaufen oder zu pachten gesucht.** Angebote unter G T 114 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 340

Mietgesuche

Büro- und Lagerräume zusammen oder getrennt, etwa 80—100 qm, **zu mieten gesucht.** Bahnhofsnähe bevorzugt. Angebote unter G S 113 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 342

3-4-Zimmer-Wohnung Zentralheizung, Bad, evtl. Warmwasser, zum 1. April **gesucht**. — Zuschriften unter G Q 111 an die Geschäftsstelle d. Bl. *282

Vermietungen

Feudenheim **4-Zimmer-Wohnung**, Bad, Mädchenkamm., Wintergarten, Zentralheiz. u. Warmwasserbereit., in bester, sonn. Lage zum 1. 4. 38 zu vermieten. Näh. Fernspr. 529 46, vm. 8—9 und 1—2 Uhr. *308

Schön möbl. Zi. Nähe Almenhof, an nur sol. berufst. Hrn. sof. od. 1. 2. z. v. Erfr. Gesch. 311

Sonnige 2-Zim.-Wohng. Bad u. Balkon, z. 1. April 1938 in Stadtnähe v. älterem Ehepaar **gesucht**. — Preisangeb. u. G E 100 a. d. Geschäftsst. *303

Möbl. Mansarde v. Fräulein **gesucht**. — Angeb. u. Q R 72 an d. Geschst. *288

Lest die NMZ

1- u. 2-Zim.-Wohnungen 16.- 20.- 25.- 30.- 40.- 41.- **Schäfer, K 1, 9** Wohnungsnachweis u. Hausverwaltungen *058

Leerer Raum als Büro, Lager od. dergl. geeign., **zu vermieten**. Näh. in der Geschäftsst. *000

Schön. möbl. Zi. an berufst. Hrn. zu verm. Näh. Ehl. Erfr. **Al. Merzelstr. 1, prt. lks.** 328

Vermischtes

U 5, 18, part.: Gut möbl. Zim. zu verm. 215

Einf. möbl. Zi. zu verm. *073 F 4, 8, Rieden.

Möbl. Zimmer mit Kochgel., an Frau od. Frl. zu verm. Kreitel, Bellstr. 4, a. Luisenr. *540

Schön möbl. Zi. zu vermieten. — Näheres *069 Mönchwörthstr. Nr. 136.

Sehr schön möbl. Zimmer z. verm. Gd. zu v. Hausen, N 7, 2 300

N 3, 4, 1 Tr. rechts: Einf. möbl. Zim. an berufst. Hrn. für 5 RM zu vm. *007

Wohnungen und Zimmer sind unwirtschaftlich. Wenn Sie die Klein-Anzeige in der angesehenen **„Neuen Mannheimer Zeitung"** zu Hilfe nehmen, so werden Sie schneller als Sie denken, einen passenden Mieter finden.

Immobilien

Rentenhaus Nähe Tennisplatz, m. kleinen Wohnungen und gr. Gärten preisw. **zu verkaufen**. Ang. u. Q D 50 an d. Geschäftsstelle. *250

Haus zu kauf. gesucht. Preis bis RM 60 000.—. Angeb. u. O S 83 an d. Geschst. d. Blatt. 238

Feudenheim **Einfamil.-Haus** 7 Zimmer, reichl. Zubeh., Garage, für ca. 30 Mille. **5-Zimmer-Haus** 22 Mille. Neuostheim **7-Zimmer-Haus** Zentralheizung, ca. 30 Mille. Schwetzinger-Vorstadt **Miets-Haus** mit Hof, Werkstatt und Lagerräum., 70 Mille. **Gute Bauplätze** in Sandhofen preisw. zu verk. **F. Hiemann, Immobilien**, Ob. Luisenpark 18, Fernspr. 403 94. 2861

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Wilhelm Nathes

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden unseren herzlichsten Dank. Insbesondere Herrn Pfarrer Clormann für seine tröstenden Worte, Führer und Gefolgschaft der Neuen Mannheimer Zeitung, dem Graphischen Gesangverein Gutenberg für seinen erhebenden Grabgesang, der Kameradschaft der Freikorpskämpfer sowie den Hausbewohnern.

Mannheim-Waldhof, den 15. Januar 1938.

Frieda Nathes geb. Bopp
und Kind Helga

374

Todes-Anzeige

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Urgroßmutter

Anna Maria Klotz
geb. Götz

ist heute früh unerwartet im Alter von 78 Jahren von ihrem schweren Leiden durch den Tod erlöst worden.

Mannheim (Schwetzinger Str. 130), 13. Januar 1938.

In tiefer Trauer:
Friedrich Klotz nebst Kindern und Enkel

Die Feuerbestattung findet am Samstag, dem 15. Januar, um ½1 Uhr, statt.

*327

Kaufgesuche

Gebrauchtes Piano geg. Barzahlung zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis u. Marke unter P J 79 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 303

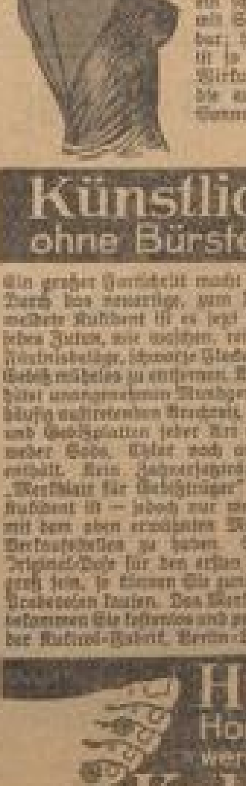
Textilwarenschrank und Ladentheke für Textilwaren zu kauf. gesucht. Ang. u. Q X 78 a. d. Geschäftsst. *005

Junger Hund auch Bastard zu kauf. gesucht. Zuschriften an Ballauer, 3081 T 4a, 2.

Was Sie suchen finden Sie durch eine Klein-Anzeige in der NMZ

Geldverkehr

Wer leiht **1200.-** z. Staatsbeamtin gegen pünktliche Ratenzahlung u. Sicherheit? Angebote u. Q W 77 an d. Geschäftsstelle. *288



Sie können jetzt auch ohne Sonne frisch, gebräunt und jugendlich aussehen, wenn Sie die weiße Vitalis-Creme anwenden, die bei vielen Damen und Herren zur größten Zufriedenheit regelmäßig im Gebrauch ist. Durch die weiße Vitalis-Creme bekommen Sie innerhalb 20 Minuten ohne Sonne ein schön gebräuntes Aussehen. Die Tönung ist nur mit Seife oder Fettcreme und Gesichtswasser abwaschbar; sonst ist sie absolut wetterfest. Die Anwendung ist so einfach, wie bei jeder anderen Hautcreme. Die Wirkung wird Sie überraschen. Verlangen Sie bitte die aufklärende Druckschrift „Schnell gebräunt ohne Sonne" von der bekannten

Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde

Künstliche Zähne ohne Bürste schnell sauber

Ein großer Fortschritt macht das Gebißtragen angenehmer. Durch das neuartige, zum Deutschen Reichspatent angemeldete Kukident ist es jetzt möglich, selbsttätig, also ohne jeden Zutun, wie waschen, reiben oder bürsten, Speisereste, Nikotinbeläge, schwarze Flecke und sogar Zahnstein von dem Gebiß mühelos zu entfernen. Kukident tötet die Bakterien, verhütet unangenehmen Mundgeruch und den bei Gebißträgern häufig auftretenden Brechreiz. Es ist für künstliche Zähne und Gebißplatten jeder Art völlig unschädlich, weil es weder Soda, Chlor noch andere scharfe Bestandteile enthält. Kein Zahnersatzträger sollte versäumen, das „Merkblatt für Gebißträger" zu lesen. Eine Probedose Kukident ist — jedoch nur wenige Tage — für 20 Pfg. mit dem oben erwähnten Merkblatt in den Kukident-Verkaufsstellen zu haben. Sollte Ihnen die Original-Dose für den ersten Versuch zu groß sein, so können Sie zunächst einige Probedosen kaufen. Das Merkblatt allein bekommen Sie kostenlos und portofrei von der Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.

Hühneraugen
Hornhaut und Schwielen werden ohne Messer beseitigt durch
Kukirol-Pflaster

Der neue, große

Gigli-

Film der Tobis

- wiederum ein Filmereignis besonderer Art!

Mutterlied

Liebe und Schicksal eines großen Sängerehepaares!

Ein Film, der zum Herzen spricht!

Neben dem großen weltberühmten Tenor

Benjamino Gigli

spielen die jüngste Kammersängerin der Dresdener Staatsoper

Maria Cepotari

sowie der bekannte Bariton

Michael Bohnen

In weiteren Hauptrollen:

Peter Bosse / Hilde Hildebrandt / Hans Moser

Neueste Fox-Tonwochenschau u. Kulturfilm:

Wenn die Hora klingt

Heute Premiere!

Wir zeigen diesen neuen Gigli-Film zu gleicher Zeit in unseren beiden Theatern!

Vorverkauf für die letzte Vorstellung (8.30 Uhr) am Freitag, Samstag und Sonntag an der Tageskasse und unter Fernruf 239 02.

Tobis

Anfangszeiten: 3.00 4.30 6.30 8.30

ALHAMBRA · SCHAUBURG

P 7, 23, Telefon 239 02 — K 1, 5, Telefon 240 88

Lynch-Justiz, heute noch in USA?

„Lynchen", einst die ebenso eigenmächtige wie grausame Selbsthilfe des „Wilden Westens", ist heute seltener geworden. Doch noch immer schwelt es unter der Asche, immer noch kann es geschehen, daß sich die empörte Wut des Volkes Luft macht.

Ein spannendes Kriminal-Abenteuer erzählt davon:

Geächtet

Kampf um Dr. Jones. Ein packendes Kapitel aus der amerikanischen Sittengeschichte.

Ein Paramount-Film in deutscher Sprache mit

Lewis Stone, Karen Morlay, Warren William

Der Roman eines aufsehenerregend. Skandal-Prozesses, einer seltsamen Liebe und einer wunderbaren Rettung. Ein außergewöhnlicher u. höchst spannender Kriminalfilm!

Sie müssen ihn gesehen haben!

Heute Erstaufführung

gleichzeitig in den 2 Theatern!

Beginn Scala: 4.05 6.20 8.30 Uhr

Beginn Capitol: 4.15 6.20 8.30 Uhr

SCALA ◆ CAPITOL

Meerfeldstraße 56 — Meßplatz

Verkäufe

Wer hat eine alte Küche ??

Nur fort damit! Möbel-Schmidt nimmt sie ja beim Kauf einer neuen in Zahlung. Dabei bekommt man bei Möbel-Schmidt in E 3, 2 eine schöne große Küche bereits für Mark 178.– Und falls das Geld nicht reicht, kann man auch auf Teilzahlung kaufen

Monogramme für Aussteuer, Decken, Hohlsaum, Knopflöcher und sonst. Stickereien billigst bei Stickerei Klier, N 5, 7

Schlaf-Zimmer in Eiche mit Nußb.-Einlage, umständehalber billig abzugeb. Joh. Knopf Rheinhäuserstr. Nr. 50.

Gasparone

Ein glanzvoller Ufa-Großfilm nach der gleichnamigen Operette von Carl Millöcker

mit **MARIKA RÖKK**

JOHANNES HEESTERS

Edith Schollwer / Oskar Sima / Leo Slezak / Rudolf Platte / Elsa Wagner / Heinz Schorlemmer / Ursula Herking

Drehbuch: Heinz Leip - Werner Eplinius - Rudo Ritter

Musik und musikalische Bearbeitung: Peter Kreuder

Herstellungsgruppe: M. Pfeiffer - Spielleitung: Gg. Jacoby

Wie stets innerhalb der Ufa-Spielzeit wieder ein großartiger filmischer Höhepunkt des Jahres

Die neue Ufa-Operette!

Dieser musikalisch und tänzerisch beschwingte, ausstattungsmäßig und darstellerisch erlesene neue Ufa-Spitzenfilm ist ein Triumph der Lebenslust und der Lebensfreude.

Im Vorprogramm: „Der Bienenstaat" - Ufa-Kulturfilm

Die neueste Ufa-Tonwoche

Heute Premiere 3.00 5.45 8.30 Uhr

Für Jugendl. unter 14 Jahren nicht zugelassen

UFA-PALAST

UNIVERSUM

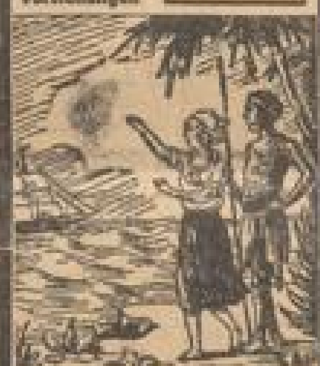
SCHAUBURG

Infolge des großen Erfolges nochmals:

Nur morgen Samstag und Sonntag

Zwei besondere

Spät-Vorstellungen 11 Uhr abends



Die blonde Sklavin

Ein Erlebnis im dunkelsten Australien

Ein Tonfilm von der großen Expedition nach Australien unter Leitung des weltberühmten Forschers Dr. Wittington.

Monatelange Kämpfe durch den australischen Busch.

Ein Paradies für wilde Völker und Tiere.

Die Expedition entdeckt bei einem Kannibalenstamm

eine weiße Frau

die einzige Ueberlebende eines an dieser entlegenen Küste verunglückten Schiffes.

Nehmen Sie teil an diesen spannungsvollen Abenteuern

an dieser unerhörten Reise in die unerforschten Urwälder Australiens, wie sie sonst keines Menschen Auge sieht.

Veranstalter: Friedrich Voß Dresden

„Fanny Elssler"

begeisterte ihr Jahrhundert ....

In der bezaubernd. Verkörperung LILIAN HARVEY'S erlebt sie uns neu in diesem Film

Fanny Elssler

mit **Willy Birgel**

ROLF MOEBIUS

Für Jugend zugelassen!

Täglich: 4.00 6.10 8.20 So. ab 2 Uhr

PALAST LICHTSPIELE

GLORIA PALAST

Wer will weiterzahlen?

Wenig gebr. **Phoenix-Nähmaschine** mit Garantie, besond. preisw. u. zu günstigen Zahlungsbedingungen.

Phoenix-Nähmaschinen N 4, 12.

Perser Teppiche Gelegenheitskäufe!

Bausback M 1, 10 Ruf 264 07

Sonder-Spät-Vorstellung

Samstag, 15. u. Sonntag, 16. Jan.

Jeweils 23.00 Uhr

Gustav Fröhlich

Lida Baarova

Ein spannender Ufa-Film, der moderne Probleme zwisch. Mann und Frau behandelt und in einer aufwühlenden Geschehnisfolge zeigt, wie durch das Berufsleben des Mannes die Liebe der Frau zerbrechen und die glückliche Ehe gefährdet werden kann.

Vorverkauf tägl. an der Theaterkasse

Für Jugendliche nicht zugelassen

UFA-PALAST UNIVERSUM

Kultur-Film Matinée

Sonntag, 16. Januar

11.30 Uhr vorm.

mit **SVEN HEDIN**

durch Asiens Wüsten

Ein grandioser, packender Film! Die größte Expedition des weltberühmten Forschers Sven Hedin durch bisher unerforschte Gebiete Zentral-Asiens. Ein Film voller atemraubender und dramatischer Erlebnisse!

Kleine Matinee-Preise von RM –.60 bis 1.50. Jugendliche zahlen halbe Preise. Vorverkauf täglich an der Theaterkasse

UFA-PALAST UNIVERSUM

Achtung, Eigentümer von Kraftfahrzeugen!

Die wirtschaftliche Bedeutung des Kraftfahrzeuges macht es erforderlich, daß bei den zuständigen Behörden ein genaues Verzeichnis über den Bestand an Kraftfahrzeugen aller Art geführt wird.

Dieses Verzeichnis kann nur dann auf dem Laufenden erhalten werden und seinen Zweck erfüllen, wenn jeder Kraftfahrzeugbesitzer alle Veränderungen, die für die Führung der amtlichen Kartei von Bedeutung sind, rechtzeitig der Zulassungsstelle in Mannheim beim Polizeipräsidium anzeigt. Er ist hierzu gesetzlich verpflichtet. Jede Nachlässigkeit zieht nicht nur allerlei Unannehmlichkeiten, vermehrte Kosten und unter Umständen polizeiliche Bestrafung nach sich, sondern bedeutet auch die Verletzung einer nationalen Pflicht.

Anzeigepflichtig ist jeder Wohnungswechsel — auch innerhalb des Stadtgebiets —, die Außerbetriebsetzung des Fahrzeugs, wenn sie nicht nur vorübergehend erfolgt, sowie jede techn. Aenderung, z. B. Einbau eines anderen Motors oder Veränderung des Hubraums, Aenderung des Aufbaus, Beschaffung eines Beiwagens zu einem Motorrad usw. Bei allen derartigen Anzeigen ist der Kraftfahrzeugschein und -brief Der Polizeipräsident — Abt. C 45 vorzulegen. 70

Omnibus Ruoff

Reisebüro

Stuttgart, Königstr. 10a Fernruf 25656 und 25657

Gesellschaftsreisen

Ab: Jeden Sonntag 6.30 Uhr

Walser Heide 1000 m Italien

ganz hervorragendes Skigebiet

1 Woche von Mk. 65.– an

2 Wochen von Mk. 93.– an

inkl. Fahrt und allen Angaben

Devisen für den ganzen Winter jetzt schon bestellen

Auskunft und Anmeldung:

Lloyd-Reisebüro

Mannheim, Heidelberger Straße, O 7, 9 — Fernsprecher 232 51/52

Hören Sie!

Schittenhelm

u. das Helbling-Sextett Zürich (Schweiz)

im großen Handharmonika-Konzert

am 23. Januar 1938, 15.30 Uhr, im Rosengarten Mannheim

Eintrittskarten, einschließl. der städt. Einlaßgebühr 50 Pf. erhalten Sie in den Vorverkaufsstellen: Verkehrsverein Mannheim, Plankenhof; Musikhaus Planken, E. Kretschmann, Mannheim; Musikhaus Heckel, Mannheim, Kunststraße; Musikhaus Schwab, Mannheim, D 4, 7; in Ludwigshafen: Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 75.

Kneipp-Vortrag - Dr. Glück!

Nachdem der Casinosaal auch dieses Mal wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrt werden mußte, war eine Wiederholung des Vortrages für Freitag, den 14. Januar 1938, vorgesehen. Leider wurde Herr Dr. Glück telegraphisch abgerufen, so daß der Vortrag für später vorgesehen bleibt. Zeitpunkt wird bekannt gegeben.

Kneipp-Bewegung, Ortsgruppe Mannheim, S 6, 20

National-Theater Mannheim

Freitag, den 14. Januar 1938

Vorstellung Nr. 147 — Miete F Nr. 13

I. Sondermiete F Nr. 7

Mazeppa

Oper in drei Akten (6 Bildern)

Text nach der Dichtung von Puschkin

Musik von Peter Tschaikowskij

Anf. 19.30 Uhr — Ende nach 22.30 Uhr

Billige **Roh-Möbel**

Schränke ab 30.–, Küchenschrank ab 23.–, Nachttisch ab 11.–, Betten ab 24.–, Zeitsessel ab 23.– usw. enorm billig

Musterkatalog gratis

Hch. Baumann & Co.

Verkaufshäuser **T 1, 7-8**

Verkäufe

Gelegenheitskäufe!

Antike u. moderne Möbel, Perser-Teppiche und Brücken, Porzellanfiguren, Bronzen etc., Gold- und Brillantschmuck, Silbergegenstände. A. Dittelbai, M 1, 2a, Breite Str.

Gebr. Herren-Rad 18–15 ℳ, gebr. Nähmasch. 20–30 ℳ Völk, H 4, 24 (Laden)

FISCH

ist gesundes Fleisch

Zweimal in der Woche diese bekömmliche Nahrung, das stählt den Körper und schont außerdem den Geldbeutel.

Süßbücklinge 250 g	-.17
Kronsardinen 125 g	-.13
Heringsstücke in Milch 125 g	-.13
Lachsschnitzel Ersatz, gefärbt, 125 g	-.22

Frischer Seefisch in bekannter Qualität

3% Rabatt

A. Lenssing H 5, 1

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?

Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzügl. bewährte, schmerzstillende Heilsalbe „Gentarin". Erhältlich in allen Apotheken.

Der Welterfolg!

Bisher 2 000 000 Besucher in 1600 Aufführungen auf allen Großbühnen Mitteleuropas!

Das Theater der Wiener Spielzeugschachtel

Die große lustige Ausstattungs-

Revue in 33 Bildern

Alles für's Herz

Herrliche Frauen! - Die besten Komiker!

Prachtvolle Ausstattung! Über 500 Kostüme!

Geniale Komik! Anmut, Schönheit!

Ein Rausch von Farbe u. Licht!

Premiere: Morgen Samstag 20.15 Uhr

Musensaal / Rosengarten

Nächste Vorstellungen:

Sonntag	Montag	Dienstag
16. Januar	17. Januar	18. Januar

Jeweils 20.15 Uhr Musensaal

Rechtzeitig Karten kaufen!

Eintrittspreise von RM. -.80 bis 3.20. Karten für sämtliche Tage bei Heckel, O 3, 10; Verkehrsverein Plankenhof; Musikhaus Planken, O 7, 13; Rechtsanwaltsbüro Dr. Tillmann, P 7, 19; Schenk, Mittelstr. 17; Blumenh. Lindenhof und Tattersall-Kiosk Schleicher u. a. d. Abendkasse

Café Börse, E 4. 12 : Heute Freitag : Verlängerung

Es war ein guter Einfall

von ihm, auch einmal regelmäßig die Kleinanzeigen der N. M. Z. zu lesen. Er hat damit manches erreicht: Für die ihm überflüssig gewordenen Gegenstände erhielt er bares Geld, womit er nötige Anschaffungen machen konnte. Oft kann auch durch eine Tausch-Anzeige mancher Wunsch erfüllt werden. **Also - eine kleine Anzeige in die NEUE MANNHEIMER ZEITUNG!**

MARCHIVUM